.. aber gantz und gar verlohren ist/wie kan er
m?

§. 4.

ar die Worte des 22sten Versiculs in et-
hen/ allwo gesagt wird: Wie sie in Adam
rden sie in Christo alle lebendig gema-
us eben der Verdammten ihre dermahlige
: geurtheilet werden möchte/ nehmlich: Wie
ewigen Todtes sterben / also werden sie
ewigen Leben erwecket werden. Vor-
bern-Seculo ein Professor zu Helmstädt/
schlossen: Daß die Verdammten durch
wigen Verdammniß aufferwecket würden/
ohne Grund ist/ weil Christus selbst sagt:
der Menschen Seelen zu verderben/
Luc. IX, 16. Alldieweil nun die Seelen der
ach dem Todte/ von dem Leibe aus/ in die
n/ wie wir an dem reichen Manne sehen/
: Seelen nach/ vor dem jüngsten Gerichte
Höllischen Qvaal sich befindet/ und die-
öttlichen Straff-Gerechtigkeit geschehen
ten Leichname solcher Verdammten Seelen/
t/ als umb der Göttlichen Straff-Ge-
gleicher Höllen-Qvaal/ und also keines
nd seines Verdiensts wegen/ in das Le-
t werden. Wann nun aber Christus der
dienst denen Leibern der Verdammten die
igen Verdammnüß verdienet zu haben/ des-
chuldiget werden kan/ dieweil GOTT
ohn der Welt zum besten/ und nicht zu ih-
ndern zur Seelen Seligkeit geschencket;
allbereit/ daß die Redens-Art: Wie sie in
lso werden sie in Christo alle lebendig ge-

 machet/

David Beuthers,

Gewesenen Churfürstl. Sächsischen Probation-Meisters zu Dreßden, und Philosophi Adepti,

Zwey rare

Chymische Tractate,

Darinnen

Nicht nur alle Geheimnisse der

Probier-Kunst,

Derer Ertze und Schmeltzung derselben,

Sondern auch

Die

Mögligkeit der Verwandelung,

Der geringen Metallen in bessere, gar deutlich gezeiget werden.

Aus einem alten raren, von Anno 1514. biß 1582. geschriebenen Buche zum ersten mahl in Druck gegeben.

Deme

Beygefüget dieses Autoris Universal,

oder Vollkommener Bericht von der wahren Alchymie.

Mit allergnädigstem Privilegio.

LEIPZIG,

Verlegts Johann Christian Martini

Anno 1717.

Vorrede
Des
EDITORIS.

Geehrter Leser!

§. 1.

Es ist nicht allein denen, welche eigentliche Profession von dem Probiren der Metallen

 ma-

machen, sondern auch allen, welche der Chymie und Medicin ergeben sind, höchst nöthig zu wissen, was in regno minerali enthalten, und wie man dasselbige reinigen und schmeltzen, auch wohl verbessern möge.

§. 2. Selbst unser seel. LUTHERUS, der eines Bergmanns Sohn war, hatte daran ein ungemeines Vergnügen, wie in denen Tisch-Reden Cap. LI.

von dem Jüngsten Tage fol. 458. sq. zu sehen: da Er spricht: Die rechte Kunst der Alchimei ist wahrhafftig die Philosophia der altē Weisen, die mir sehr wohlgefället, nicht allein um ihres vielen Nutzes willen, den sie mitbringet, die Metalle zu schmeltzen, zu scheiden, auszusieden, und zuzurichten,

item Kräuter, Wurtzel und anders zu distilliren und zu sublimiren, sondern auch um der Allegorien und heimlichen Deutung willen, die überaus schön ist, nehmlich die Auferstehung der Todten am Jüngsten Tage. Denn, gleichwie in einem Brenn-Ofen das Feuer aus der Materien zeucht und scheidet, was

am besten ist, ja den Spiritum, Geist, Leben, den Safft und Krafft, führets in die Höhe, daß es das oberste am Helm einnim̃t, dran klebt und denn herab fleust, wie man solchs siehet, wenn man Kräuter = Wasser brennet, oder da man sonst etwas distilliret, da schwim̃et das feiste empor, und das beste schwebet allezeit oben. Aber

die unreine Materien und Hefen läßts im Grunde bleiben, als ein tod Aaß, und nichtig Ding. Also auch, wenn man gebrandten Wein machet, da wird die gantze Substantz und Wesen durchs Feuer ausgezogen, und kömmt die Krafft in die Höhe, was übrig ist, bleibet unten im Grunde, und es riecht noch schmecket nicht, son-

dern es ist ein unförmlich Wasser. Deßgleichen wird auch aus der Zimmet-Rinde und Muscaten-Nuß alle Krafft und Macht ausgezogen und abgesondert, wenn man daraus ein Wasser brennet, oder ein Oel zurichten will, da wird das Gute in die Höhe geführt, und was da übrig bleibet, das ist an Geruch und Schmack,

gleichwie ein faul Holtz. Eben dergleichen wird GOtt auch thun durch den Jüngsten Tag und letzte Gericht, darmit wird Er als durch ein Feuer abscheiden, absondern und abtheilen, die Gerechten von den Gottlosen. Die Christen und Gerechten werden über sich in Himmel fahren, und darinnen ewig leben, aber die Gottlosen

losen und Verdammten werden, als die Grund-Suppe und Hefen, in der Hölle bleiben, und darinnen verdammt seyn, und im Todte ewig bleiben.

§. 3. Der Weltberühmte Professor Medicinæ zu Jena, Herr D. Georg Wolffgang Wedel, unterstehet sich gar diese Kunst Göttlich zu nennen, darauf sich Theologi, ICti, Historici,

storici, ja alle Gelehrten legen solten. Vid. *ejus præfat. ad Eugenii Philalethæ Introitum apertum.*

§. 4. So sind mir denn nun vor langen Jahren auch 2. Chymische Tractätlein in MStis vom Probieren und Schmeltzen, auch Mögligkeit der Verbesserung der Metallen oder Ertze zuhanden kommen, so ich allezeit geliebet, die ein Lehr-Schüler des David

Beuters im Jahr 1574. von demselben aus seinem geheimen Buche abgeschrieben, und sind noch nie im Druck heraus gekommen.

§. 5. Wann ich dann ersuchet worden, diese Dinge nicht allein zu behalten, sondern auch andern mitzutheilen, habe ich mich darzu bewegen lassen, und thue solches hiermit.

§. 6. Was den Autorem be-

belanget, siehet man nicht nur in diesen MStis seine grosse Erfahrung in Metallen, und höhere Wissenschafft, als etwa in Erckers, Fachsens, und derer neuern Autorum Probier-Büchern, sondern es hat auch der Autor der curieusen Untersuchung etlicher Mineralien, Thiere und Kräuter, insonderheit, derer sich die Sophisten in Præparirung des Lapidis bedienen,

§. 9.

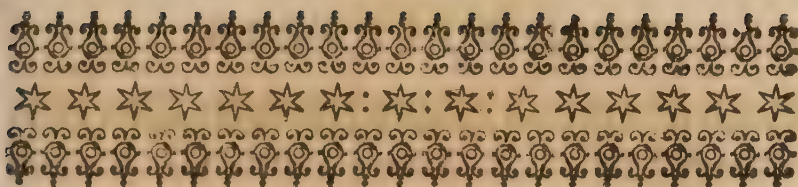
§. 9. von demselben also ge-
schrieben:

David Beuther, so
seine Tinctur von ei-
nem sterbenden Cardi-
nal bekommen, tingirete
öffentlich, als man ihn
aber zu Offenbahrung
der Kunst mit dem Hen-
cker zwingen wolte, hat
Er sich mit Gifft verge-
ben, wie in Meissen kun-
dig.

Einen solchen unglückli-
chen

chen Ausgang hat es zwar durch GOttes Verhängniß mit dem Autore genommen, der aber doch in seinen Schrifften annoch lebet, die bißher verborgen geblieben, nun aber offenbahr gemacht werden, und zwar so, wie man sie erhalten hat, daß man sich auch Bedencken gemacht, etwas darinne zu ändern, oder nach seinem Gutdüncken zu verbessern. Adieu.

Der



Der erste Tractat, welcher ist Das Geheime Probier-Buch der Metallen, DAVID BEUTERS,

Churfl. Sächs. Probation-Meisters zu Dreßden, und Philosophi adepti,

Wie es der Durchl. Herr, Herr AUGUSTUS, Churfürst zu Sachsen, selbst geübet und gebrauchet.

Verzeichniß, in welchen Zeichen gut, mittelmäßig oder böß zu schmeltzen, und im Feuer zu arbeiten.

Im Widder Löwen Schütz	gut.	Zwilling. Jungfr. Scorpion Fischen	mittelm.	Stier Krebs Wage Steinbock Wasserm.	böse.

Wenn du nun wissen wilt, an welchem Tage gut im Feuer zu arbeiten sey, so siehe in die Leß-

Tafel, was vor ein Zeichen desselbigen Tages sey, darnach kanst du dich nach dieser Verzeichniß richten.

Die 7. Planeten.

SIM SUM sequitur *Luna.*

1	2	3	4	5	6	7
Saturn.	*Jupiter,*	*Mars,*	*Sol,*	*Venus,*	*Mercurius,*	*Luna.*

I. Etliche Flüsse, damit man allerley Ertz und Metallen bezwingen und zum Fluß bringen kan.

1. Ein Fluß, so gebraucht wird, so man Ertz auf ♀ probiret.

EIn Theil gestossenen Salpeter, 2. Theil gestossenen Weinstein, menge die beyden Stücke unter einander, thue es zusammen in einen warmen Topff, oder zünde es mit einer glüenden Kohle an, so brennet er sich selber, und wird zu Pulver, so das geschehen, stoß oder reibe den Fluß auf das kleineste, und thue darunter gestossen Saltz oder Salpeter, den 3ten Theil schwer, als der Salpeter gewogen, menge es wohl unter einander, so hastu guten Fluß zu den ♀ Ertzen.

2. Ein Fluß, damit man die Gold-Ertze anseud.

Ein Theil Glett, und ein Theil Antimonium,

um, reib es wohl unter einander; so man den gebraucht zu den Ertzen, die nicht eisen-schüßig sind, muß man ein wenig gefeilet ♂ darunter thun, auf daß der ♄ den ☉ Ertzen nichts schade, wo aber die Ertzen ♂ schüßig sind, darf man keines gefeilten ♂.

3. Ein Fluß zu ♀ Ertzen.

Saltz, Salpeter, ♂ feilig, Glaßgallen; jegliches ½ Cent. des Ertzes 1. Cent. und mische es unter einander, thue es in ein klein Tiegelein, setz an vor dem Balge.

4. Ein Fluß zu ♀ Ertzen aufm Tisch ohne Feuer.

Ein halb Loth Salpeter. 1. qu. Pulver. 1. qu. Campher. ½ Cl. des Kupffer-Ertzes in einen warmen Tiegel gethan.

5. Ein Fluß zum Kupffer-Stein auf ♀.

Venedisch Glaß, und Borras, jegliches gleich gemenget, und auf den ♀ Stein geworffen, ist er aber arm an ♀ muß man ihn einmahl oder etliche rösten, und ein wenig ♄ darzu nehmen.

6. Ein Fluß auf Bley-Ertze.

Ein Theil des Ertzes, ein Theil Venedisch Glaß, und ein wenig Weinstein, in starcker Hitze vor dem Balge angesotten.

7. Zwitterstein auf ♃ zu probiren.

Ein Theil des Zinnsteins, darzu 1. Theil weisen Kieselstein, oder sonsten gute Flösse vor den

Balg gesotten, 1. Theil Stein. 1. Theil Rſlſt. &c. (ſ. Rötelſtein, conf. inf. n. 156.) vorm Balge.

8. Ein Fluß auf Marcaſit oder andere wilde Ertze.

Weid-Aſchen, ungelöſchten Kalck, Wegwarten, Farren-Kraut, mache aus jeden eine beſondere Lauge, darnach nimm Saltz, geläuterten Salpeter, Weinſtein, und einen alten guten Urin, thue die Stück alle zu Hauffen in einen Keſſel, laß einſieden, daß es alles ein Saltz wird, daſſelbe behalt, ſo du es gebrauchen wilt, ſo nimm auf ein Pfund 4. Loth des Pulvers oder Saltz.

9. Ein anderer Fluß auf Marcaſit.

4. Loth Schwefel, 4. Loth Saltz, 4. Loth G.aßgallen, 4. L. Weinſtein, 16. L. Eiſen-abfeilig, dieſe Stück alle zugleich in ⊹ gethan, und laſſen flieſſen, biß es nimmer brennet, dieſes hernach gebraucht zum Zuſatz.

10. Allen wilden Ertzen ♀ abzuſieden.

1. ℔. Weid-Aſchen, 1. ℔. Calc. vivæ, geuß heißſiedig ▽ auf, mache daraus eine ſcharffe Lauge und behalt ſie.

11. Ein gemein Fluß-Pulver.

1. ℔. Salp. 1. ℔. Weinſtein, ½ ℔. Glaßgall. 1. ℔. Sal alcali, Saltz 1. ℔. reib die Dinge wohl unter einander, thue es in einen Keſſel voll ſiedend ▽,

laß

laß trocken werden, so wird es alles wie ein Saltz, das gebrauche, es fleust unter sehr.

12. Ein guter Fluß, oder Sal alcali.

Zehen Theil scharffe Aschen, 10. Theil Kalck, daraus eine Lauge gemacht, und darein gethan, 3. Theil Saltz, und darinnen gesotten, und so du was wilt ansieden, so nimm ein Theil dieses Pulvers, und 1. Theil des Ertzes.

13. Ein anderer Fluß, zu allen Ertzen dienlich.

Scharffe Lauge von Seiffensieder, oder alten Harn 2. Kandel, und solvir darinnen 1. ℔. ♀, 1. ℔. ⦶, ¼. ℔. ⊖. Doch diese Stück zuvor gestossen, und wenn es sich solviret, so seud es trocken ein, so setzt ein ⊖, dasselbe schmeltz in einem neuen Topff, welcher muß zugemacht und verlutiret seyn, daß keine Lufft heraus oder hinein kan, und wann es geflossen, so thue es aus dem △ und laß es kalt werden, so coaguliret es sich zu einem Stein oder ⊖ alcali, das must du in der Wärme halten, sonst zerfleust es in der Kälte. Dieses Flusses nim̃ gleich so schwer als des Ertzes, so siehest du die Stärcke und Gewalt, die er hat.

14. Ein köstlicher Fluß, ♀ Ertz zu Stein machen.

Glett von einem armen ♄ oder Werck, und schmeltz in einem Tiegel, so giebt sich das ♄ zusammen,

men, an einen König, das thue hinweg, und derselben Glett reinen Schlacken 3. Theil, und 1. Theil weissen geriebenen Kieselstein, die 2. stück schmeltz zugleich in einem gar alten starcken Schmeltz-Tiegel, so wirds, wie ein Glaß, das ist ein köstlicher Fluß zu den ♀ Ertzen, und kost nicht viel, allein siehe, daß er nicht Silber hält, oder Saturnum bey sich habe; Dieses Flusses gehören 2. Theil auf einen Theil Kupffer-Ertz.

15. Einen guten Fluß allein auf ☉ Seiffen-Werck, Zschirlkörner oder Granaten.

Ein Theil Antimonium, 1. Theil Hüttenrauch, 1. Theil Silberglett, 1. Theil Glaßgallen, 1. Theil ☿, 10. Theil ⦶, diese Stücke pulverisirt alle zusammen, gehören 2. auf 1. Theil Ertz oder Seiffen. So du Antimonium in einen Fluß brauchst, so thue gefeilet Eisen darunter, so raubet es nicht das ☽.

16. Eine köstliche Lauge allen wilden Ertzen die Wildigkeit abzusieden.

Zwey Theil calcis viv. 8. Theil Rebaschen, oder Weinreben-Aschen, vermisch sie wohl durch einander, und geuß ▽ darauf, laß es 14. Tage stehen, daß eine Lauge daraus werde, darnach seuge es ab, und glüe das Ertz, und lösche es darinnen ab 4. oder 5. mahl, darnach glüe es, und laß es von ihm selber erkalten, reib es klein, und

seud

seud es in der Lauge, so nimmt es ihm die Wildigkeit, daß es alles läst, was es hat, auch so du eine Lauge einseudest, so giebt es einen guten Fluß oder ⊖ alcali.

17. Ein gut ⊖✱cum mache also:

Ein ℔. gebrandte ○, $\frac{1}{2}$. ℔. ♂, $\frac{1}{4}$. ℔. guten Ruß, auf diese Stück geuß scharffen Harn, rühr es wohl durch einander, so lange, biß es sich alles solviret hat, darnach destillir es per vitrum, dasselbe ▽ seud ein, so wird ein weiß Saltz daraus, das reib klein, thue es in einen neuen Topff, decke es zu und verlutire ihn, setze es 8. Stunden in einen Töpffer-Ofen, daß es die Zeit wohl fleust, so hast du guten ⊖✱miac.

18. Guten Ungarischen Borras zu machen.

Ein Theil ♀, 1. Theil Weid-Aschen, thue die beyden Stück in einen Laugen-Sack, und geuß siedig heiß ▽ darauf, geuß die Lauge offt auf, also daß die Schärffe gar heraus kommet, in dieselbe Lauge thue 2. Loth Zucker Cand, so seud sie treuge ein, so hast du guten Borras.

19. Ein Pulver, das die Metallen flüßig und geschmeidig macht, daß sie fliessen wie Bley.

Vier Theil Antimonium, Glett, Glaßgall, und gestossen ○, jegliches ein Loth, daraus mache

ein Pulver, und nimm des Pulvers 3. Theil und 1. Theil Metall.

20. Ein Fluß, so ein jeglich Ertz flüßig machet.

⊖, ♀, ⦶ Glaßgall, und Reben-Aschen, machs zu Pulver, hast du aber nicht Reben-Aschen, so nimm an statt derselben Weinhefen, brenne die zu Pulver, darzu Calpuna.

21. Ein Fluß-Pulver, das da gut zu allen Ertzen, und auch zu Kupffer-Ertzen.

Zwey Theil ♀, 1. Theil ⦶, pulverisir sie auf das aller reineste, thue sie in ein neu Töpflein, nim̃ eine glüende Kohle, zünd es damit an, laß es gar ausbrennen, darnach pulverisir es wieder klein, thue solches in einen Gieß-tiegel, blase ihm zu und laß es wohl fliessen, darnach nim̃ ein Theil ○, thue es zu dem Pulver, daß es im Tiegel fleust, laß es wohl mit einander fliessen, alsdenn gieß es aus, so hast du einen harten Stein, den behalt an einer warmen Stätte, sonst wird er zu Wasser, wenn du ihn brauchen wilt, so pulverisire ihn, so hast du ein sehr köstliches Fluß-Pulver.

22. Ein Fluß-Pulver, so gut ist auf alle Ertze, das da flüßig macht auf Silber und Gold.

Ein Theil ⦶, 1. ℔. ♀, ½. ℔. Glaßgallen, 1. ℔. ⊖ alca-

⊖ alcali, ½. ℔. ⊖, puch die Dinge alle klein durch einander, thue sie in einen Kessel oder Fisch-Tiegel, geuß siedend-heiß Wasser daran, laß trucken einsieden, so wird es alles, wie ein ○, wenn du es brauchen wilt, so nimm dieses Pulvers 1. Theil, und des Metalls auch ein Theil.

23. Ein Fluß zum Scheiden im Tiegel.

⦶ 1. ℔. ⦶ 1. ℔. ✳ ½. ℔. ☍ 1. ℔. 🜔 1. ℔. Dieses stoß alles klein, laß es sieden in einer Lauge, welche hernach verzeichnet stehet, nimm 3. lb. Weid-Aschen, 3. lb. ungelöschten Kalck, und 12. ℔. Buchen-Aschen, von grünen Holtze gebrandt, davon laß die Lauge fallen, solche Lauge laß halb einsieden, darnach thue die Pulver hinein, und ein wenig ♀, laß es so lang sieden, biß es gar einseud, und laß die Materie trucken werden, die behalt warm an einer warmen truckenen Stätte, und so du mit scheiden wilst, so solst du das zerstossen, und darunter mengen 1. ℔. ♄ Aschen, und so das ♀ im Tiegel am heissesten ist, so soll man das Pulver darein werffen, und ungefehr überschlagen, wie viel das ♀ im Tiegel ist, am Gewicht solt du auf jegliches ℔. desselbigen ♀ des gemeldten Pulvers 4. Loth risch und eilends werffen, doch nicht auf einmahl, und daß die Pulver zuvor warm gemacht seyn, und nicht kalt aufgeworffen, so alsdann dasselbige geschehen ist, laß

den Tiegel ungefehr stehen, biß er von sich selbst kaltet, darnach zerschlage den Tiegel, so findest du den König am Boden, des ☉ oder ☽, was ♀ hält.

24. Ein anderer Fluß wird gebraucht das ♀ von ☽ zu scheiden.

Drey Loth. 🜚 1. Loth geflossen Saltz.

25. Ein anderer.

Ein Loth ⊕, 2. Loth 🜕, 10. Loth ⊖.

26. Ein Fluß ins Schlag-Loth.

Zwey Loth ♀ abfeilig, 1. Loth Galmey, 1. Loth ⦶, 1. Loth Glaßgallen, 3. Loth gebrandten 🜕, diese Stückzusammen gerieben, und in einen neuen Tiegel gethan, und zugeklebt, laß es fliessen, und geuß darnach heraus, nimm zu 1. Loth $\frac{1}{16}$.

27. Ein Fluß zum Giessen.

♀ ℥ij. fein ☽ ℥j. Mercurium ♎ ℥ij. ✱ ℥j. ⦶ ℥j. 🜚 ℥j. 🜕 ℥ij ○ ℥ij. Diese Stück reib zusam̃en, und nimm einen Tiegel, der neu ist, und thue vom ersten das ☿♎ auf fein ☽ und ♀ in Tiegel, darnach die andern Stück oben drauf, und klebe den Tiegel fest zu, und laß es eine Stunde im △ stehen, in ziemlicher Hitze, und geuß darnach aus ins ▽, nimm zu 1. Loth $\frac{1}{16}$.

28. Ein

28. Ein Fluß-Pulver auf gemein Ertz.

☽, ♀, ○, Todten-Kopff, Venedisch Glaß āā ℥ß. Eisen-abfeilig ʒij. durch einander vermenget, auf 1. Theil Ertz 2. Theil des Flusses oder Pulvers.

29. Ein Fluß auf Kupffer-Ertz.

⊖ Alcali, ⊖ ā ℔ß. ♀ ¾. ℔. ☽ ℔ß. nim̃ zu einem Theil Ertz 2. Theil des Pulvers.

30. Ein Fluß zu Ertzen und Stein.

Ein Theil Borras, 1. Theil Hammerschlag, 4. Theil rohen ☽. 2. Theil Weinstein, 1. Theil ○, von wegen des Auffsteigens ist es gut, daß man ein wenig ✳ unter den Fluß nehme.

31. Ein absonderlich Marck-Gewichte, sind 2. Mrl. Erfurthische in 32. Mrl. getheilet.

$\frac{1}{8}$. pf. - - - -	1. quentl.
$\frac{1}{16}$ - - - -	2. -
$\frac{1}{32}$ - - - -	1. hll.
$\frac{1}{32}$ - - - -	1. hll.

2 Erfurthis. sind	32 Mrl.
1 - -	16
8. Loth - -	8
4 - -	4
2 - -	2
1. Loth - -	1 Ml.
2. qv. - -	8
2. Pf. - -	4
1. Pf. - -	2
$\frac{1}{2}$. Pf. - -	1
- - -	2 qv.

Der halbe Gran auf der Erfurdischen Mrl ist wieder getheilet, biß auf die halbe Gran.

16. Loth ist 1. Ml.
8
4
2
1. Loth
9 Gr.
6
3
2
1
$\frac{1}{2}$
$\frac{1}{2}$. Gr.

32. Fol-

32. Folget ein Ml. Gewichte, welches man gebrauchet, so man das gantze Werck außm Tiegel probiren will, 400. Mrl. sind 2. Pf. aus der Erfurthischen Mrl. schwehr.

400. Mrl.
200.
100.
50.
25.
16.
8.
4.
2.
1. Mrl. oder 16. Loth.
8
4
2
1 Loth.
2 qv.
1
2 Pf.
1
1 Pf.

33. Ein

33. Ein anders, so man das gantze Werck ausm Tiegel probieren will.

800. Mrl.
400.
200.
100.
50
25
16
8
4
2
1 Mrl. oder 16. Loth.
8
4
2
1 Loth.
9 Grän.
6
3
2
1
½
½

34. Ein

34. Ein ander Gewicht, das gantze Werck ausm Tiegel zu probiren nur mit Loth.

400. Mrl. sind 2. Pf. schwer.
200
100
50
25
16
8
4
2
1. Mrl. oder 16. Loth.
8
4
2
1
½
¼. Loth.

35. Ein ander Gewicht zum gantzen Werck außm Tiegel zu probiren ist das grosse Stück 2. Pf. schwehr.

256. Mrk.
128
64
32
16
8
4
2
1. Mrk.
8. Loth.
4
2
1
9 Grän.
6
3
2
1
½
½. Grän.

36. Folget wieder das grosse Karath-Gewichte. 24. Karath wägen ein Erfurthisch Gewicht.

12
6
3
2
1 Karath.
6 Grän.
3
2
1
$\frac{1}{2}$
$\frac{1}{4}$
$\frac{1}{8}$
$\frac{1}{16}$
$\frac{1}{32}$
$\frac{1}{64}$
$\frac{1}{128}$
$\frac{1}{256}$
$\frac{1}{512}$
$\frac{1}{1024}$
$\frac{1}{2048}$
$\frac{1}{4096}$
$\frac{1}{8192}$

37. Grån, darzu gehöret ein klein Gewichte, da die halbe gr. 1. Mrl. ist, wie folget.

24. Karath. 1. Mrl.
12
6
3
2
1. Karath.
9. Grån.
6
3
2
1
½. Grån.
½. Grån.

38. Folget der Ausschnitt zu ☉ aufs gröste Karath-Gewichte, hat das gröste Stück

72. Karath.
36
18
9
6
3. Karath.
18. Grån.
9
6
3. Grån.

39. Der

39. Der Ausschnitt zum Golde, auf das kleine Karath Gewichte.

72. Karath.
36
18
9
6
3. Karath.
6
3. Grän.

40. Schweren der Bleye, so zum probieren gebraucht wird. L. H.

Erstlich zu den Kupffer- und Gold-Ertzen, auch zun Steinen 16. Schweren.

Zu Müntzen von 1. biß auf 12. Loth haltenden, auch zu allen silbern Ertzen 24. Schweren, doch ists besser, daß man zu Silber-Ertzen solche Schweren gekörnet Bley nimt, zu Silber von 12. biß an 15. Loth haltend gehören 9. Schweren, und wird auch solche Schwere zum Gülden-Groschen gebraucht, zu feinen und Brand-Silber, so anhält 15. Loth. 3. qv. auch 16. Loth. (wie wohl man sie selten findt) gehören 4½. Schweren.

Fein Silber soll halten 16. Loth.
Brand-Silber soll halten 15. Loth.
Werck-Silber soll halten 14. Loth.

Pagament, Granalia und Kurt-Silber werden nach Strich mit Bley verschickt.

Bley-Schweren zu einer jeden Müntze, auch zu ♀ und Ertzen. L. H.

Am meisten ist gelegen an der Regierung des Feuers, das ein Exempel:

Ich habe zwey-löthigen Silber, 16. Theil ♄ und so sie kalt seyn abgangen, haben sie einen kalten Kupffer-Blick gethan, so sie aber ein wenig sind heisser abgangen, so sind die Körner rein worden, damit man aber die Proben nicht darff zu heiß thun, so setz ich, wie folget: wiewohl etliche die wolten die ♄ Schweren suchen durch die Rechnung, trifft aber nicht zu, doch find ich diesen Weg bequemlich:

Silb. { 1 löthig, 2 löthig, 3 löthig } wollen haben 18. Schweren Bley.

Silb. { 4 löthig, 5 löthig, 6 löthig, 7 löthig } wollen haben 16. Schweren Bley.

Silb. { 8 löthig, 9 löthig, 10. -, 11. - } wollen haben 14. Schweren Bley.

Silb. { 12. -, 13. - } wollen haben 10. Schweren Bley.

Silb. { 14. -, 15 - } wollen haben 5. Schweren Bley.

Sil-

Silber 15½. löthig wollen haben 4. Schweren.

Brand-Silber will haben 2. Schweren.

Kupffer ist mir abgangen mit 12. 13. 14. 15. 16. Schweren, ich gebrauche 16. Schweren, zum Stein und Ertzen gebrauch ich auch 16. Schweren.

41. Wie sie der C. B. zu Sachsen gebraucht.

Zu einer jeglichen Müntze, auch zum ♀ und Ertzen gebraucht er nachfolgende ♄ Schweren.

Von 1. Loth biß auf 7. Loth		18. Schweren
Von 7. biß auf 9. Loth	-	16. =
Von 9. biß auf 11. Loth	-	14. =
Von 11. biß auf 13. Loth	-	10. =
Von 13. biß auf 14. Loth	-	8. =
Von 14. biß auf 15. Loth	-	7. =
Von 15. biß auf 15½. Loth	-	5. =
Von 15½. biß auf 16. Loth	-	2½. =

Der Brand oder 15. Loth 3. Q. v. 2.

♀ Stein und Ertz wollen haben 16. Schweren.

Zu den gantzen und halben 2. gr. desgleichen zu den gantzen und halben Oertern, welche alle 14. Loth 3. Grän halten, 7. Schweren.

Zu den Schreckenbergern, welche 13. Loth 15½. Gr. halten sollen, 8. Schweren.

Zu den Spitz-Gröschlein, welche 15. Loth halten, 15. Schweren.

Zu den Zinns-Groschen, welche 6. Loth halten, 18. Schweren.

Zu den Dreyern, welche 3. Loth $12\frac{1}{2}$. Grän halten, desgleichen zu den Pfennigen, welche auch des Halts seyn, 18. Schweren.

Zu den Hellern, welche 3. Loth halten, 18. Schweren.

42. Bley-Schweren zu Kießen.

Kupffer-Stein,
Glocken-Speiß,
Karat oder Müntz,
Ein jedes Ertz, } 16. Schweren Bley.

Blick, oder Brand-Silber, 7. Schweren.

Gülden-Groschen = = 9. Schweren.

43. Folgen etliche Cautelen im Probieren.

Etliche kleine Dinge, die man mercken soll zu dem Probieren.

α) So du einen Ofen hitzen wilt, so schaue, daß keine Aschen am Boden neben der Muffel sey, daß dadurch die Hitze nicht hinzu möcht kommen, von der Aschen, und hitze ihn nicht mit so kleinen Kohlen, denn sie geben keine Hitze, und nicht mit so grossen Kohlen, denn sie können nicht

neben

neben der Muffel fallen, und schau, daß die Wind-Löcher allewege offen stehen, oder seynd.

β) Item, so du die Capellen wilst in Ofen setzen, und wärmen lassen, so setz das unterste zu oberst, und wirff zuvor kleine Kohlen hinein in den Ofen, und setze sie darnach darauf.

γ) Item, wenn die Proben nicht gehen wollen, so gieb ihnen eine Flamme mit Spänlein, so geht es.

δ) Wenn du wilt Capellen schlagen, so kriege zuvor die Aschen und schlage sie gleich, daß eine nicht härter werde geschlagen, denn die andere, und nicht zu viel noch zu wenig Klähre darauf geschlagen sey. Denn wenn man zu viel Bein drauf schlägt, so gehen die Probier-Körner nicht gern herab, wenn man die Capellen aus dem Ofen hebt, so laß sie vor ein wenig kalten, und thue die Proben darnach heraus, so gehen sie gern herab.

ε) So du hast Capellen wärmen lassen, wenn du sie heraus thust, so thue sie auf einen heissen Stein, oder mache die Ofen-Deck heiß, und setze sie darauf, denn sie springet sonst; Darnach soll man allemahl Kohlen fürlegen, und darnach das kleine Forn-fürleglein aufgethan.

ζ) Darnach wenn du einsetzen wilst, blaß den Ofen rein aus und mit den Rührbecklein ab.

Dieweil das Bley das Gut noch nicht zu sich genommen, das man einsetzet, so soll man den Ofen zuthun.

η) Wenn du wilt, daß es heiß gehen soll, so thue den Ofen auf, wilstu denn, daß kühl gehen soll, so thue den Ofen zu, daß es nur ein wenig offen sey.

ϑ) Auch hab allemahl Achtung, so du Gold probierest, oder Silber, ob dasselbe Bley-Korn auch Gold halte oder nicht, denn es möchte also viel Gold halten, es würde die Probe falsch.

ι) So du ♀ probiren wilst von einem grossen Hauffen, so must du von einem jeglichen Stück schroten und ausschlagen, unten und oben, und deßgleichen, es sey ☽ oder ☉, da das Stückweiß ist, darnach zerlaß in einem Tiegel, und rühr es flugs durch einander, so du es dann körnen oder giessen wilt, so du es gekörnt hast, so mache die Probe, und wäge sie ein, wie du weist.

κ) Die Kupffer-Proben müssen kühl gehen, und die Silber-Proben ein wenig heisser, und die Gold-Proben noch heisser denn Silber-Proben.

λ) Item, wenn man probieret, und die Probe von der Capellen ist abgegangen, so machstu ein neu Bley-Korn, dann ein ♄ hält mehr als das andere.

μ) Item

μ) Item, so greiffe die Gewicht nicht mit schmaltzigen oder schweißichten Händen an, damit sie schwer oder rostig werden, sondern nur mit dem Korn-Zänglein.

ν) Item biß alleweg fleißig mit dem innwågen, daß es gerad stets innen steht.

ξ) Das Heller-Gewicht zehlt man nicht auf der Silber-Prob, allein nur auf die ☉ Prob.

ο) Item ☉ ist das schwereste Metall, darnach das ☽, darnach das ♄ und das ♀.

π) Item so du das eigentlich wissen wilst, so nimm ☉ und so viel ☽, und wieg es gleich, daß es in Lufft innen stehet, darnach nimm ein Becken ▽, laß es darauf gehen, so schlägt es zu Boden.

ρ) Item so du Capellen hast, darauf du probiret hast, so wirff sie nicht hinweg. Denn die Asche noch weiß ist, da das ♄ nicht hinein gangen, ist gut, denn je öffter der gebrandt ist, je besser er ist.

σ) Item so du etwas wilst körnen, oder ein Zehen giessen, so rühr es vor wohl um, im Tiegel, so es heiß ist, so geuß es flugs heraus, daß nichts darhinten bleibet.

τ) Item wenn du ein Stück Silber oder Gold hast, und wilst es zerlassen in einem Tiegel, und es mag nicht hinein gehen, und so du es nicht zerschlagen wilt, so nimm ein Trieb-Scherben,

und leg darnach das Stück ☉ oder ☽ darinnen, und blaß ihm zu, so zergehet es fein und fliesset im Tiegel, so mache es demnach, wie du wilst.

υ) Item, wenn du Gold probirest, und ein Ofen gantz abgegangen ist, und es darnach zu voll einschlågest, so schlage sie nicht zu dünne, denn sie zerbrechen gerne, auch gehe mit dem aller subtilesten damit um, so du diß Röllein glüest, und aus dem süssen Wasser wåschest.

φ) Item probiere die ♄ Körner allemahl zuvor, ob sie Gold halten, denn wann sie Gold hielten, und Gold mit Silbern ♄ probiret, würden dieselben Proben falsch.

44. Gold-Ertz probiren.

Nimm Gold-Ertz, es sey gering oder gut, zureib das klein, und wieg 1 Theil ab, darnach nim̃ 1 Theil ☿, 1 Theil Glett, und eine Messer-Spitze gefeilet ♂, thue das in einen Tiegel, rühre es wohl durch einander, darnach nimm Saltz, streue es oben aufs Ertz in den Tiegel eines guten Stroh-Halms dick, setz es auf einen umgewandten Schirben, thue Kohlen umher, und laß den Tiegel allgemach erglüen, wenn er nun erglüet, und das darinnen ist geschmoltzen, so nimm alsdenn 16. Theil. schwer ♄ und thue es in Tiegel, laß es sich mit einander durcharbeiten, alsdenn blase ihm zu, so lang biß es sich rein verschlackt,

dar-

darnach nimm den Tiegel aus dem Feuer, laß ihn allgemach von ihm selber erkalten, wenn er nun gar kalt ist, so schlag ihn entzwey, nimm das Korn zusamt den Schlacken, setz es auf einen Ansied-Scherben in Probier-Ofen, und laß es fein rein verschlacken, darnach nimm den Schirben wieder aus dem Feuer, laß ihn fein gemach erkühlen, schlag ihn entzwey, saubere die Schlacken von dem Korn rein ab, setz es auf eine Capellen, laß es biß über die Helffte fein kühl abgehen, darnach laß es fein frisch blicken, so es nun geblicket, so nimm das Korn, zeuch es auf, so siehestu, was es hält.

45. Ein anders Gold-Ertz zu probiren. L. H.

Item, ist das Ertz wild und hart, darinnen du dich Gold vermuthest, so muß es grob gepuchet werden, wie das ♀ Ertz alsdenn folgends 1. Theil eingewogen, solches auf einen Treib-Schirben oder Probier-Schirben 3 oder 4 mahl geröstet und allemahl in Eßig oder Urin abgelöschet, so wird das Ertz mild zu reiben, obgemeldten Flusses 2. Theil, das mit einander in einem geraumen Tiegel zwischen 4. Ziegel in ein Kohl-Feuer auf einen umgewandten Schirben setzen, allda gemachsam erglüet, so er nun erglüet, soll ihm starck zugeblasen werden, biß so lang der Fluß sich mit dem Ertz durch einander durcharbeitet,

als-

alsdenn soll man darinn setzen eine der grössesten Bley-Kugel, und ihn zu erlassen, biß so lang es sich wohl verschlacket hat, darnach nimm den Tiegel heraus, laß ihn erkalten, so er kalt ist, schlag ihn entzwey, nimm den König mit samt den Schlacken heraus, thue ihn in ein ander Ansied-Scherben in Probier-Ofen, seud ihn fleißig an, und laß sichs rein verschlacken, alsdenn laß erkalten, mach den König rein, von Werck und Schlacken, laß ihn auf einer Capellen abgehen; Es ist auch zu mercken, daß man von dem Fluß und ♄, so man zur Prob gebraucht, ein sonderlich ♄ Korn macht, welches im aufziehen zu dem Gewicht geleget soll werden, und was das Korn darüber wiegt, ist sein Halt, davon das Korn schwer und weiß ist, soll man das in ▽ fort solviren, auf daß man erfahre, wie viel es Gold hält.

46. Gold-Schlich anzurichten zum anqvicken.

Erstlich soll man die Schlich aufs reineste machen, darnach soll man nehmen ⊖, der gestossen ist, und dasselbe in einen saubern und Wein-Eßig zergehen lassen, da dasselbe geschehen ist, so soll man die Schliche in einen reinen Wallburgischen Gefäß thun, das nicht fett ist, und den zubereiteten ▽ darüber giessen, und mit einem reinen

nen Holtz umrühren, also daß die Schärffe die Schliche allenthalben begreiffen kan, und also 24. Stunden innen stehen lassen, so verzehret die Schärffe des 🜄 die Unreinigkeit des Erdreichs, so am Gold hänget, darnach sollen solche Schlich mit saubern 🜄 wieder aufs reineste gewaschen werden, folgendes getrucknet, und in einen höltzern Schüssel oder Trog gethan, und darzu gethan ☿, mit einem saubern Holtz wohl umgerühret, so nimmt das ☿ das ☉ an sich, so es nun nichts mehr zu sich zu nehmen hat, soll durch ein rein Sämisch-Leder drucken, so bleibt das ☉ darinnen auf einem Plätzlein, das soll man auf einen Probier-Scherben auf das Feuer setzen, und allgemach lassen abrauchen, so wird das Gold rein, es ist auch zu mercken, daß das überbliebene von Schliche, ehe man das hinweg thut, zuvor durchs Feuer probiren soll, dann er bißweilen noch Gold und Silber hat.

47. Wie man ein flüßig Ertz auf Gold probieren soll.

Die ☉ Ertze sind mancherley, es halten wohl Eißenschüßig Ertze ☉ auch wohl Qvern und Kieß, so da flüßig seyn, und probiret man also: Nimm das Ertz und reibe es klein, wieg alsdann desselben 1. Centner ab und 2. Cent. des Flusses, so zu den ☉ Ertzen gemacht, thue es zusammen in Tiegel,

gel, bedecks und blaß ihm zu, und wenn der Fluß wohl gefloſſen oder wohl geſchmoltzen iſt, ſamt dem Ertz, ſo ſetze ihm noch 15. Cent. ♄ zu, treib es gantz, nehmlich, daß es anfähet zu ſchlacken, alsdann hebe es heraus, und laß kalt werden, etliche gieſſen in ein Gießpuckel, nimm alsdann denſelben König, ſetz ihn auf ein Probier-Schirben, ſeud es folgends rein an, darnach rühr es mit ein Häcklein um, und ſo es eingangen, heb es mit den Schirben heraus, und laß es kalt werden. Darnach ſchlag es ab, ſetz das Werck in ein wohl abgeordnete Capellen, laß ſie mäßig abgehen, alsdann nimm das ☉, zeuch es auf gegen den ♄ Korn, wie viel es drüber hält, das merck, nimm alsdenn daſſelbige Korn in ein Scheid-Kölblein, und ſolvirs, ſo es Gold hat, thue es in ein ☉ Schelle, ſüß es vorab, und glüe es darinne, darnach zeuch das ☉ auf, ſo ſieheſt du, wie viel es ☽ und ☉ hält.

So du den Qvarn probiereſt, oder ſonſten ein geſchmeidig ☉ Ertz, das nicht ♂ ſchüßig iſt, dem darfſt du gefeilet ♂ zuſetzen. Denn es hat vorhin kein ♂ bey ſich, das der Fluß zu verzehren hat, aber den Eiſen-ſchüßigen ☉ Ertzen darff man keines zuſetzen.

48. Gold-Körner zu erkennen, ob sie recht seyn. Z. K.

Gold-Körner seyn mancherley, als die rechten seynd grau, wie Mohn-Farbe, oder blau an der Gestalt, wenn man sie zerschläget, so findet man sie inwendig, wie frischen Glantz, und seynd mild, etliche lassen sich fletschen wie ♄, dieselben sind die rechten, die ℞ und röst sie, darnach lösche in der Laugen, die von Kalch und Weid-Aschen gemacht, das glüen thue 10. oder 12. mahl, so verbrennet sich die Wildigkeit, und bleibet nicht da, denn was ☉ig ist, das mag das △ nicht verbrennen, was da bliebet, das nimm und machs zu Schlich, handel damit, wie mit den ☉ Ertzen.

49. Ein anders auf die Gold-Körner. Z. K.

Den vorgemachten Schlich von den Gold-Körnern, und so viel ♁, und nimm das hernach beschriebene Fluß-Pulver, oder das vorangezeigte auch 1 Pfund, das vermeng alles durch einander, thue es in Tiegel, schmeltz vor dem Balg, laß es wohl fliessen, geuß es darnach in ein Gieß-Puckel, und schlag den König von dem ♁, treib den uff ein Schirben oder Ziegel, so findestu ☉ reichlichen der Prob, ist es nicht goldischer Farbe genug, geuß es noch einmahl per ♁, und seud es

per

per aqv. fort, so findestu ☉ aufs höchste, wie es seyn soll.

50. Güldische Ertze zu probiren.

So dir vorkäm güldisch Ertz zu probiren, wieg erstlich 2. Proben ein, eine von $\frac{1}{2}$. Centner schwer, setz ihm 16. mahl schwer ♄ zu, laß es abgehen, darnach nimm die Körner oder Proben, laß sie solviren, hat es zu viel ☉, so nimm die goldischen Proben oder Körner, wieg ihm dreymahl so viel ☽ zu, als die Körner schwer sind, und truckne es auf eine Capellen, nimm darzu ein wenig Bley und laß abgehen, darnach ℞ das Korn, qvetsch es dünne, und glüe es nach dem schlagen, und laß solviren, und was da bleibet, das glüe wohl und wieg es, was es hält, ist Gold, und was Werck ist über das ♄ Korn, ist Silber, derhalben das ☉ △ wenigsten fleucht oder fürcht, und ist nicht, wie etzliche sagen, das ♄ will eine sondere Arbeit haben, es gehet sonst im Feuer hinweg.

51. Gold-Ertz zu probieren eines andern ♄es.

4. cl. Gold-Ertz, es sey was es wolle, das röst, reibs klein, und röst es noch ein mahl, darzu nimm 4. Loth ♄, 1 cl. ♀, 4 cl. ⦶, 2 cl. ○, 2 cl. 🜍, $\frac{1}{2}$. cl. ⊕, gar durcheinander vermenget, und blaß ihm zu, wie eine ♀ Probe, so findest du einen König unten im Tiegel, den setz auf eine Capell und frisch ♄ dar-

darzu, daß es das ♀ besser verzehren mag, so findest du ☉, ist die Probe noch weiß, so thue es in a. f. so kommt das Silber davon.

52. Gold-Ertz gut zu machen.

Erstlich röste es wohl mit Holtz 2 oder 3 mahl, darnach muß man es aufs kleineste puchen, allein hüte dich vor dem Staube, denn er hat Gifft, alsdann mahlet man es auf 4 oder 5 Steinen wie Mehl, je kleiner, je besser. Man dürret es auf Hütten in Stuben, damit es sich nicht klein mahlen läst, alsdenn mach es zu einen Schlich, und bereit es zum anqvicken, so es bereitet, so qvicke es an, druck es durch, laß es abrauchen, reducire das mit Borras auf einem Schirben, was aber nicht geschmeidig, so brenne es über frischen Kohlen auf einen Schirben, der zuvor mit einer Glett bestrichen ist, und treib es so lange mit dem Balge, biß es den Blaß hält, so ist es geschmeidig und gut zu arbeiten.

53. Ein anders Gold-Ertz zu probiren.

Alle ☉ Ertze soll man probiren wie ♀ Ertz, allein das ☉ Ertz soll man rösten, glüen und löschen in sehr starcker Lauge oder Harn, das soll man zu 4. oder 6. mahl thun, so wird das Ertz mild, daß man es besser reiben und zu Schlich ziehen kan, so wird der Schlich auch subtil und klar, auf das allerbeste, den soll man ansieden

im Tiegel mit dem Fluß-Pulver, und handel in aller maaß, wie mit dem ♀ Ertz, allein es will mehr ♄ haben denn das Kupffer.

54. Den Gold-Schlich anzurichten zum anqvicken.

So du nun ein sehr reichen Gold-Schlich hättest, da sehr viel klein gedien ☉ innen wäre, dem thue also, nimm 1. Maaß guten Eßig, den thue in einen neuen gelässerten Topff und thue $\frac{1}{4}$. klein geriebenen Alaun darunter, und laß mit einander ein Qver-Finger einsieden, und laß es darnach erkalten, und mit dem bereiteten ☉ Schlich, und thue jeden in ein verglastes Gefäß, und geuß das 🜊 darüber, daß es über den Schlich gehe, laß es also 3. Tage und Nacht stehen, und sich unter einander durcharbeiten, so wird der 🜊 die Wildigkeit und den Berg und anders gar mild machen und verzehren, so nimmt das ☿ hernach das ☉ desto lieber an, und zeucht das an sich, wie der Magnet das Eisen, und wenn die 3. Tage und Nacht vorbey sind, so seuge den 🜊 abe von dem Schlich, und wasch den Schlich mit einem laulichen Wasser rein und schön, laß ihn wieder trockenen, und thue es in einen Reib-Topff, und zwir soviel, reib es hin u. her mit den Händen, oder einem Holtz, das kugelicht ist, wie eine Reib-Keule und reib also lang, biß das ☿ das ☉ an sich hat

hat gezogen, geuß darnach ein laulicht 🜄 daran und wasche es wohl, und mache den Schlich rein, so gehet eine Trübigkeit davon, und laufft das ☿ wieder zusammen, das scheide von dem Schlich und habe darnach einen dicken Barchend oder Sämisch-Leder, und thue das Qoecksilber darein und drucks durch, das ☿ mag man forthin gebrauchen, aber das ☉ bleibet in dem Leder, das thut man in ein Ansied-Schirben, und setzt es auf eine Glut und läst es abriechen, so rauchet das ☿ davon und bleibet das ☉ auf in Schirben, das reducir mit Borras, so hast du das Gold, also mag man alle ☉ Ertze anqvicken und machen, wie angezeiget.

55. Flammen-Gold oder Körner probier also:

Flammen ☉, Rebenisch oder Wasser-Art, das ist glüe und lösche es in Urina puerorum oder in starcken 🜊 darein thue ein wenig ☉, das thue zu 4. oder 5. mahlen, so vergehet ihm die Wildigkeit und die Materie zufähret, reib sie darnach klein und wasch den Koth schön davon, und laß es wieder drucken werden, darnach setz ♄ auf eine wohl abgeädtnete Capell, biß es treibt, so nimm ein Theil ♁ und ein Theil Glaß-Gall und ein wenig Späne von ♂, die machen den ♁ nicht raubend, vermeng alles untereinander, und setz es

auf das treibende ♄, darnach drucke den Schlich darinn ein wenig nach dem andern, biß er gar eingedruckt ist, und gar verschlacket, so nimm es aus dem △, laß kalt werden und treib den König auf euer Capellen ab, hast du was es giebt.

56. Zschirl-Körner, Granaten, oder ander Saiffen-Werck zu probieren.

Nimm derselben Materie und röst es wohl und offt, lösch es allemahl in Urina puerorum, am letzten zeuch es rein zu Schlich, und trucken ihn alsdann, mach ein Fluß-Pulver also: Ein Theil 🜔, ein Theil Huetrauch, ein Theil Lithargyrii, ein Theil Glaß-Gall, 1. Theil ♀, 10. Theil ⊖, diese Stück Pulver alle zusammen, und nimm des Pulvers 2. Theil und (1) Theil Schlich und 16. Theil ♄ und seud es an, und schmeltz es wohl, biß sich die Materie aufblehet zu 8 oder 9. mahlen, so wirff ein wenig ☉ darauf, daß es sich setzet, so hat es fein genug, so laß es denn kalten, treib alsdenn den König auf dem Test oder Capellen ab, so es geblicket hat, so streich den Blick auff ein Stein, und probier den Streich mit der ☉ Prob, stehet es, so ist es weiß ☉, das gradier und cementirs, so hast du fein ☉.

57. Pro-

57. Probatio Marcasitæ.

Nimm den Marcasita und glüe ihn, lösche ihn in starcken 🜅 8. oder 9. mahl, darnach reib ihn klein und mache ihn zu reinen Schlich und laß ihn trucknen; alsdann nimm 1. Theil Schlich, 1. Theil ♁, 1. Theil Lithargyrii, ½ Theil 🜕, ½ Theil ⊖ und meng es wohl untereinander, laß es wohl schmeltzen, und durch einander fliessen, geuß es dann in ein Gießpuckel, alsdann uff ein wohl abgeadtnete Test gesetzet mit Bley, und wenn die schwartze Haut verzehret, so quartier das und scheid es.

58. Item: ☉ Ertz probier und schmeltze also:

Das ☉ Ertz, wiegs, rösts, löschs, treigs und reibs aufs kleineste, wie vorgemeldet. Nimm 1. Theil Schlich und 2. Theil ♁ und 2. Theil Lithargyrii, vermeng und schmeltze es wohl durch einander, alsdenn gieß es in ein Gießpuckel, schlag den König ab, treib ihn auf einen Schirben, alsdenn auf einen Test, quartier, scheid ihn.

59. Nebenich ☉ Ertz probier und schmeltz also:

Das Ertz, wiegs, rösts, lösch und treigs, reibs aufs kleineste, wie oben bemeldt, alsdann nimm 1. Theil Ertz, 2. Theil ♁, 2. Theil ♄ und 1. Theil ♀ und schmeltz es wohl, geuß es

 in

in ein Gießpuckel, denn treibs, quartiers und scheid, wie sichs gehöret. Alle Gold-Ertze seude an mit ♄ und Lithargyrio, so setzt sichs zu Grund in Tiegel oder Gießpuckel, den König schlag ab, quartier es und scheid es. So viel von den ☉ Ertz-Proben.

60. Ein güldisch Silber zu erkennen unprobiert,

Wie viel es Gold halte, vom Pfaltz-Grafen Friedrich.

Ein Theil ☽ das auf das höchste gebrannt ist, als möglich ist, und laß es zu Draht ziehen, kommt dir nun ein ☉☽ zu Handen, und wilst wissen, wie viel dasselbige ☉ halte, so zeuch dasselbige ☉ Silber zu Draht durch das Loch, dadurch das feine Silber gezogen ist, und schneid sie beyde einer Läng ab, was nun das goldige Silber schwerer als das feine ☽ ist angewogen, solche überley Schweren zeigt dir den Halt des ☉ in Silber an.

Silber-Ertz-Proba.

61. Ertz auf Silber zu probieren L. H.

Ertz auf Silber zu probiren soll also fürgenommen werden, nehmlich, da es nicht trucken ist, soll es getrucknet werden, dasselbe klein gerieben, und 1. Cent. abgewogen, darzu genommen fein gebührl. ♄ wie oben verzeichnet, und solches mit

mit gebührlicher Hitze angesotten, da es aber ein Kieß oder Kobelt, soll ihme zum ersten gantz kühle geschehen, biß so lang es sich wohl durchbrennet und anhebet zu schlacken, alsdann mit gantzer Hitze angesotten, biß sichs rein verschlacket. Folgends mit einem glüenden Häcklein wohl ein und umgerühret, darnach ein wenig stehen lassen, und auf ein zugehörig Blech ausgegossen, alsdann es lassen kalt werden, die Schlacken von dem Werck abgeschlagen, das Werck auf eine wohlabgeadtnete Capellen, so darzu gehörend, gesetzet, und lassen abgehen, wie bey mir geschehen, und das bleibende Korn soll nach Ordnung aufgezogen werden, jedoch soll darauf Achtung gegeben werden, ob das ♄ so darzu gebrauchet wird, auch ☽ hält, so soll solch ♄ Korn an dem Gewicht abgehen, und abgezogen werden, und was es drüber hält, das mag angezeiget werden.

62. Ein flüssig Ertz auf ☽ zu probieren.

So du ein flüßiges Ertz auf ☽ wilst probieren, wo aber die Capellen nicht recht abgeädnet ist, so hebt es an zu hüpffen, deme vorzukommen, bedeckestu die Capellen mit einer glüenden Kohlen, so vergehet es, wo aber das nicht geschicht, und die Capellen spritzet, so wird

die Probe falsch und kanst keinen gewissen Halt anzeigen, wenn alsdann die Probe abgegangen ist, so siehest du, ob es ☽ hält oder nicht, das ziehe auf nach deinem Probier-Gewichte. Du must aber ein ♄ Korn haben von der Schwere des ♄ das legest du zu dem Gewicht, in das Schälchen, so das geschehen, so hast du das Ertz recht probieret.

63. Von ungeschmeidigen Ertzen, wie man sie soll probieren.

Kobolt-Kieß oder andere ungeschmeidige Ertze sind also zu probieren; auch findet man Ertze, die auf den Schirben stehen, gleich als wären sie hübsch angesotten, und so man sie mit dem Häcklein umrühren will, so hänget es unten an den Schirben, das man herab gewinnen will; so dir ein solch Ertz zu Handen kommt, so nimm ♁ oder Kohlen, reib ihn klein, nimm alsdenn dasselbige geriebene Kohlen, und thue ihn auf der Schirben, es seud sich von Stund an, auf der Schirben, löset sich auch von Schirben ab, und seud sich hübsch an, wie die andern Ertze.

Es kommen einem viel und mancherley Arthen der Ertze zu Handen, wo Bergwerck gepflogen wird, aber durch Erkäntniß des Feuers kan jedes Ertz probieret werden, es sey so ungeschmeidig als es wolle, durch Zusatz und Regie-

gierung des Feuers. Also seynd auch alle andere Proben, wo nicht auf die Erkäntniß der Regierung des Feuers Achtung gegeben wird, und das △ mit allem Fleiß regieret wird, ist es unmöglich eine rechte und gewisse Probe zu machen, es sey dann, daß es einem einmahl ungefährlich geräth.

64. Alle Ertze und Bley zu probieren durch das ♄.

Klein Gewicht und schnelle Wag gehören zusammen, so werden die Ertze und Stein bald gezwungen von wegen der kleine rc. Man setzt ihm 16. mahl ♄ zu, ist es aber ein Bleyisch Arth, das Ertz eingewogen, und erstlich darzu gethan, wohl vermenget, das halbe ♄ und damit geröstet und mit einem Draht wohl umgerühret, daß es fast will fliessen, darnach das ander Theil ♄ darauf gesetzet, in Fluß gebracht, umgerühret, daß es sich nicht sundert, dardurch wird ihm die Wildigkeit genommen, die Muffel soll allein hinten abgeschnitten seyn, dienen zu sittsamen strengen Hitzen und anbringen als in ♀☽ Müntzen und Werck, aber zu den Ertzen und Steinen zu probieren, ist es förderlich, die Muffeln werden auf den Seiten ausgeschnitten wie hinten, so zwinget die Hitze die

Wildigkeit, daß die Art desto milder wird, und in seinen Fluß kommen kan.

65. Rohen Kieß zu probieren.

Ist der Kieß roh oder wild, und will sich nicht ansieden lassen, so röst ihn ab in ⊖▽ oder in Laugen, welche gemacht wird von Kalch und Weidaschen, das Rösten thue 6. oder 8. mahl, so wird der Kieß mild und verzehret die Wildigkeit, darnach thue ihm, wie mit den Ertzen oben gemeldt.

66. Ein gut Stück, von gebrannten ♁.

So man erstlich nimmt 9. halbe Cent. Glett, der geklüret, vermeng das eingewogene Ertz damit, laß es damit glüen ½. Cent. schwer, ist gut, und setze ihn hernach frisch ♄ 5. Cent. schwer zu, wie vorhin angezeiget und gelehret.

67. Ertz zu probiren auf ☽ und ☉ Jona.

Wilt du Ertz probieren auf ☽ und ☉, ist es so, daß es schrafft, so ist es gelb, so thue es in Tiegel, und deck es zu, und röst es uffm △ biß es glüet, und ungefehrlich eine Stunde darnach thue es heraus, und röst es klein und wieg 1. Cent. ein, nimm darzu 1. Cent. geflossen ☽glett, misch es unter einander und 16. Cent. schwer ♄ darzu und laß es im Feuer abgehen

gehen, wie du gesehen hast, nachmahls, wenn es wohl geschlacket, laß es kalt werden, und schlage die Schlacken abe, nachmahls auf die grosse Capellen gesetzt und lassen abgehen, jedoch zuvor genommen 16. Cent. schwer den Cent. Glett, laß es auf den Schirben abgehen, so findest du, was das ♄ und Glett gehalten hat, das leg zu dem Gewicht, so du die Prob wiegest, so findest du, wie viel der Cent. an ☉ und ☽ hält. Wilst du nun wissen, wie viel ☉ und ☽ ist, so nimm das Korn, so dir aus der Prob worden ist, und leg das in aqv. fort. in ein Glaß und setz das übers Feuer, und laß es im Glaß übern △ sieden ungefehr ½. Stund, so gibt sich das ☉ unten am Boden, das wieg ab, das ☽ gehet ins △ also kanst du es rechnen, wie viel es Silber hält, so du ☉ gewogen hast.

♀ oder Kupffer-Ertz-Proba.

68. Folget, wie man Ertz auf ♀ probieren soll, sonderlich gediegen Kieß.

Das Ertz zerschlage wohl in Grösse der Hanff-Körner, wieg 1. Cent. ab, röst es hernach auf einem Schirben, wann es nun dunckel braun ist, und daß du es mit den Fingern zureiben kanst, so reibs auf der Platten gar klein und glüe es noch einmahl, darnach nimm

den

den Fluß noch 2. mahl so viel als des Ertzes, nemlich 2. Cent. thue es unter einander in Tiegel und schütt ⊖ oben darauf eines Strohhalms dick, und leg einen bequemen Kohlen auf den Tiegel, setz ihn in den Wind-Ofen, auf einen umgekehrten Schirben, laß es gemach erwarmen, wenn nun der Tiegel wohl erglüet, so blaß ihm zu, biß sichs rein verschlacket, darnach laß den Tiegel gemach mit dem König erkühlen, wenn er nun wohl erkaltet, so schlag den Tiegel entzwey, so findest du das ♀ Korn zu unterst stehen, das mach rein, zeuchs auf, merck den Halt. Es thut recht.

69. Ertz auf ♀ zu probieren. L. H.

So es ein ♀ Kieß ist, so soll der wie Hanff-Körner gepucht werden, und ein Cent. eingewogen, folgends in einem linden △ offt und wohl geröstet werden, biß so lang er gantz braun und milde werde, daß man ihn zwischen zweyen Fingern zerreiben mag, so ists genug geröstet, darnach soll man ihn klein reiben, fleißig zusammen halten, daß nichts davon kommt, und ihn mit zweymahl so viel Flusses unter gefeilet Eisen mengen, von Tiegel gethan, ⊖ darauf, und damit gebahret wie mit ♄ Ertzen, allein es will stärcker Feuer denn das ♄ Ertz haben.

Da man will solchen Kieß auf Stein probieren,

ren, so soll solcher Kieß ungeröstet also gerieben und abgewogen werden, und mit gemeldtem Fluß vermenget und probieret, so setzet sich der Stein an einem Könige, den soll man aufziehen, und aufschreiben, will man nun solchen Stein auf ♀ probieren, soll man den grob puchen, und allewege rösten und reiben, auch ansieden, wie von Kieß gemeldet, so giebt er sein ♀, das soll aufgezogen und aufgeschrieben werden, darnach mag man solch ♀ auf Silber probieren, so hat man die 3. Halte, nemlich wie viel Cent. Kieß 1. Cent. Stein geben, und wie viel Stein 1. Cent. ♀ geben, und was der Cent. ♀ für ☽ hält.

Ist es ein gestrenger Kieß, in das Gestein oder Schiefer verwachsen, der soll zu Schlich gezogen werden, wie von dem eingesprengten ♄ Ertz wird gemeldtet werden, folgends geröstet und gesotten, wie angehöret. Ist es ein mild ♀ Ertz oder ♀ Glaß, so darff man es nicht rösten, sondern reiben, einwägen und mit gemeldten Fluß ansieden, so giebt es sein ♀.

70. Von den ♀ Ertzen L. E.

Die Kupffer-Ertze seynd mancherley. Wie man ein ♀ Ertz probieren soll, das geschmeidig ist, als Lasur, ♀ Glaß ꝛc. ꝛc. L. E. ♀ Ertz die da geschmeidig seyn, ꝛc. Wie man Kieß oder sonst ungeschmeidig ♀ Ertz probieren soll.

So

So du einen Kieß oder ein ungeschmeidig Ertz probieren wilst.

Wie man einen geschmeltzten Stein auf ♀ probieren soll. L. E.

So du einen geschmeltzten Stein auf ♀ probieren wilst.

71. Eine Kupffer-Ertz-Proba Z. K.

O, ⦶, ♀, Eisen-abfeilig, Glaß-Gallen, jegliches ¼ klein gerieben, des Ertzes ½. Cent. und wohl untereinander gemischt, thue es in ein klein Tiegelein, seud es vor dem Balg, laß wohl fliessen, so findest du unten im Tiegel den König, so es anders ♀ in sich hat.

72. Eine andere ♀ Ertz-Proba Z. K.

Das Ertz, das schiefrich ist, oder den ♀ Schiefer, röst es wohl und machs zu Schlich, deß wieg 1. Cent. oder etliche ab, nimm darzu ein wenig ♀ris, und des hernach beschriebenen Flusses Pulver 2. ℔. auf 1. ℔. Ertz, laß wohl fliessen in einem Wind-Ofen, oder vor dem Balge so lang, biß es fein lauter fleust, und setzt sich zu einem Könige, setze ein wenig Borras auch hinein, so fleusts desto lieber, und so du solches alles in △ setzest, und wird ♀ so aber noch nicht ♀ worden, so treib es ab, mit ein wenig ♄ und Borras auf einen Schirben vor dem Balge mit starcken Gebläse, so versammlet sich das ♀ und

wird

wird rein, desselbigen ♀ setz noch 1. Cent. auf, so findest du in der Prob, was das vor Silber hält, das ♀ Korn mach gantz rein.

73. Eine andere Kupffer-Prob ohne △ aufm Tisch zu K. NB.

½. Loth ⦶, 1. qvl. Pulver, 1. qvl. Campher, ½ Cent. Ertz, alles klein gerieben, und laß im Tiegel vor wohl erglüen, und setz hernach diese Stück hinein, und zünd an, es setzt ein.

74. ♀ Stein zu probieren Z. K.

Den Stein, darzu nimm Borras und Venedisch Glaß, klein gerieben/ jegliches gleich, setz es auf einen Schirben vor dem Balge, treibs wohl, denn das ♀ wird rein und schön von Borras und Venedischen Glasse.

75. Ein anders auf ♀ Stein Z. K.

Ist der Stein arm und hält nicht viel ♀, den röst einmahl oder vier, so wird es mild, seud ihn an, wie zuvor, so muß es sich ergeben, thue ein wenig ♄ darzu, so wird er desto eher zu ♀, dasselbe probier, nach dem Centner-Gewicht, wie zuvor.

76. Aus Kupffer-Ertz ♀ zu machen L. H.

So ein Kieß in einem Schiefer verwachsen, oder sonst ♀ wäre, nim̄ ½ lb. doch deines Gefallens, reib es klein und setz es durch ein klein Oeflein, wie

wie man sonst pflegt zu schmeltzen, daß sichs ohne Zusatz verschlacket, und ob es sich nicht gleich zu einem Ertz König giebt, so findest du doch in den Schlacken weise Körner, das sich zu Steine oder ♀ hat gegeben, das mach zusammen durch Sicherung; So es noch nicht Kupffer worden ist, treib es auf einen Schirben, hab Achtung, wo es ♀ giebt, und ist ♀ worden, so giebt es einen schönen blauen oder grünen Blick im Schirben, laß kalten, und so es noch viel Stein hat, machs so lang biß alles ♀ wird, so es aber kein ♀ giebt, so hast du es im Schlacken verbrennet, so der Stein zu Schlacken worden ist, und so ♀ aus dem ½. lb. ist worden, so rechne es nach der Schwere, wie viel Cent. einen Cent. ♀ geben, das sonst nicht mag geschehen.

77. ♀ Ertz zu Stein zu machen.

Solch Ertz, das du zu Stein wilst machen, derhalben ein Gewicht, wie viel du wilst, röst und brenn es, oder nimm es ungeröst, reibs klein zu Pulver, das nimm so viel du wilt, etliche Probier-Cent. und nimm 2. mahl so viel ⊖, 2 mahl so viel Saiffen, glüe es alles, darnach sehr klein gerieben, vermeng es zusammen, thue es in Tiegel, schmeltze es, laß es wohl fliessen vor dem Balge, in einer Schmied-Essen, und so

so es wohl geflossen hat, so laß den Tiegel kalt werden, so findest du Stein, rechne, wie viel ihm ist abgegangen, das merck mit Fleiß.

78. ♀ Stein zu ♀ zu machen.

Fahlen gemachten Stein oder andern Stein, brenne und röste den wohl, und reib ihn aufs kleineste, das nimm etliche Probier-Cent. schwer, und nimm 3. mahl so schwer des Fluß-Pulvers, wie oben angezeiget, das schmeltz denn, und thue ihm mit allen Dingen, wie mit dem ♀ Ertz, so findest du sehr gut rein ♀, den König probier auf ☽.

79. ♀ Ertz zu Stein zu machen.

½. Loth ⦶, 4. Loth Venedische Saiffen, Venedisch Glaß durcheinander, stoß klein, wie ein Mus, nimm darnach ein Theil ♀ Ertz, und 3. Theil, machs zu Stein, nimm den Stein, probier ihn, ♀ wie ein ♀ Ertz, röst es wohl, nimm 1. Cent. oder 2. thue des vorgemeldten Fluß-Pulvers 3. Cent. und 2. Cent. Stein, so findest du ♀, was ♀ hält.

80. Ein anders ♀ Ertz zu probieren.

Röste das Ertz, und zieh es zu reinen Schlich, und wieg 1. Cent. Ertz, 2. Cent. ○, 1. Cent. ⦶, 2. Cent. ♀, denn blas sehr zu, laß kalt werden, so

D fin-

findest du einen ♀ König, wann es anders ♀ hält.

81. ♀ Ertz zu probieren, Jona.

Wilt du ♀ Ertz probieren, so magst du es vor rösten auf △, darnach klein gestossen, und 1. Cent. abgewogen, darzu nimm des schwartzen Pulvers 2. Cent. wie oben gemeldt, und ⦶ ½ Cent. und thue es in einen Tiegel, und ⊖ oben darauf, und laß sie heiß ansieden, wie das ♄ Ertz angesotten worden ist, so erfindt sich unten im Tiegel was hält, das wieg, und mach die Rechnung nach dem einsetzen.

82. Ein köstlicher Fluß ♀ Ertz zu Stein zu machen.

Glett von einem armen ♄ oder Werck, schmeltz die in einem Tiegel, so giebt das ♄ zusammen in einen König, das thue hinweg, und nimm des ☽gletts Schlacken 3. Theil, und 1. Theil geriebenen reinen weissen Kieselstein, die 2. Stück zugleich in einen geraumen Schmeltz-Tiegel, so wird es wie ein braun Glaß, das ist ein köstlicher Fluß zu den ♀ Ertzen, und kost nicht viel, allein siehe, daß er nicht Silber hält, oder ♄ mag bey sich haben, diß Fluß gehöret 2. Cent. auf 1. Cent. Ertz.

83. Die

83. Die Ertze zu versuchen, ob die ♀ sind.

Man soll ein Ertz erstlich auf ☽ probieren mit einem ♄, wird die Capellen schwartz, je schwärtzer je mehr ♀ darbey gewesen, ist aber die Capell gelbicht, so ist kein ♀ in dem Ertz gewesen; Was nun schwartze Farbe giebt auf die Capellen, das mag man auf ♀ im Fluß auch versuchen, es sey Stein, Schiefer oder Ertz; haben nun die Gewichte das Ansehen reich am ♀ so mag man 1. Cent. schwer einwägen, 2. Cent. Fluß darzu, und im Probier-Ofen fliessen lassen: Seynd aber die Gewichte arm an Halt, mag man erstlich in Tiegel untersetzen ¼ Cent. fein ☽ darnach 1. Cent. Ertz und 2. Cent. Fluß vermenget un̄ im Probier-Ofen fliessen lassen, ist das gesagte fein ☽ in △ beständig, so hat das ♀ Zuflucht zu ihm, und verbrennet sich nicht, als wohl sonst geschicht, doch soll man zuvor eine Versuch-Probe machen mit dem ☽ und Fluß, auf daß man erlerne, ob der Fluß auch sehr raucht, und was es über das eingewogene ☽ wiegt, das hat die Probe zugetragen.

84. Zinn-Ertz-Proba.

☿, ○, ⊖, Einsen-abfeilig an, mach ein Pulver daraus, darnach nimm des ♃ Ertz 1. Cent. und des Pulvers auch so viel, misch es, thue ihm, wie

in der ♀ Proba, allein er darff auf so grosse Hitze nicht, gleicher massen thue auch mit dem Bley-Ertz.

85. Zinn-Ertz-Zwitter und anders, so Zinn geben möchte, zu probieren.

Einen groben Kohlen, höle ihn mitten aus und schlage ein Lehm darum, daß nicht kan zerspringen, im △ mach mitten ein klein Löchlein darein, daß das Gebläse hinein kommt, nimm dann umher kleine Kohlen, auch immer ⚹ Stein darauf, und mehr Kohlen, und blase mit dem Balge flugs zu, doch must du zuvor unter der grossen Kohlen ein Oertlein machen, darinnen du das Zinn behalten kanst, gleicher gestalt mag man ein gering ♄ Ertz auch versuchen.

86. Wie man Zwitter-Stein oder Zinn-Stein auf Zinn probieren soll.

Einen rechten derben Zinn-Stein oder Zwitter, da gar kein Gebürg anstehet, probier also: reib ihn gantz klein, und wieg alsdann desselbigen geriebenen Zwitters 1. Cent. ab, und 2. Cent. deß Flusses zu den ♀ Ertzen gemacht ist, meng es wohl unter einander, und thue es zusammen in Tiegel, oben darauf thue ein wenig

⊖, wie

⦶, wie den ♄ Ertzen gethan wird, darnach setz in △ blase zu, doch nicht lang, du must ihm eine jehlinge Hitze geben, auf daß du es nicht verbrennest, so du ihm lau und schwach zu bläsest.

87. Wie man einen Zinn-Stein oder Zwitter probieren soll, so eingesprengt und mit derb ist.

Zinn-Stein, so mit derb ist, der da Eisen-Stein oder Schörl. bey sich hat, probier also: Reib den Zinn-Stein aufs kleineste, wieg alsdenn desselben Steins ab eine Höle, und zeuch ihn zu Schlich, alsdenn nimm desselben Schlichs, und brenne den wohl, reib ihn noch einmahl, und zeuch ihn wieder zu Schlich, das thue so lang, biß das Ertz keinen falschen oder tauben Stein hat, du must auch Achtung haben, daß du den Stein nicht zu sehr brennest, denn man kan einen Zinn-Stein wohl zu sehr brennen, so das geschehen, so wieg desselben Schlichs ab 1. Cent. und des Flusses 2. Cent. und thue, wie nechst gesaget, oder so kanst du deine Rechnung machen, wie viel des gemeinen Zwitters dir 1. Cent. Zinn geben.

88. Zinn-Stein zu probieren.

Der Zinn-Stein soll wohl gesichert seyn, und auch wohl geröstet, darnach ein Probier-Schirben erglüen lassen, und den ♃ Stein vermenget unter den 🜕 klein gestossen und auf den glüenden Scherben gesetzt, darauf eine glüende Kohlen gethan, so brennet der 🜕 und bald heraus gethan, so findet man ein ♃ Stein-Korn. Ich habe ♃ offt vor dem Balge in Kohlen gesetzet und zugeblaßen und einem ▽ gestossen, hab viel Zinn gefunden.

89. Zwitter-Stein auf Zinn zu probieren.

Den Zwitter röste sehr wohl, reib oder puch ihn klein, mache daraus einen reinen Schlich, auf das allerreineste, denn laß trucken werden, wieg 1. Cent. oder etliche ab oder ein Loth 2. wie viel du wilt, auch nimm klaren und hübschen Kiesel-Stein, oder sonsten guten Fluß, vermeng es alles untereinander, thue es in Tiegel, und schmeltz es in einem Wind-Ofen, oder vor dem Balge, so wird es schnell zu Zinn, dasselbe wieg wieder ab, nach dem Gewicht, so siehest du, was der Centner Schlich vom Zwitter-Stein giebt.

90. Eine

90. Eine andere Probe auf Zinn im Tiegel anzusieden zu einen König.

Ein Cent. Zinn-Stein oder Grauben, stoß sie klein, röst es wohl, darnach nimm Kohlen-Gestüb, klein gestossen, und durch ein rein Sieb gerädert, das mach naß und bestreich den Tiegel damit eines Stroh-Halms dick, laß es trucken werden, nimm den grösten Zinn-Stein 1. Cent. und 1. Qvl. Borras, der gestossen ist, den Borras theil ½. Qventl. ab, misch ihn unter einander, den Zinn-Stein, und thue es in Tiegel, und schütte das andere ½. Qventl. oben drauf blaß ihm heiß zu.

91. Zinn oder ♃ Stein also zu probieren.

Mach ein Pulver ♀ Hammerschlag oder Glett, ⊖, Glaß-Gall untereinander vermenget, des Pulver nimm 2. Loth und 1. Loth ♃ Ertz oder ♄ Ertz, laß darinnen fliessen, so wird daraus, was werden soll, da findestu ♄ und ♃, das muß man zweymahl rösten, oder brennen, darnach klein gerieben, und zu einen Schlich-Zinn, und meng darnach anzusieden, wie jetzt gehöret in einen kleinen Tiegel oder Schirben oder in einen Kohlen, der darzu muß geholet seyn, wie ein Capell.

92. Bley-Ertz-Proba.

Das ♄ ist mancherley, so das ♄ Ertz mild und rein ist, so es klein gerieben, und 1. Cent. eingewogen worden, darzu genommen des gesatzten Flusses wie oben 2. Cent. und ein wenig ♂ solches wohl untereinander vermenget, und in einen geraumen Tiegel gethan, und ⊖ darauf eines Stroh-Halms dick geworffen, folgends zwischen 4. Ziegel oder in einen beqvemen Wind-Ofen in △ gesetzt, und am ersten gantz gemach lassen erwärmen, so der Tiegel erglüet, und zwischen dem Ziegel stehet, soll ihm starck zugeblasen werden, wo er aber in dem Wind-Ofen stehet, so darff man ihm nicht zublasen, sondern mit gantzer Hitze lassen gehen, biß so lang es sich wohl mit einander durchgearbeitet hat, so ergiebt sich das ♄ und setzt sich zu Grund, alsdenn soll der Tiegel heraus genommen werden, daß er kühle, darnach entzwey geschlagen, so findet man das ♄ zu einem König unten am Boden, das soll nach Ordnung aufgezogen werden, so das ♄ wilde, seiger es ✠ soll es nicht klein gerieben werden, sondern wie die halben Erbiß oder die Hanff-Körner gepucht 1. Cent. eingewogen, auf ein Treib- oder Ansied-Schirben im gelinden Feuer wohl geröstet, darnach klein gerieben und mit gemeldten Fluß (wie zuvor nach Nothdurfft angesagt,) ange-

sotten

sotten werden; Item so das ♄ nicht derbe, sondern eingesprenget und ins Gestein verwachsen wäre, so soll darauf Achtung gegeben werden, ob solch Gestein im △ flüchtig und sich vom Ertz scheiden ließ, wo deme also, soll man das Ertz klein reiben, dessen eine Anzahl abwegen und aufschreiben, darnach zu einem Schlich ziehen, und lassen trucken werden, wieder darnach abwägen und auffschreiben, daß man die Rechnung darauf machen kan, wie viel Cent. Ertz 1. Cent. Schlich machen; darnach so der Schlich abgewogen, mit dem vorgemeldten Fluß, wie gebührlich, vermenget worden; und nach Gelegenheit eingesetzet und probieret, folgends den ♄ König aufgezogen; was er hält aufgeschrieben, darnach von solchem ♄ 1. Cent. abgewogen, so find sich, wie viel Ertz 1. Cent. Schlich, und wie viel Cent. Schlich ♄ geben, und wie viel 1. Cent. ☾ ♄ hält.

93. Wie man Ertz auf Bley probieret, L. E.

Die ♄ Ertze sind gemeiniglichen Glantz, man findet auch wohl andere Ertze, so auch rein von ♄ sind, die Glantz-Ertze aber sind am gemeinesten, welche auch nicht alle flüßig sind, rechten derben Glantz probier also: Reib ihn fein klein, und wieg 1. Cent. Glantz ab, darzu des Flusses 2.

Cent. so zu den ♀ Ertzen gemacht, meng es wohl untereinander, thue auch ein wenig gefeilet Eisen darzu, auf daß der Fluß das ♄ nicht verzehre, thue es denn zusammen in einen Tiegel, und thue ein wenig ⊖ darauf eines Stroh-Halms dick, und decks mit einem gehebenen erdenen Deckel zu, auf daß keine Kohlen an, und das ♄ nicht zusammen kommen, blaß denn starck zu, aber nicht lang, sonst vertreibet sich das ♄ im Tiegel und wird auch falsch, es muß eine starcke Hitze haben, welche doch nicht lange währen soll, hebe alsdenn den Tiegel heraus, und laß ihn von sich selbsten kalt werden, dann ♄ und ♃ Proben soll man nicht ablöschen, wo mans ablöscht, ehe es kalt wird, so schlägts heraus, zeuch alsdann das Korn auf nach dem Gewichte, denn kanst du die Rechnung machen, wie viel Cent. Ertz Cent. ♄ geben.

94. Wie man einen Glantz auf ♄ probieren soll, darinnen Wildigkeit befunden wird. L. E.

So dir ein Glantz zuhanden käme, darinnen zu sehen ist von einem Glantz, der viel Kieß hat. Den Glantz puch ihn, wie jetzt gesagt, röst ihn einmahl oder 3. das thust du darum, auf daß sich der Kieß hinweg röste, daß der Glantz, der darinnen stehet, flüßig, und alsdenn richte ihn zu, wie

oben

oben gesagt, so fleust der Glantz, und wird zu ♄. Der Kieß aber, so darinnen stehet wird zu Stein, diesem Glantz klein gefeilet Eisen zusetzen, denn er hat Kieß, daran der Fluß gnug zu zehren hat.

95. Stein-Glantz, so in das Gebürge eingesprenget und nicht rein ist.

So ein Glantz in das Gebürge eingesprenget und nicht rein ist, dem thue also: reib ihn aufs kleineste, wieg ab deines Probier-Gewichts eine Höhle, welches ist 16. Cent. und thue es in ein Sicher-Trog, zeuch den Glantz rein zu sich aufs kleineste du kanst, laß alsdenn denselben Schlich bey der Wärme trucken werden, alsdenn nimm denselben Schlich, und wieg ihn wieder, so siehest du, was geblieben ist, darnach kanst du deine Rechnung machen, ob dirs nutz, wiege desselbigen zu Schlichs ab, und röste ihn einmahl oder zwey, seud ihn an, wie die vorigen, ist was darinnen, es ereignet sich, und kommt zusammen.

96. Bley-Ertz.

Etliche Glantz-Ertze sind hart-flüßig, die soll man erstlich wohl rösten, darnach 1. Cent. einwägen, mit 2. Cent. schwer Fluß und im Probier-Ofen fliessen lassen. Wißmuth ist also zu probieren, desgleichen die ♄ Schlacken und Probier-Schlacken, daraus ♄ zu machen ist.

97. Aus

97. Aus Glett ♄ zu machen, L. H.

Glett gestossen, und mit Wachs vermenget durch ein Oeflein gesetzt, ich habe aus 1. Cent. Glett etliche mahl 80. ℔ ♄ gemacht.

Die Stück, die du zu der ersten Kupffer-Probe nimmest, wie oben gemeldet, wie du wilt, und wie du mit derselben thust, also thue auch mit Wißmuth-Prob, aber der Wißmuth läst sich nicht auf der Capellen abtreiben, wie die ♄ Proba.

98. Eine andere ♄ Proba.

Das Ertz, reibs, wieg 1. Cent. ab, darzu ½. Cent. ♀, und ½. Cent. ♂ Feil, ¼. ⊖, ½. Cent. ⦶, diese Stück misch alle untereinander in ein klein Tiegel, laß ansieden, so läst es einen König, laß kalt werden, zerschlag den Tiegel und zeuch die Probe auf, was es wiegt, nach seiner Rechnung das Werck ½. Cent. Todt-Kopff ist auch gut.

99. Bley-Ertz zu probieren auf 1. Cent.

Wilst du Bley-Ertz probieren, so wieg 1. Cent. ab, darzu ½. Cent. ♀, ½. Cent. abfeilig von ♂, ½. Cent. ⊖, alles untereinander gestossen, in Tiegel gethan, und in das △ gesetzt, und lassen ansieden vor dem Gebläß, so sichs unten gesetzt, so ist das ♄ am Boden, das wieg an der Wage, auch dieses Ertz siehet wie Bley.

100. Ertz

100. Ertz zu probieren, darin man vermuthet, daß es ♄ hält,

Und doch nicht eigentlich weiß, dem thue also: Und wieg desselben als viel du wilst, 2, 3. oder 4. Loth, und nimm erstlich einen Tiegel, leg darunter glüende Kohlen, damit das Ertz mitten in den glüenden Kohlen liegt, blaß demnach mit dem Balge drein, so er giebt sich das Ertz alles, das es in ihm hat, das tropfet heraus und findest du unten ein ✳ △ alsdeñ nach dem angesetzten Gewicht wie viel der Cent. hält, so nimm solch ♄ so aus dem Ertz in den Tiegel getropfet, setze es auf eine Capell und laß abgehen, so findestu was es hat, solches Ertz siehet gantz weißlich als ein Uhrsand, und ist sehr schwer.

Mercurius-Ertz-Proba.

101. ☿ Ertz zu probieren, L. H.

Zum ☿ muß man haben zweene Krüge, wie folgends verzeichnet, Retorti genannt, und soll das Ertz klein pochen, wie halb Erbsen, dessen ½. Pfund abwiegen und in den krummen Krug thun mit dem engen Halse, und den andern Krug mit dem krumen Halse in denselben richten, und wohl verlutiren, auf daß keine Dunst heraus kan, alsdann soll man unter den Krug mit dem Ertze eine halbe Stunde gemach feuren, darnach ein halb Pfund, darnach soll man es lassen kalt werden,

so es nun erkaltet ist, soll man die Krüge aus einander nehmen und das ▽ mit starcken △, zeucht sich das ☿ Ertz in das ▽ mit sammt dem Mercurio in ein Absüß-Schalen schütten, das ▽ abseigen und das ☿ durch ein Barchent drucken, so wird es rein, und trucken, das soll nun aufgezogen werden, so find sein Halt, nun ist zu mercken die Gestalt der Krüge.



102. Wie man ein Ertz auf ☿ probieren soll durch Retorten.

Ein Ertz auf ☿ zu probieren geschicht mancherley: thue ihm also:

Wie man 33☉. oder ☿ Ertz auf eine andere Weiße probiren soll, L. E.

Nimm einen Hafen, setz ihn in die Erden, daß er mit dem Rande dem Erdreich gleich stehe.

Setze die Hafen also:

Der untere Hafen, darinnen das ▽ ist, soll verglaßt seyn, und der obere nicht, es soll auch der untere über den dritten Theil voll ▽ stehen, auf daß sich der Rauch von obenherab mutiren kan.

103. Auf

103. Auf eine andere Weise Ertz auf ☿ zu probieren, L. E.

So du ☿ Ertz auf eine andere Weiß probieren wilst, aufs kürtzeste, oder ☿ ist kalter und feuchter Natur, darum es auch keine Hitze erleiden kan, es wird zu Rauch, alsdenn derselbe Rauch zu seiner Natur kommt wieder zu ☿ und ist zu vielen Dingen zu gebrauchen, also hast du einen gründlichen und kurtzen Bericht, wie man ☿ Ertz auf ☿ probieren soll.

104. Eisenstein-Ertz-Probe, L. H.

Den soll man klein reiben, und zu einen Schlich machen, und den lassen trucken werden, darnach einen guten Magnet darein gehalten, was nun Eisen hat, das henget sich an den Magnet.

105. Wie man ein Eisen-Stein probieren soll, ob er auch Eisen hat, L. E.

Den ♂ Stein und reib ihn klein, läutere die Trübe davon, und laß ihn wieder drucken, 2c.

106. ♂ Stein zu probieren, L. H.

So man die Eisen-steinigte Art klein reibt, und der Magnet das Ertz nicht haben will, und hat doch das Ansehen Eisen-Art, wiewohl ich auch dermassen einen weisen ♂ Stein gehabt habe, und so man die Art erglüet, darnach wäschet, und

und den Schlich trucknet, hebt alsdenn der Magnet nicht, so ist kein Eisen darunter.

107. ♂ Stein zu probieren.

1. Cent. Eisenstein oder ♂ Ertz ✱ 1. Cent. ⌽, blaß zu wie der Bley-Proben, so findest du im Tiegel Eisen.

108. Folget wie man ein Goldisch ☽ probieren soll, des Augusti Churf. zu Sachsen.

Daß goldige Korn oder das ⊙ darinnen das ☽ ist, laß es rein auf einer Capellen abgehen, damit das ♀ davon kommt, so das geschehen, nimm das Korn, wirffs in a. f. laß wohl arbeiten, alsdann nimm das Korn wieder heraus, süß es ab, wie sonsten eine Gold-Probe, darnach laß es glüen und zeuchs auf, so siehest du, was ihm ist abgangen, das ist sein ☽ gewesen.

Ende der ⊙ auf ☽ Proba.

109. Silber auf ⊙ zu probieren, L.H.

Alles ☽ das von 1. biß 7. Karat hält, darff nicht gequartirt werden, so du nun Silber hast, das von 1. Karat biß in 7. Karat ⊙ hält, so streichs zuvor, von was guten es am Halt sey, darnach must du auch Capellen und ♄ gebrauchen, so du es nun gestrichen hast, und weist was du vor Capellen und ♄ darzu haben must, so

wieg

wieg es ein nach dem Karath gewicht, laß sie zugleich miteinander gehen, schlags dünne und machs wie zuvor von ☉ gehöret, so findest du den Halt, allein du darffst nicht mehr denn ein Kölblein in ein Kölblein thun, denn es bleibet dir nicht gantz, wenn es zu gering am ☉ ist.

110. Wie man ein ☽ auf ☉ probieren soll, C. E.

So man dir ein güldisch Silber zu probieren giebt, est Exemplum:

Setz, das Silber habe gehalten 14. Loth fein, und desselben 3. Hl. fein hält die Mrl. 1. Qv. 2. Pf. ☉ also hielt die Mrl. des vergulten ☽ fein ☽ 13. Loth, 2. Qv. 2. Pf. 1½. Hl. und Gold 1. Qv. 1. Pf. ½. Hl. und etliche machens auf eine andere Weiß also: So du ein Silber probieret hast, und zwey Körner dünne gemacht, nimmst du das eine Korn, und thust es in ein Scheid-Kolben, geuß ▽ darauf, solvirs, so bleibet dir das ☉ so viel unter der gemischten Mrl. ist, dasselbige Gold zeuchstu von dem gantzen Halt, und was bleibet, ist das Silber, und gesetzt, es hab gehalten 1. Mrl. 14. Loth und aus den 14. Loth hab ich bekommen 1. Qv. 1. Pf. ½. Hl. ☉ so halte die vermischte Mrl. 13. Loth 2. Qv. 2. Pf. 1½. Hl. fein ☽ und 1. Qv. 1. Pf. ½. Hl. ☉ auf diesem Wege ist es auch recht allein, so man die fein

Mrl. solvirt, find man es desto genauer, als wenn man das Korn allein solviret, also seynd auch ☉ Silber-Kupt zu probieren, welche gemeiniglich von Trinck-Geschirren, Kretze und Kethen kommen.

III. Goldisch Silber zu probieren.

Wilt du ☉ ☽ probieren, so vernimm erstlich alles, was golden ist, es sey an Stück, oder gekörnet, ist es es ein Stück, so hau unten und oben jegliches die Helffte zusammen in einer Proben, wiegs ab, (so es anders geschmeidig ist,) setz es auf, doch zuvor genommen die ♄ Schwere, und in die Capellen gesetzet, worinn darnach das ☽ ist, ist es reich, so nimm die kleine Capellen, und die kleine ♄ Schweren, so es mittel am ☽ ist, so nimm die mittelste ♄ Schweren, das erfindest du alles am Strich, ist es aber gering und arm, so nimm die grosse ♄ Schweren und Capell, das setz nun also ein, und laß abgehen, so erfindest du das ☽ und ☉ in der Capellen in ein Korn, das legest du im aufziehen des Korns das ♄ Korn zum Gewicht, so erfindest du den Halt ☽ und ☉ beyeinander, wilst du nun wissen, wie viel des ☽ und ☉ ein jedes insonderheit sey, mach es in Scheide-Wasser, wie vorgemeldet, so bleibt das ☉ im ▽, das nimm, seuge es ab, und laß auf den Kohlen abtrucknen, alsdann wieg es, und rechne

es,

es, was vor Gewicht dem Silber bleibet im ▽ vernimm, dasselbe ☉ hielt nicht mehr denn die Mrl. 23½. Karath fein.

112. Von guldischen Silbern, und gekörnt ☽, deßgleichen in ♀ Ertzen, oder worinnen es seyn mag L. H.

Es wollen etliche, es sollen die ☉ eine sondere Zubereitung haben, oder finde durch die gemeine Probe kein Gold; Ich lasse es in seinem Werth. Aber das ist wahr, daß das ☉ das allerbeständigste Metall ist, und im 🜂 nicht fleucht, wie andere Metalle, es gehet auch lieber ins ♄ weder ☽ noch ♀, es bleibet am höchsten im ♁ und a. f. vielmehr auf der Capellen. So man nun ein Ertz probieret, oder ein ♀ es läst abgehen, oder woraus das gemacht wird, qvetsche das ♀ darinnen, glüe das geqvetschete, laß sichs in aq fort. solviren, ist Gold darinnen, so findet sichs denselben ☉ Kalch, soll man absüssen, und auf einem ☉ Schälchen erglüen und darnach wägen, so findet man seinen Halt, so ein Korn befunden wird, das sich nicht solviren liese durch a. f. so ist vermuthlich, es habe viel ☉ an sich, so soll man 2. mahl so schwer fein ☽ darzu thun zum Korn, und mit einander lassen abgehen, dünne qvetschen, solviren, absüssen und trucknen dar-

nach wägen, so kan man seinen Halt anzeigen.

113. ♀ auf ☉ und ☽ zu probieren, L. H.

Nimm erstlich den Zehn und schlag den Ort eines guten Fingers breit daran, denn thue ihn weg, darnach schrot herab ungefehr 4. Probier-Cent. schwer, das schlage klein, daß du es schneiden kanst, alsdenn wiege zween einzelne Cent. gegen einander abe, so sie abgewogen, so blaß den Ofen rein aus, und setz 2. grosse darzu gehörende Capellen, (und wie du gesehen hast) neben einander zu dem halben Mittel in den Ofen, und lege eine glüende Kohlen darein, und thue das Schirblein wieder vor, uñ laß sie ein wenig stehen, jedoch daß sie zuvor abgeädnet seynd, so sie nun eine weil gestanden, so nim̃ 32. Schweren ♄ darzu gehörig, und setz die auf die zwo warmen Capellen, jedoch siehe daß der Ofen nicht allzu heiß ist, und laß es stehen, biß so lange das Bley raucht, so es dann raucht, und nicht schläget, so setz die 2. eingewogene Cent. ♀ gegen einander auf die zwey ♄ und laß den Ofen unten und oben offen, so lang, biß sich das ♀ in das ♄ gezogen, und anhebet zu gehen, so mach das untere Mund-Loch zu, und setz die Instrumenta hin-

hinten und auf beyden Seiten an der Muffel vor und laß zum ersten aufs kalteste abgehen, jedoch daß es dir nicht erfriere, so es aber noch zu warm gehen wolte, so lege keine Köhlein auf den Ofen, so aber dasselbe auch nicht helffen will, dämpffe den Ofen mit dem Deckel, jedoch nicht gar zu, daß die Flamme ein wenig heraus kan, sonst erstickt es dir, und laß es also ohngefährlich kühlen biß auf den 8ten Theil herab gehen, alsdann mach den Ofen unten und oben auf, und nimm die Instrumenta hinten und auf beyden Seiten weg, und leg einen beqvemen Kohlen davor, und und laß es also frisch blicken, dann so du es auf die letzt zu kühl läst gehen, thut es gerne falsch blicken, und so es nun geblicket hat, so laß ein wenig stehen, und heb es alsdenn heraus und stich es ab, darnach zeuch die Körner gegen einander auf, jedoch zu dem Gewicht thue ein Bley-Korn, welches das ♄ an sich selbst hält, so findest du dein Gewicht nach dem Halt, und ist recht.

♀ ♃ ♄ und ♂ auf ☉ zu probieren L. E. So du ♀ ♃ ♄ und ♂ auf ☉ probieren wilst, ♀ auf ☽ zu probieren, so darinnen ist, oder gar ♀ L. E.

So du ♀ auf ☽ probieren wilst, ꝛc.

Wie man ein schwartz ♀ oder ungeschmeidig ♀ auf ☽ probieren soll L. E.

Ein schwartz ♂ schüßig ♀ ist zu probieren also:

114. Kupffer zu probieren, Z. K.

Man hauet dasselbe ♀ auf der rauhen Seiten aus, darnach eine Scheibe oder Stück groß ist, wann es also ausgehauen, so geuß es darnach zusammen in ein Zehen, wieg von dem Zehn ein 2halb Centner je 1. Cent. auf eine Probe, setze darnach 2. Capellen ein, die darzu gehörig, laß sie durchglüen, so sie wohl erwärmet seynd, so setz das ♄ darauf, wie viel sich dann darzu gebühret, und so es streichet, so setz das ♀ hinnach trenck hinein, und laß also untereinander gehen, biß es gar abgangen ist, so sie rein abgangen, so zeuch sie auf, so sie gleich seyn, so lege beyde Körner zusammen, und zu dem Gewicht zwey ♄ Körner, was es wiegt, das hat es, auf ♀ probieret man kein ½. Loth nicht.

115. ♀ auf 1. Cent. zu probieren, Jona.

Wilst du ♀ probieren, was der Cent. hält, als auf der Hütten geschiecht, so wieg den Cent. ab, und wieg darzu 12. mahl so viel ♄, und setz erstlich das Bley in die grosse Capellen, so es zertrieben ist, so setz das ♀ darzu, laß abgehen, nimm allermaß wie vorgemeldt, so giebt es ein Korn, das zeuch auf der Waage auf, so findest du

du was der Cent. hält vor fein ☽, so aber das ♄ so du zugesetzet, Silber hält, so nimm dasselbe ♄ Korn, und leg es zu dem Gewicht, wie vorgemeldt, jedoch das ♀ zuvor dünn geschlagen, daß es kan eingehen.

116. Bley-oder Kupffer-Stein auf Silber zu probieren L. E.

Stein auf ☽ zu probieren, es sey ein roher ♄ oder ♀ Stein, den soll man aufs kleineste reiben, 1. Cent. einwägen, und darzu genommen 16. Schweren ♄, wie zu dem ♀ gebrauchet wird, und denn zum erstenmahl in △ kühl gethan, biß so lang es sich durchbrennet, und anhebet zu schlacken, alsdenn soll ihm warm gethan werden, und wohl lassen ansieden, folgends mit einem glüenden Häcklein zum andernmahl fleißig umgerühret, darnach heraus gehoben, und in Schirben lassen kalt werden, alsdann die Schlacken abgeschlagen, und das Werck auf die Capellen, so darzu gehörig und abgeadtnet ist, lassen abgehen, und das Korn, wie zuvor gemeldt, aufgezogen, so find sich der Halt.

117. Wie man einen ♀ Stein auf ☽ probieren soll.

So du einen Stein, er sey rohe gesindert, dürchgestochen oder scharff probieren wilst, so schlag von allen Schirben ein Stüfflein, reib ihn

klein untereinander, wieg alsdann 1. Cent. Stein ab, und 15. Cent. ♄, setze es alsdenn zusammen auf einen Probier-Schirben, und thue den Ofen zu, und unten auf, so lange der Stein begehret aufzusteigen, darnach mach oben auf und unten zu, also röst sich der Stein auf dem ♄ ab, und hebet an zu schlacken, so thue den Ofen oben wieder zu, und unten auf, also thust du ihm wieder heiß, daß es sich folgends anseud, hernach thust du ihm wie zuvor den wilden Ertzen gethan, daß man aber zum Stein 15. Cent. ♄ nimmt, geschicht darum, daß er gemeiniglich ♀ und ungeschmeidig ist, und so er sich gleich nur mit geringen ♄ ansieden ließ, wäre es doch zu besorgen eines ♀ Blicks, daß es nicht rein abgieng auf der Capellen, also ist auch zu probieren die Speiß, so aus den Schmeltz komt, von wegen seiner Wildigkeit.

118. Stein-Prob L. H.

Ein Cent. Kieß, darzu 2. Cent. schwer Fluß in einem Tiegel vermenget, und im Wind-Ofen wohl fliessen lassen, ist der Kieß taub, so find man einen König, findet man aber einen Stein-König, so mag mans denn klein reiben, und wohl rösten, und wieder aufs neue mit Fleiß einsetzen, und so man Kupffer darinnen vermercket, und

der

der Stein roh und wild bleibet, so mag man mehr ⊕ zu den Fluß thun.

119. Von Gaar-Kupffern.

Schwartz ♀ auf Gaar zu probieren, das da Eisenschüßig ist. L. E.

Auf jeden Cent. ♂ schüssig ♀ nimmt man $\frac{1}{4}$. Cent. ♄ laß es untereinander fliessen, Schwartz ♀ auf Gaar, oder rein Kupffer zuprobieren das bleyigt ist.

Man findet schwartze ♀ das sehr Higt ist.

Alle gemeine ♀ so nicht Bleyigt sind, mögen probieret werden auf die Gaar.

Wie wiegt D. H. Z. S.

2. Cent. desselben ♀

2. Cent. Gaar ♀

6. Cent. Glett.

Diese 10. Cent. zusammen auf ein Probier-Schirben gesetzt in ein Probier-Ofen, und dasselbe eine gute $\frac{1}{2}$ Stund in voller Hitze, doch daß das Ober-Mund-Loch mit Kohlen beleget.

120. Schlüssel der Probierer.

Sol,	Mercurius,	Saturnus,	Luna,
☉	☿	♄	☽
Gold,	Qveckſilber,	Bley,	Silber,

Venus,	Jupiter,	Mars,	Alumen,
♀	♃	♂	O
Kupffer,	Zinn,	Eisen,	Alaun,

Sulphur,	Saliter,	Antimonium,	Victriol,
🜍	⦶	♁	⊕
Schwefel,	Salpeter,	Spiesglaß,	Kupfferwasser.

Arsenicum,	Zinnober,	Salmiacum,	Tartarus
Hütten-Rauch,			
♂	33	*	🜿
Gifftmehl,	Zinnober,	Salarmoniac,	Weinstein,

Flos æris,	Sal commune,	Borras,	Bismuthum,
⊕	⊖	🝫	♣
Grünsp.	gem. Saltz,	EinFluß-Pulv.	Wißmuth,

Ignis,	Aqua,	Dies,	Nox,	Acetum.
△	▽	☌	♇	🜊
Feuer,	Wasser,	Tag,	Nacht,	Eßig.

121. Erstlich,

Was probieren ist und heist, nehmlich:

Probieren heist erfahren, wie viel ☉, ☿, ♄, ☽ ♀ ♃ ♂ dieser Metallen in einem Centner Ertz seyn, deßgleichen wie viel ☽ in einem Cent. ♀, wie viel

viel Gaar ♀ in einem Schwartz ♀, wie viel ☽ in einem Cent. ♃, wie viel ☽ in einem Cent. ♂, gleichergestalt, wie viel ☉, ☽ und ♀ in einer Marck gründlich und wahrhafftig befunden werden möchte.

Fein ☉ ist lauter ☉ ohne einigen Zusatz, welche auch im Feuer die beständigste Metall ist, und ihme nichts abgehet, wiegt und halt die Marck 24. Korath fein.

122. Goldisch Silber

Ist ☽ das mit wenigen Zusatz vermischt ist, als mit ☉ ♀ und ♄.

123. Fein Silber

Ist lauter Silber ohne einigen Zusatz, alleine das ihme in Feuer abgehet.

124. Brand-Silber

Ist gut ☽, doch nicht fein, so die Marck 15. Loth 3. qvl. fein hält, bestehet es als Brand-☽, wie viel darunter, wird es zu gering, und wie viel darüber, zu gut gerechnet.

125. Werck-Silber

Ist Silber, wie es die Goldschmiede zu verarbeiten pflegen, darinnen kein gewisser Halt anzugeben, denn es an einem Ort anders als am andern verarbeitet wird.

126. Weiß.

Nennet man weiß bey den Geldern, die mit ☽ vermischet seyn.

127. Pagement.

Acht Gold wird Pagement genannt, so man in Tiegel bringt und wiederum zerbricht.

128. Granalien.

Oder gekörnet Pagement, so aus dem Tiegel gegossen und gekörnet wird, werden alsdann gekörnte Granalien genannt, wegen dessen, daß es ☽ und ♀ unter einander eines geringen Halt, und also gekörnet worden ist.

129. Bericht.

Was ein verständiger geschickter Probirer, Gvardein und Müntz-Meister in der Kunst des Probierens zu wissen vonnöthen: Probier-Ofen, Muffeln und Boden, Blätter zu machen, Probier-Scherben und Tiegel zu schlagen, Aschen zu den Capellen, als geschlam̃te Aschen und Bein-Aschen, auch Kläre zu bereiten, Capellen zu schlagen und die Kälte als Hitze des Feuers im Probier-Ofen recht zu erkennen und zu regieren.

130. Erklärung des Probier-Gewichts.

Auf ☉, ☽ und das ♄ Korn zu machen.

Ein

Ein jedes Ertz auf allerley Metall, als	1 ☉ 2 ☿ 3 ♄ 4 ☽ 5 ♀ 6 ♃ 7 ♂	zu probieren.	

131. Reiche Ertz schnell und künstlich zu probieren.

Arme Ertz, die im Centner 1. qvl. oder ½ qvl. ☽ ist zu probieren. Aus Ertzen Stein zu machen; Stein auf ☽ probieren; und Stein auf ♀ zu probieren.

132. Alle Metall zu probieren.

1. ☉ an Stücken, Plicken, Plantzen, Zainen oder gemüntzt Gold zu probieren.

2. Güldisch ☾ auf ☉ zu probieren.

3. ☿ auf ☉ zu probieren.

4. ♄ zu probieren auf die gantze und halbe Gr.

5. Brand-☽, welches nicht viel ♀ bey sich hat, gleicher gestalt, Blick und Werck ☽-Müntz, gekörnet oder gemein Silber, in Plicken, Stücken, Pagament, oder ☽ aus dem Tiegel oder Köllen gekörnet werden sollen; ☽ das gescheiden werden soll zu körnen.

6. ♀ auf ☽ zu probieren, wie die ♀ ausgeschla-

schlagen, und die Zain davon gegossen werden sollen.

7. ♀ auf Gaar zu probieren, ♃ zu probieren auf ☉ und ☽.

8. Eisen und Stahl zu probieren auf ☽.

Anzuzeigen wie die Probier-Oefen, Muffeln, Boden-Blätter, Brand-Scherm und Tiegel zu machen, will sich schrifftlich zu verständigen nicht wohl leiden, sondern muß durch die gantze Hand-Arbeit begriffen werden; denn die Muffeln, daß dieselben hoch und niedrig, viel oder wenig ausgeschnitten, auch die Boden-Blätter lang, kurtz, breit oder schmal gemacht werden, ist viel daran gelegen, wie du das in der Kälte und Hitze des Feuers in probieren verständigt werden solt, so du Probier-Scherm oder Tiegel machen wilt, halt dich also darmit, demnach der Thon nicht gleich, sondern an einem Ort besser, denn an dem andern, derhalben kein Grund davon anzuzeigen weiß, so du aber guten reinen Thon haben magst, der das Feuer wohl hält, und nicht schmeltzet, ob er gleich reisset, schadet nichts, stoß denselben klein, daß er durchgesiebet werden mag, solchen Thon brenne, nimm alsdann des gebrannten Thons 1. Theil, und deß ungebrannten 2. Theil, da du aus denen Thon-Muffeln oder Boden-Blät-

Blättern machen wilst, thue darein den halben Theil oder so viel, daß du vor Sprödigkeit den Zeug arbeiten kanst, kleinen gestossenen Hammerschlag, aber zu den Tiegeln und Probier-Scherm nicht, denn es fleußt und schlackt gern, die Muffeln und Boden-Blätter dörffen so grosse Hitze, als die Tiegel und Scherm nicht leiden, in den Thon, daraus du Scherm, und Tiegel machen wilst zum probieren, thue gebrannten Kießling, Stein, oder Glaß ist besser, wird fest, und reisset nicht, etliche nehmen Fach-Leder, da die Tuchmacher mit waschen, und Silber-Farbe, da die Töpffer die Oefen mit weiß machen, die beyden Stück feuchten sie mit Saltz-Wasser an, durcharbeiten es wohl, mit sehr guten Thon, und machen daraus Tiegel.

133. Asche wie die geschlemmt, und zu den Capellen zugerichtet werden soll.

Nimm Büchen- oder Weinreben-Aschen, so du die haben kanst, denn dieselbe nicht raubt, und sehr gut ist, wo aber die nicht vorhanden, nimm andere Aschen, davon Laugen gemacht wird, denn durch das Laugen-machen wird die Hitze der Aschen, die sonsten die Capellen zertreibt, entzogen, solche Aschen schlemme durch ein härnes Sieb, und nimm das subtileste, welches abgeschlemmet, davon, laß sichs setzen, seugs ▽ ab,

ab, biß so lang die Aschen kan zu Ballen gemachet werden, dieselben Ballen laß trucknen, darnach laß dir in einem Töpfer-Ofen oder Tiegel-Ofen in einen Probier-Ofen brennen, daß sich die kleinen Kohlen oder andere taubes darinnen wohl brennen, darnach reib und zerstoß die Aschen wiederum klein, geuß Wasser darauf, rühre es auch, seuge es abermahl, da sonst die Capellen, wie oben vermeldt, von reissen, und gemeiniglich zerfallen abgesiedet.

134. Nota.

Da du an einen Ort, da Bergwerck und Hütten seyn, und der Aschen, darauf abgetrieben, bekommen möchtest, ist dieselbe auch sehr gut, auch allbereit all gewässert und im treiben wiederum erglüet worden, es will aber von nöthen seyn, daß du solche Aschen schlemmest, oder aber, daß er durch ein härens Sieblein gesiebet werde, darauf wasser geussest, und eine Nacht stehen läst, alsdann abseugest und Ballen daraus machest, damit ihr die Hitze, so sie in treiben überkommen, möchte entzogen werden.

Nota. Wilt du Thon darunter brauchen, stehet zu deinem Gefallen, welcher aber zuvor gestossen, und wie die Aschen geschlemmt werden muß, denn der Thon und Aschen zusammen hält

hält und machet die Capellen fest, so thue den 6ten Theil des Thons unter die geschlemte Aschen, als 5. Theil Aschen, 1. Theil Thon, so hast du die erste Aschen bereitet.

135. Bein-Aschen zu machen.

Nimm Kalb- und Schöpsen-Beine, wasche dieselbe aus einem reinen heissen Wasser, damit die Feuchtigkeit, so darinnen, heraus komt, wo aber diese Beine nicht zu bekommen, so nimm Bein, von waserley Vieh die seyn, und brenne die wohl, insonderheit da sie unrein seyn, und von dem Brennen schwartz werden, je öffter sie gebrannt werden, je weisser sie werden, alsdenn stoß sie klein und reitere sie durch ein Sieb, je kleiner oder enger, je besser, so hast du diese andere Aschen bereitet.

136. Klaar zu bereiten.

Der abgeschlemten Aschen nimm ein Theil, und der andern Beine Aschen auch 1. Theil, magst auch wohl der Bein-Aschen 2. Theil nehmen, es werden die Capellen desto fester, mische solche Aschen unter einander und feuchte sie an, mit Bier oder Covent, etliche nehmen Oleum ♀, auch gebrannten Wein, und feuchten die Aschen darmit an, es sollen die Capellen nicht springen, jedoch halte das Mittel mit dem anfeuchten, daß es nicht zu viel noch zu wenig

geschicht, denn wo sie zu naß, so hängt sich die Aschen an das-Capellen Futter, daß du sie nicht gantz heraus bringen magst, es hebt sich die Kläre mit dem Münch auf, und da sie zu wenig angefeuchtet werden, gehen dieselben Capellen nicht gantz heraus, darnach du dich zu richten und das rechte Mittel zu ergreiffẽ an besten sehen wirst.

Nota. Im Capellen-schlagen hab Achtung darauf, daß du gleiche Streiche brauchest, u. einer so viel als der andern gebest, damit eine nicht hart, u. die andere lind geschlagen werde, die Kläre magst du durch ein Instrument darauf streuen, und alsdenn noch zwey gleiche Streiche darauf thun.

137. Die Kält und Hitze des Feuers im Probier-Ofen zu erkennen.

Die Kälte und Hitze des Feuers in Probier-Ofen kan allerdings schrifflich nicht angedeutet werden, sondern die Ubung und Erfahrung solches geben muß, doch will ich allhier etliche vornehme Ursachen setzen.

Als, so ein Probier-Ofen sehr hoch und weit ist, daß er vielleicht hat, so giebt er auch viel Hitze, da er aber niedrig und eng ist und wenig Licht hat, so giebt er auch wenig Hitze, die Muffeln, so sie niedrig und viel ausgeschnitten, geben viel Hitze, wo sie hoch u. wenig ausgeschnitten geben sie wenig Hitze. Die Boden-Blätter, so sie lang und breit, geben sie wenig: wo aber

kurtz und schmahl, geben sie viel Hitze; An den Kohlen, daß dieselben nicht zu groß, oder zu klein, auf den Probier-Ofen geworffen, ist auch viel gelegen, denn so die Kohlen zu groß, können sie neben den Muffeln und Boden-Blättern nicht herunter fallen, wo sie auch zu klein, wird das Feuer dadurch gestärcket, derowegen hierinnen das Mittel zu halten, und gleichmäßige Kohlen als die halben Eyer groß, jedoch nach Gelegenheit des Ofens, darauf zu werffen von nöthen. Es ist auch Achtung darauf zu geben, daß eine Kohle mehr Hitze denn die andere hat, nehmlich weiche, frisch gebrannte Kohlen geben mehr Hitze, als harte. Darnach sich ein jeder nach dem Probier-Ofen, Muffeln, Boden-Blättern, und Kohlen zu richten hat, wie auch nach dem auf- und zuschieben der Mund-Löcher und Deckung des Ofens, dadurch das Feuer regieret und erkannt wird, doch also, daß die Proben auf den Capellen ein wenig Lufft haben, und nicht gar ersticken mögen.

Nota. Es wird von verständigen und wohl erfahrnen Probierern, Guardeinen und Müntz-Meistern, so einer ♁ ♀ oder ☽ Proben eines Halts auf einmahl in einem Probier-Ofen verfertiget, also daß er 2. Proben vorn und 2. hinten abgehen lässet, daß dieselben gleiches Halts heraus kommen

 men

men mögen, der dasselbe wohl zu regieren weiß, wird vor künstlich geachtet.

138. Bericht, wie das Ertz auf allerley Metallen zu probiren.

Erstlich das ♄ Korn zu machen, Villacher ♄ das kein Silber, oder je wenig hält, da man das haben kan, ist sehr nützlich und zuträglich, nicht allein des ♄ Korns halber, daß dasselbe abzuziehen, von nöthen, sondern auch daß dieselben ♄ subtil, weich und rein, welche nicht so bald an Halt etwas verführen, als die andern frischen ♄, so von Vielheit des Feuers verbrennt, hart, und unrein werden, da man es aber nicht haben kan sondern ♄ welches ☽ hält, gebrauchen muß, so mache von denselben ♄, welches du zu brauchen bedacht, ein Bley-Korn als die ♄ Schweren, so du auf ☽ Ertz-Stein und ♀ desgleichen ⊙ güldisch Brand-Blick, und gemeine Silber-Müntz gekörnet zu probiren gesinnet und gebrauchen wilst, wieg ab, und laß sie mit allem Fleiß auf einer reinen abgeadneten Capellen abgehen, das Korn, das es giebt und bleibt, wird das Korn genannt, solches Korn, der ♄ Schweren verwahre mit allen Fleiß, wann du alsdenn nach solcher ♄ Schweren etwas probierest, so lege das Korn, das die Probe gegeben, in ein Schalen der Wag, gegen über aber in der andern Schalen lege

das

das Gewicht, und darzu das Bley-Korn, was wiegt ist sein Halt, den thue anzeigen, und das ♄ Korn abzuziehen in keine Vergessenheit zustellen werdest wissen.

Nota. Laß 16. Centner ♄ alleine rein abgehen, das Korn, so es giebt, verwahre, wieg alsdann 1. Centner ♀ ab, welches kein ☽ hält, setz ihm 16. Centner ♄ zu, laß es damit abgehen, diese beyden Körner ziehe mit Fleiß auf, und siehe, ob du ein Unterscheid darinnen befindest, darnach du dich in allen ♄ Schwehren das ♄ Korn zu machen werdest zu richten wissen.

139. Ertze auf ☉ zu probieren.

Zu dem güldischen Ertze haben etliche viel und mancherley Wege, ich achte es aber gäntzlich und gewiß dafür, demnach das ☉ Ertz das beständigste Metall und das Feuer gantz und gar nicht fürchtet oder fleucht, daß durch das Bley, welches eine Mutter aller Metallen, solch Ertz zu bezwingen und das Feuer heraus zubringen am bequemsten seyn will, derowegen nimm solches Ertz, wie es dir zuhanden kommen, und auch zu probieren begehret werden möchte, reib es klein, (doch daß zuvor der Stein oder Platten, darauf du reiben wilst, und der Hammer, damit du reibest, rein sey, auf daß, wo etwas zuvor gerieben worden, sonderlich so es reich gewest,

treſt, dieſes nicht falſch werde) wieg alsdenn 1. Centner ein, thue es in einen Probier-Scherm, brauche darzu, wo es an ſeiner Art viel Wildigkeit haben möge, 16. Centner ♄ wo es aber an ſeiner Art mild und flüßig ſeyn würde, 10. Centner ſchwer, welches gebrannt ſeyn ſoll, darmit das Ertz mit dem halben Theil in Probier-Schirm vermiſcht, und dem andern halben Theil oben bedeckt werden möge, das ♄ ſoll alſo gekünt körnig werden, nimm das ♄ laß es in einer Köllen über dem Feuer flieſſen, alsdenn nimm ein Trog, oder unten ſchmier den mit Wachs, Inſchlit, oder Speck, oder Kreyden, daß es fett wird, geuß das ♄ darein, und ſchwinge es, wie man Haber zu ſchwingen pfleget, daß es ſich zertheilet, ſo wird es kirnen, weiß und gantz klein, dieß gekörnte ♄ ſoll allezeit in einer zugemachten Büchſen wohl verwahret ſeyn, damit nicht etwas hinein ſpringe und darunter komme und die Ertz-Meel, ſo mit dieſen ♄ probieret, dardurch falſch mögen erfunden werden, ſolches Ertz, ſeye alsdenn vermiſchten ♄ in Probier-Ofen, welcher zuvor recht warm ſeyn ſoll, thue ihm erſtlich heiß, daß der Schirm erglüt und ♄ angehet, alsdenn thue ihme zum 2) wieder kalt, doch habe achtung darauf, daß ihm erſtlich nicht zu heiß geſchiehet, denn es ein

ein Scherm aussteher, und sich alsdenn nicht gerne zum rösten und in das ♄ begeben will, da es sich aber zum rösten begeben wird, welches du am Rauch erkennen wirst, so läst es sich mit samt dem ♄ abrösten, und wenn es sich abgeröstet, daß es keinen Rauch mehr von sich giebet, oder da es ja einen Rauch von sich giebet oder geben wird, welches zum Theil vom ♄ herkommet, so es sich aber verschlacket und ins ♄ gangen, so thue ihm wiederum heiß, und rühre es mit einem Eisen=glüenden Drat, welcher zuvor rein abgeschlagen, oder gefeylet seyn soll, und habe in solchen umrühren fleißig acht, daß sich am Boden des Scherms oder am Rande nichts anhänget, da es sich geschehen, daß du denselben mit Drat abhelffen und in das ♄ bringen mögest, und da es sich in das nicht begeben wolte, so setze ein 2. Cent. schwer des nach=beschriebenen Flusses in einen eisernen Löffel, und nicht in Papier, denn es darnach sehr auffieden thut, so wird es alsdenn willig und gerne sich in das ♄ begeben, und die Wildigkeit davon verschlacken, da es sich auch begeben, daß etwas in dem Scherm starck weiß liegen blieben, so hebe dasselbe heraus, zerreib es mit so viel als du heraus gethan hast, so schwer Flusses, setz es wiederum in Schirm und thue ihm

heiß, so wird es sich willig und gerne in das ♄ begeben, rühre es noch einmahl um, und gieß es auf ein eisern Blech, scheide die Schlacken davon, da du aber die Zeit dazu haben mögest und nicht eylen darfst, so laß es in Schirm erkalten, denn es gewisser ist, als mit dem Ausgiessen, um dieser Ursache: Im Ausgiessen bleibet offtmahls in Schlacken Körner-weiß bestehen, welches nicht zu erkennen; aber in Erkalten des Schirms nicht geschehen kan, sondern sich in einen König begeben muß, nachmahls nimm das abgesottene Werck und ausgeschlagene Werck, setze es auf eine abgeädnete Capellen, und thue ihm erstlich heiß, daß es angehet, wann es angegangen, thue ihm wiederum kalt, und laß es in gleichmäßiger Hitze abgehen und blicken; Diß Korn, so es dir geben wird, wenn das noch weiß und dem ☽ gleich ist, kanst du erstlich auf dem Streich-Stein einen guten Streich thun, duncke mit den Borras-Federlein in das Scheid-Wasser, also daß ein Tröpfflein davon behangen bleibet, das laß triessen auf den Streich, und läst sich abwischen; Zum andern kanst du auch solchen Streich mit dem ☉ Farben (welche zu bereiten am Ende bey den ☉ cementiren berichtet werden soll,) probiren, also: ℞ Die ☉ Farbe mit dem Borras-Feder-

lein

lein, streich auf den Strich, laß es vor ein wenig darauf bestehen, wisch es dann ab, so der Strich bleibet, so hat es nichts, denn daß es an ihm Silber ist. Zum dritten kanst du es durch das Scheide-Wasser, welches am gewissesten, probieren, Rc das Korn, quetsche das, und schlage es ohne Ablöschung so lang, biß gnugsam dünne, und soll auf das letzte glüen nicht mehr geschlagen werden, deñ es das ▽ desto lieber angreifft, laß das wohl solviren, welches du erkennen solst, so es anfähet zu arbeiten, und am Scheid-Kölblein, wann sich dasselbe färbet und roth wird, so ihm aber die Röthe wieder vergehet und weiß wird, auch in grossen Blasen auffseud, so hat das Scheid-Wasser das seine gethan, und die Arbeit vollbracht, doch daß es auf die letzte wohl aussieden möge, denn dadurch der ☉ Kalch schon gelb wird, im Fall da das Scheid ▽ solches Korn nicht gerne angreiffen wolte, welches ein Anzeigen, daß es an ☉ zu reich, setze ihm 3. mahl so schwer fein ☽ zu, welches ohne ☉ ist, laß es mit ein wenig ♄ auf einer Capellen zusammen abgehen, halte dich darmit in glüen, dünn schlagen, wie oben gemeldet, daß auch nicht ▽ gebracht wird, mache eine Rollen daraus, als du es nach dem letztern glüen mit den Händen übereinander zusammen rollen kanst, doch daß es nicht zu hart

♄ auf einander ist, sondern, daß du durch sehen, und das Wasser darzwischen könne, und scheiden kan, wirff es in das Scheide-Wasser, alsdenn lässet sichs gerne solviren, und scheiden, und so der ☉ Kalch durch das Scheide ▽ schön gelb worden, so scheide das Scheid-Wasser ab, und süße den ☉ Kalch abe mit warmen ▽ einmahl 3. oder 4. doch habe fleißig achtung darauf, daß dir unterm Kalch im absieden nicht etwas mit hinweg gehe, thue den ☉ Kalch in ein ☉ Schällein, laß ihn langsam trucknen, habe achtung darauf, daß dir im gählingen trucknen nicht etwas hinweg springen möge, vergleiche ihn wohl, und thue ihn mit allen Fleiß, mit einem truckenen Borras-Federlein aus dem ☉ Schällein in die Probier-Wage, wiege ihn also, daß der ☉ Kalck in eine Schale der Wage, der gegen über das Gewicht geleget wird, was nun solcher ☉ Kalch wiegt, das schreibe an, darvon ziehe ab den Hinterhalt des Scheid ▽ welches du wie dasselbe zu erfahren, bey dem Scheid-Wasser-brennen berichtet werden solst, was darüber, ist dieses Ertzes Halt, nehmlich an ☉ welchen du anzugeben oder anzuzeigen, wofern du auch das ♄ Korn darzu gebracht, ☽ gehalten, abzuziehen, in keine Vergessenheit zu stellen werdest wissen.

Nota. Da aber dieses Ertz ☉ und ☽ halten mögen, wirst du, wann es solviret und aufgezogen, seinen Halt an ☉ und ☽ einem jeden insonderheit wissen anzuzeigen und zu berichten, auch beydes das ♄ Korn und Hinderhalt des Scheid ▽ abzuziehen in keine Vergessenheit zu stellen wissen. Da du den ☉ Kalck, an einen Körnlein gern haben wollest, thue denselben in ein Papier, setze ihn in eine abgeadtnete Capellen, darzu ♄ ungefehr einer Marck schwer, laß es abgehen mit grosser Hitze als das andere Metall erleyden kan, doch ist maaß in allen Dingen zu halten.

140. Ein Fluß zu den Ertzen, die etwas wild, streng und rohe sind, auf ☉ und ☽ zu probieren.

Ein Theil reine weisse Kießling-Steine, und stoß die klein, da aber der Kießling nicht recht weiß, so brenne ihn einmahl oder 3. so wird er weiß, nimm alsdenn 3. Theil Glett, auch gestossen, vermeng es mit diesen Kießling-Stein fleissig mit unter einander, thue es in einen Tiegel, und laß es in einen Wind-Ofen, oder vor dem Geblas fliessen, rühre es wohl um, und heb den Tiegel heraus, laß ihn von ihm selbst erkalten, so wirst du ihn zerschlagen, unten am Boden einen König ♄ finden, den thue hinweg, und die

Schla-

Schlacken von dem ♄ nimm und stoß sie klein, so hast du einen guten Fluß, die Ertze damit anzusieden und einzubringen. Nota. Es können auch die Schlacken von denen Ertzen, welche kein ☽ halten, wann sie klein gerieben, hieher an statt dieses Flusses gebraucht, und den Ertzen zugesetzt werden.

141. Qveck-Silber-Ertz zu probieren.

Qveck-Silber-Ertz, dieweil das nicht gemein, will ich allhier zur Nachricht seine Erfindung, und wie es zu probieren, auf das kürtzeste, als sich leyden mag, anzeigen. Dieses Ertz wird auf dreyerley Art befunden; Eines in einem feinen rothen Gebürge, welches so rein ist, daß man es Berg-Zinnober nennet; Das andere wird befunden in grauen rothen vermengten Letten, welches durch Krafft des lauffenden ▽ durch das Erdreich in die Letten vermenget wird, und von grossen Feuchtigkeiten und deren Schweren wegen nicht weiter kommen mag; Das dritte wird auch gediegen in solchen Letten gefunden, aus denen Ursachen, daß es durch das fette, feuchte, dicke, schlipfrige Erdreich seinen Lauff nicht haben kan, und muß also stecken bleiben, da es auch an solchem Orte ohne das nicht bleiben, würde, dann es wieder seine Natur ist, und an seinem Ort nicht ruhet; Solches

Ertz

Ertz, so es zu Handen oder zu probieren kommen möge, thue ihm also; Nimm 2. Krüge oder Retorten, die sich mit den Schnautzen in einander fügen, das Ertz puche klein, als die Erbeiß, wieg es ab, und thue es in den einen Krug, in den andern Krug aber Wasser, setze den einen Krug, darinnen das Ertz ist, in einen Ofen, der darzu formiret ist, und lege den andern Krug, darinnen das Wasser ist, dar für, verlutire sie wohl zusammen, damit es nicht verrauche, und mach ein Feuer sitsam unter den Krug, darinnen das Ertz ist, je länger je stärcker, biß so lang der Krug mit dem Ertz erglüet, so fleucht das Qveckſilber dir hierzu, und zeucht herüber in andern Krug, und fällt in das Wasser, da es gedien, magst du es aus Aschen und durch den Parchend reinigen.

NB. Nimm 1. Cent. des Ertzes, 2. Cent. Saltz, thue es in einen Tiegel, und vermische ein Theil gut Kohl-Stieb darunter, blas ihm zu, setzt sich das ☿ unten, geuß aus dem Tiegel, und laß es nicht darinnen erkalten, es verraucht sonst alles.

142. Ertz auf ♄ zu probieren.

Es sey Glantz oder ♄ Ertz, wie das Nahmen haben mag, wo es aber kiesig oder streng, magst du es zuvor ein wenig linde rösten, reib es klein und wieg 1. Centner ab, nimm des hier am Ende beschriebenen Fluß noch so viel, als des Ertzes,

ver-

misch es wohl untereinander, und verdecke es oben mit gemeinen Saltz, so viel als du unter 3. Finger halten kanst, verwahre den Tiegel mit allem Fleiß, daß dir keine Kohlen darein fallen, es seud sonsten der Fluß in die Höhe, und begiebt sich das Bley nicht an einen König, sondern bleibet das Korn weiß in den Schlacken liegen, setz ihn in ein Feuer vor dem Gebläs, laß ihn erstlich erwarmen, alsdenn blas ihm zu, und seud ihn schnell an, dann das ♄ sonsten verrauchet, und so viel nicht, als das ♀ erleyden kan oder mag, derowegen alsbald der Fluß anfähet zu sieden, welches du hören, auch den Rauch oder Flammen des Feuers, wie sich derselbe färben thut, erkennen kanst, wann nun der Fluß ausgearbeitet, und der Flammen des Feuers lauter wird, so hebe den Tiegel heraus, laß ihn von sich selbst erkalten, alsdenn schlage ihn aus, wo die Ertz ♄ giebt, wirst du unten am Boden des Tiegels einen König befinden, ist dieses was auf ♄ sein Halt.

Da man aber gerne wissen wolte, was das Bley, so aus diesem Ertz gemacht, an ☽ halten möge, thue ihm also: Nimm diesen ♄ König, so es dir gegeben, setz ihm Zusatz auf eine reine Capelle, so wirst du ein Korn in ☽ bekommen, dasselbe wieg, was es wägen thut, ist so dann sein

Halt

Halt, und wirst also dieses ♄ an ☽ und ♄ nach seinen Halt anzugeben und zu berichten wissen.

Nota. Da dieses Ertz ein Centner auf Silber probieret, wird sein rechter Halt befunden, und alsdenn auch 1. Centner ♄ probiert, und dasselbe Bley, so es giebt, auf eine Capellen gesetzt, abgehet, und sein rechter Halt an ☽ aus den rohen Ertz und aus den gemachten ♄ der Vernunfft nach billig concordiren, welches aber nicht geschicht, sondern ein Unterscheid darinnen befunden wird, was Ursachen, will die Zeit davon zu schreiben nicht leiden.

Nota. Es haben auch etliche den Gebrauch in dieser Prob, daß sie den ♄ Ertzen etliche Eisen-abfeilig zusetzen, aus den Ursachen, daß sich das ♄ gern an das ♂ hält, und etliche ♄ mehrers, denn ohne diesen Zusatz auszubringen verhoffen, es ist aber ein falscher Weg, dieweil solch Eisen von ihnen nicht gewogen, und von dem ausgebrachten ♄ abgezogen wird, denn ich dieses aus Erfahrung habe. Wann ich in Bley-Ertz ohne Zusatz des ♂ probieret, und seinen Halt ohne ♄ observiret, nachmahls solches Ertz mit dem Zusatz des ♂, welches ich gewogen, auch probieret, so hab ich so viel ♄ mehr, als ich ♂ zugesetzt, ausgebracht und befunden, derowegen so man ♂ zu dieser Probe gebrauchen will

zum Zusatz, welches nützlich, denn das ♄ dadurch reine, lauter und geschmeidig wird, ist vonnöthen, daß solcher Zusatz des ♂ gewogen und alsdenn von dem ausgebrachten ♄ abgezogen wird, dann sonsten in dieser Probe und kleinen Feuer zu viel ♄ angeben, und sich in dem grossen △ alsdenn nicht befinden wird.

143. Observation.

Da du das Ertz eilend wilt probieren, nimm den Glantz, vermische ihn mit Salpeter, mache in eine Kohlen ein rundes Löchlein, lege das darein, zünde den Kohlen an, decke es mit einer andern harten Kohlen zu, und blas ihm ein wenig zu.

144. Ein anderer Weg, Ertz auf ♄ zu probieren.

Reibe den Glantz klein, thue ihn auf eine Wagenschin, welche zuvor aufs allerheissеste erglüet seyn muß, so wird das ♄ herunter fliessen, und was an Berg dabey ist, droben bleiben.

145. Folget der Fluß, so zu den Ertzen auf ♄, ♀ und ♃ zu probieren, gebraucht wird.

Schwerer Fluß.

Nimm 1. ℔. Weinstein, ½. ℔ ⦶, reib das klein, und mische es untereinander, thue es in einen unglassirten Topff, denselben laß ein wenig warm

warm werden, doch nicht zu heiß, so wird es anfangen zu brennen, decke es mit einer Stürtzen zu, und laß es ausbrennen und erkalten, reib es wiederum klein und vermische darunter 8. Loth gestossen 🜕, nachmahls thue es an einen warmen Ort, denn es zergehet und zerfleust sonsten, diesen Fluß gebrauche, wie du ein Ertz auf ♀ zu probieren berichtet, wenn es zerflossen, so truckne ihn wiederum auf einem Blech, ist gut.

146. Ertz auf ☽, so etwas streng und rohe sind, zu probieren.

Nimm Ertz, es sey Kiß, Kobolt oder Wißmuth, wie es dir zu Handen komt, halt dich damit in reiben, einwägen, Regierung des Feuers, ausschlagen und abgehen dermassen, wie bey den Ertzen auf ☉ zu probieren ist angezeiget worden, allein mit der ♄ Schweren das zu gebrauchen, halt den Unterscheid, daß du nicht mehr als 10. Schweren nehmest, also daß mit dem ersten halben Theil das Ertz vermischt und mit dem andern halben Theil bedecket werde, wenn solch Ertz allenthalben verfertiget und auf der Capellen abgangen ist, dieses Korn, so es dir geben wird, zeichne auf, wieg es ab, was es nach Abzug des ♄ Korns hält, ist sein Halt.

NB. Da du ein Ertz, welches Eisenschüssig, und du den Eisenschuß gerne davon haben

wollest, so röste dasselbe mit gemein 🜔, so verzehret das 🜔 den ♂ Schuß und das Ertz wird gereiniget.

147. Ertze auf ☽, so etwas milde und geschmeidig seyn, zu probieren.

Ertze als Glantz, Gülbe, und andere flüssige Berg-Arten, sollen gleicher gestalt im reiben, einwägen, Regierung des Feuers, ausschlagen, mit abgehen verfertiget, immassen andere Ertze auf ☉ und ☽ so fleissig probieret werden, allein, daß du des Flusses und so viel ♄ es, als vonnöthen, und soll zu diesen Ertzen nicht mehr denn 6. und 7. Schweren ♄ welches seine Nothdurfft und genugsam ist, gebraucht werden.

148. Ertz auf ☽ zu probieren.

Nimm solches Ertz, puche und reibe es zu erst, nicht gar klein, wieg ab 2. Cent. die thue in einen Probier-Scherm, röst es wohl ab, also daß du ihme im ersten △ nicht zu heiß thust, sonsten sondert und schmeltzet das Ertz auf einander, daß es alsdann inwendig rohe bleibet, und nicht recht geröstet wird, wann du es nun aus dem ersten Feuer genommen und erkalten lassen, so puche es kleiner, und gieb ihm noch ein Feuer, das thue so lang und offt, biß solcher nicht mehr rauchet, und unter dem Hammer zu reiben linde wird, darbey

bey du erkennen solst, daß es genugsam geröstet, und magst ihm im letzten Feuer so wohl fleissig thun, alsdann so theile 2. abgewogene Centner in zween Theil, wiege 1. Centner, so wirst du finden, was im rösten ist abgangen; Dieses abgerösten auf Ertzes nimm 1. Theil, darzu des bey den Ertzen auf ♄, ♀ und ♃ zu probieren beschriebenen Fluß $2\frac{1}{2}$. Theil, vermenge es wohl unter einander.

NB. Wann man ♀ Ertz auf ☽ probieret, kan man wohl noch halb so viel ♄ als sonsten nöthig beschrieben, nehmen, als 8. Cent. müssen 12. Cent. wohl 16. Centner, thue es in einen Tiegel, bedecke es oben mit ein wenig Kupfferwasser, so viel als man mit 3. Fingern halten kan, den Tiegel verdecke oder verlutire mit Fleiß, setz ihn in ein Feuer, vor das Gebläs, laß ihn erstlich erwarmen, blas ihm zu, laß es sich wohl heiß ansieden, denn das ♀ mehr Hitze als ♃ und ♄ leiden kan, doch nicht gar zu heiß, denn laß sich das selbst erkalten, und schlag ihn entzwey, so dieses Ertz ♀ giebet, so wirst du unten am Boden einen König befinden, den wieg, was er wägen wird, das ist dieses Ertz am ♀ sein Halt, den du anzugeben hast.

NB. Es sind auch etliche Ertze, die da gantz flüssig und im ersten Feuer ♀ geben, welches kei-

nes röſten vonnöthen, aber wenig, als reiner Kieß, ♀ grüne und ♀ Glaß, da man aber auch gerne wiſſen wolt, was das ♀, ſo aus dieſem Ertz gemacht, an ☽ halten möge, thue ihm alſo: Nim̃ dieſen König, wanns recht weiß glüend ſiehet, ſo nimms heraus, ſonſt raubt der Fluß von ⊖, ſo dir an Kupffer geben, laß ihn mit ſeiner gebührlichen ♄ Schweren abgehen, die ♄ Schweren ſolſt du alſo rechnen und gebrauchen, 100. ℔. bedürffen 16. Schweren, was bedurffe dieſes ℔. ſo ſich befunden, nach abgegangener Proba wirſt du ein Korn an ☽ überkommen, daſſelbe wieg, was es wiegt, iſt dieſes ♀ und ☽ ſein Halt, alſo wirſt du dieſes ♀ an ☽ und das Ertz an ♀ nach ſeinem Halt anzugeben wiſſen.

So weit das erſte alte MStum.

Folget ferner aus einem alten MSt. eben deſſelben Jahrs, und einerley Hand.

149. Ein Metall zu machen, oder Werck-Gold, das für Gold beſtehet, und auch am Strich bey gutem Gold, dir ſelbſt zu machen laſſen zur Zierde deines Hauſes, was du bedarffſt.

So nimm fein Silber und fein Gold, eines

ſo

so viel als das andere 1. Loth, minder oder mehr, daraus laß machen einẽ Ring, oder was du wilst, alsdenn nimm die hernach geschriebene Pulver, und thue es auf ein glatt Eisen, und leg den Ring oder was da gemacht ist, oben darauf, und thue es auf ein Kohl-Feuer, biß das Pulver zugeht, und streue denn das Pulver wieder darauf, und thue es auf das Kohl-Feuer, biß das Pulver zergeht, biß du siehest und findest, daß es zu guten Gold wird.

Item, thue des Pulvers in einen Tiegel, daß das Pulver unten und oben sey, und der Ring oder Geschmeide in der Mitten, und vermachs mit einem Scherben, laß denn also im Feuer stehen 2. oder 3. Stund, so wird es hübsch Gold, als Ducaten-Gold, am Strich und an der Farb.

Folget hernach

150. Das Pulver.

Nimm Salpet. Salmiac, Grünspan, jedes 2. Loth, und ein Loth Kupfferwasser, die stoß unter einander subtil, das hat der Steffen Kießling gelehrt, der hat mit Wilhelm Goldschmied verschütt.

151. Dealbatio ♀ris.

℞. Lap. Calaminar.

♀ri albi $\overline{aa}$. part. j.

Tutiæ part. ij.
mache f.f.f. mit ♀ mj. es in ∇ und gieß aus.

152. Das Gold und Silber aus dem Spießglas zu bringen.

Nimm 1. ℔. Spießglas, 1. ℔. ⊕, beydes wohl klein gestossen, 6. Loth gekörnt Bley, meng es wohl durch einander, thue es in einen eisern Mörsel, da ein Deckel auf ist, mit einem Lufft-Loch, zünde den ⊕ mit einem Kohl-Feuer an, und geschwind den Deckel darauf, daß nichts heraus springe, von Stund an wirst du den König darinnen finden. Dieser Schlacken ist gut den Gertz damit zu schmeltzen.

153. Das Kupffer von Gold zu sieden, daß es gantz bleibe.

Schwefel, Saltz, ♀, ⊖, aa. q. v. das Gold darein gelegt, und sieden lassen.

154. Gut weich Schlag-Loth.

Nimm fein Silber, Messing aa. ℥j.

155. Fluß auf Silber hoch zu giessen.

Nimm Weinstein, Borax, Glaßgall, aa. 1. Loth, Salmiac ½. Loth, klein gerieben und zusammen gemenget, ist gut.

156. Gut Glüe-Wachs.

Nimm Wachs 2. ℔. Rötelstein, weissen ⊖, ana ein ℔. 7. Loth, aes ustum 5½. Loth,

Bo-

Borax 2. Loth, reibe ein jedes wohl klein, und menge es unter einander, wann das Wachs geschmoltzen ist, thue es allgemach darein, rühre es wohl um, und streiche es hernach über.

157. Messing kalt zu versilbern.

Nimm Weinstein, Saltz, Scheide-Wasser, Salmiac, ana 1. Loth, Scheide-Silber $\frac{1}{4}$ Loth.

158. Bley aus Silber zu bringen.

℞. ⊖, ⏀, ana ℥j. ⊖✱cum ℥ß, thue es auf das Bley und schmeltze es.

So weit das andere MStum.



DAVID BEUTERS
Anderer
TRACTAT
Vom
Schmeltzen der Metallen.

I.

Auf Silber, Glaß-Ertz, roth gülden Ertz, weiß Silber, schwartz Silber-Ertz, und in Summa auf aller Ertze, Silber-Ertz, darinnen das Silber die andern Metallen übertrifft, auch auf gemachten Silber-Stein ist diese Calcination oder Rost eine Vermehrung und Augment.

Item auf Kupffer, Kupffer-Glaß, Kupffer-Kiß, Kupffer-Schlich, Kupffer-Stein, und in Summa alles auf kupfferische Ertze, wie die Nahmen haben mögen, darunter das Kupffer vor andern Metallen das meiste ist, es sey nun gleich Kiß oder ander Ertz, so ist diese Calcination oder Rost so wohl eine Vermehrung dem Kupffer, als andern Metallen.

Item auf Zinn, Zwitter oder Zinn-Ertz, gediegen Zinn oder Zinn-Kraupen, Zinn-Schlich oder

oder Zinn-Stein per se. wie ihn die Schmeltzer machen, oder gemachten Zinn-Stein, ist die Calcination oder Rost eine Vermehrung.

Item auf Bley, alle Bley-Ertze, sie seyn und heissen wie sie wollen, auch sonderlich auf Bley-Stein per se, und der, so gemacht wird, darzu ist diese Calcination ein Augment.

Item auf weissen Sanders, weiß Sand, weiß Sand-Stein per se. weiß Sand-Stein ist die Calcination eine Vermehrung.

Item auf Spieß-Glaß oder Antimonium per se, auch auf Stein-Ertz, Spieß-Glaß per se, und den, so gemacht wird, doch so ist der Mars sein. Item auf blendige Ertz und sein Stein per se, darnach gemachten Stein, ist die Calcination eine Vermehrung.

Item auf Kobolt-Ertz, und sein Stein per se, oder gemachten Stein.

Item auf alle wilde, stinckende und schwefeliche Kiß und derselben Stein ist diese Calcination eine Vermehrung.

Solche obgemeldte Metallen und Steine können alle durch nachfolgende Calcination nicht allein gereichert, sondern wohl gantz und gar in ein ander Metall, so besser als das permutiret worden, dafür ist GOtt in alle Ewigkeit zu dancken.

Nota. Durch nachfolgende Metalle und Mineralien werden alle Metallen in ein ander Wesen gebracht, nemlich durch rohen Kiß werden alle Metallen aufgeschlossen und also zum Kupffer-Stein gemacht.

Durch ♀ werden alle Metallen zum Blechmahl, durch Speiß werden alle Metalle zu einer Speiß, durch Bley müssen sich alle Metallen, so beständig sind, richtig erzeigen, und werden von einander gesondert. Durch den Antimonium aber werden alle unreine Dinge, so beym Gold sind, hinweg genommen, dieses aber wird von der Durchgiessung des ☉ geredet, und wird billich ein Wolff, Verzehrer oder Scheider der unbeständigen Dinge genennet, denn er sonst alle Metallen außerhalb des Goldes angreifft und verzehret.

2. Zubereitung des Steins der Metallen.

Die Zubereitung des Steins geschicht auf zweyerley Weise, nemlich 1.) wird im Schmeltzen der metallischen Ertz, so kießig sind, von allen Metallen ein Stein gemacht, das wird der Stein des Metalls, weß er nun ist, wegen seiner Natur genannt. Der andere aber wird ein gemachter Stein genennet; das geschicht also: Ich nehme rohen Kiß, setze ihn in einen Tiegel

des

des Metalls, und laß ihn darinnen fliessen, wenn solches geschehen, so ist er bereit, alle Metalle zu sich zu nehmen. Auf was Metall man nun solchen Stein oder Kiß beschicken will, das kan durch das Metall an sich selbst, oder durch desselben Metalls Ertz am füglichsten geschehen. Diesen Proceſs mag man mit allen Metallen und Ertzen halten; wenn man auch an statt des rohen ungeschmeltzten Kißes, rohen geschmeltzten Stein, so nicht geröst, und weder Silber oder ♁ hält, gebraucht, und die Metalle oder Ertz darinnen beschicket, so ists gleich so viel, als mit dem rohen Kiß. Und können durch diese beyden Wege alle Metall zu Stein gemacht werden, das ist aber sonderlich zu mercken, da man von jedem Ertz den Stein, wie er von jeden Metall geschmeltzt, haben kan, ist kein Zweiffel, sondern gar gewiß, daß diese Calcination sich viel reicher, als in dem gemachten Stein sich erzeigen wird, darum sey ein jeder, der diese Dinge brauchen will, darauf bedacht, was ihm am nützlichsten seyn wird. Und das ist dahin gemeinet, so viel die Bereitung des Steins geschicht entweder durch Metall an sich selbst, oder durch Ertz; durch Metall weiß man gewiß, was man hierinnen setzet. Durch das Ertz muß man sehen, was die Probe desselben giebt, und können

diese folgende Metall in einen Stein beschicket werden.

Nehmlich ☉. ☽. ♀. ♃. ♂. ♄. Wißmuth, Spieß-Glaß, daß sind die Metall, darunter können in Stein folgende Ertze, und derselben Stein wieder in einen Kieß-Stein beschicket werden, nehmlich alle Gold-Ertze, wie sie heissen, alle ☽ Ertze, ♁ Ertze, und alle Kiß, auch Schiffer, ♄ Ertz oder Zwitter, Eisen-Stein oder ♂ Ertz, ♃ Ertz, und Stein, Wißmuth und Stein, Spieß-Glaß, und Stein, Ertz, und ☉ Ertz oder Erde, ⊖ Erden, Stein-Kohlen, deßgleichen mag man todten Kopff, Kalck, Gipß, Alabaster, Galmei, Tutia Alexandrina alles in Stein bringen, und durch die Calcination versuchen, Zweiffels ohne wird man daraus sehen, so man vorhin nicht gewust.

3. Zusatz eines jeden ☉ Ertzes, und ☉, das man zur Vermehrung im Werck hat.

Wenn du den Stein des Metalls, es sey der natürliche oder gemachte, rösten oder calciniren wilst, so nimm erstlich den Stein, er sey welcher Art er wolle, der natürliche oder gemachte, schlag ihn zu kleinen Stücken, feuchte solchen Stein an, mit distillirten oder rohen Harn, oder mit distillirten oder rohen Eßig, oder Kupffer-Wasser (welches dann vor allen andern das aller-

lerbeste ist, und die andern alle mit einander hinweg sticht, so es mit Kalck vermischt wird) oder mit einer starcken ⏀ Alcali-Laugen, oder mit einem sehr starcken ⊖ ▽, darnach nim̃ gestossen ♀ doch ist an statt ♀ von muß Kiß genommen worden, und ungelöschten Kalck gleich viel, mache s. s. s. in einem Tiegel, calcinir es wohl damit, thue es so offt, als es die Nothdurfft erfordert, aber unter 10. oder 12. mahl nicht. Und solches ist die Calcination auf ☉ Stein und ☉ Ertz. Das ist aber dabey sonderlich zu mercken, daß man auch wohl an statt des ♀ wild brennend Stein-Kohlen nimmt, und klein gestossen mit dem Kalck s. s. s. machet: Dann die Stein-Kohlen halten einen hefftigen groben, doch einfallenden ♀ bey sich, drum ist er den andern nicht ungleich, und spricht dem Kiß gewaltig zu, man muß auch den calcinirten Kiß nicht aus dem △ nehmen, biß der Stein-Kohl gar zu Aschen gebrandt.

4. Zusätze eines jeden ☽ Ertzes oder ☽.

Wenn du den Stein oder Ertz dieses Metalls rösten oder calciniren wilt, nimm erstlich den Stein, schlag ihn zu kleinen Stücklein, feuchte solchen Stein an mit distillirten Harn oder Kupffer ▽, darnach nimm gestossen ⊖, und ungege-

gelöschten Kalck, unter einander, jedes gleich viel, mach ſ. ſ. ſ. im Tiegel, calcinir wohl damit, thue es 10. oder 12. mahl, denn solches ist die Calcination auf Silber-Stein oder Ertz, und wirst in der Arbeit wohl sehen, ob der Stein zu- oder abnimt; nimt er zu, so kanst du durch den Stein-Kohl oder 🜂 (oder durch den Kiß) allemahl geringer machen. Nimmt er aber zu viel ab, so kanst du ihm mit Nachsetzung desselben Steins allemahl wieder helffen, und den Stein reicher an Halt machen.

Zum ♀ Ertz oder ♀ Stein, wenn er klein gepucht und mit Kupffer ▽ oder Eßig angefeuchtet ist, nimm gestossen ⊖ und ungelöschten Kalck unter einander gleich viel, mache auch in einen Tiegel ſ. ſ. ſ. und calcinir es wohl damit, wie mit dem ☽ Ertz ist gemeldet worden.

Zinn-Ertz und Stein schlag auch erstlich klein, und feuchte ihn an mit gesaltzenen Eßig, und eine Hand voll oder zwo ⊖ darein geworffen, darnach nimm ungelöschten Kalck, und mache ſ. ſ. ſ. drunter, menge gestossene Stein-Kohlen in einen Tiegel gethan, wie obgemeldet, calciniret.

Bley-Ertz oder Stein, feuchte es mit ⊖ ▽, darein Kalck etliche mahl gelöschet, alsdenn nimm ⊖ und ungelöscheten Kalck gleich viel, und mache

che s. s. s. drunter, menge Eisen-Stein in einen Tiegel, und calcinir es, ut supra.

Eisen-Ertz und Stein feuchte an mit distillirten oder rohen Harn, darnach nimm gestossen ⊕ und ungelöschten Kalck unter einander, mach auch s. s. s. und calcinirs auf seine Gänge, du wirst in der Arbeit wohl sehen, ob der Stein zu- oder abnimmet. Nimmt er zu, so kanst du ihm ♀ (oder an statt dessen ▽ Kiß) oder Stein-Kohl allemahl geringer machen. Nimmt er aber zu viel ab, so kanstu ihm mit Nachsetzung desselben Steins allemahl wieder helffen, und den Stein reicher an Halt machen.

5. Eine versuchte Probe mit dem Zusatz, dazu ist genommen worden:

1. Mrl. Geirischen Stein, so gar zu todt gebrandt, darzu ist gesetzt: 1. Mrl. Hummel-Ertz, 1. Mrl. roth Pulver, (ist ein rother Eisen-Stein) und giebt Hubel, 16. Pfund des Steins von Hummel-Ertz.

Solches in einen Tiegel gesetzt, und vorm Gebläß geschmeltzet, dieweil sich aber befunden, daß sich der Stein und die Schlacken nicht recht von einander geschieden, so ist 1. Mrl. Schlacken, so auf 6. Kieselstein gemachet, dem König wieder vorgeschlagen, und geschmeltzet worden, hat der König gewogen 12. Loth gar gutes ♀ Steines,

und

und wäre also dem ersten einwägen nach dem gebrannten Kiß 4. Loth abgangen.

Nota. Die Schlacken sind noch einmahl wieder vorgeschlagen worden, wiegt der König ein Loth reichlich, nach solcher Calcinirung sind beyde Könige zusammen geschmeltzet, klein in der Grösse der Erbsen oder Kirsch-Kern zerschlagen und im grünen ▽ d. i. 🜕 ▽ 12. mahl gelöschet, und wieder aufs neue zusammen geschmeltzt, wiegt der König 10. Loth reichlich.

Hält der Cent. 53. ℔ ♀ und 9. Loth ☽, dieweil sichs aber noch findet, daß sichs dergestalt mit einander streng arbeitet, so wird dafür gehalten, daß die Beschickung also zu machen sey, nemlich 1. lb. gerösten Kieß, 2. lb. Hummel, 16. Loth Pulver, 1. lb. des Steins vom Hummel-Ertz, Hummel-Ertz ist ein armes Kupffer-Ertz, und damit umgangen, wie vermeldet, beym ersten mag man es auf diese Weise versuchen, daß man nimmt 3. ℔ Hummel, 1. ℔ des rothen Pulvers, 1. ℔ des Steins vom Hummel-Ertz, und damit umgangen, wie vermeldet, welcher Weg nun unter diesen dreyen am besten thut, bey selben kan man bleiben, und sehen, was GOtt bescheret, folget:

6. Ein Eintrag auf Speiß.

Nimm der Speiß, wie man sie findet, von den Hüt-

Hütten aufm Anneberg oder Marienberg 1. ℔. thue solche klein gestossen in Tiegel, darzu 1. ℔. grob gestossene Stein-Kohlen, mach s. s. s. laß es in einem Wind-Ofen wohl fliessen, wenn nun der Stein-Kohl nimmer raucht, so thue auf die Speiß $\frac{1}{2}$. ℔. gemein 🜔 (wir brauchen an statt eines 🜔 einen Kiß, er halte Metall oder nicht, aber kanstu den einmahl durchgestochenen Stein von dem Kiß haben, so ist es desto besser,) laß es erkalten, und so du findest, daß sich die Speiß mehret, so fahre so fort, biß in 6. mahlen, und probier den König oder Speiß, und siehe, was er dir zuträgt, findest du ☉ oder ☽, so dancke GOtt, und tröste dich einer grossen Mehrung. Nimmt aber der König ab, so fahr nicht weiter denn auf dreymahl mit solchem Proceß fort, alsdenn nimm so schwer, als der König ist, rohen Kiß, und thue darzu flüßige Schlacken, es seyn gleich Eisen-Kiß-♀ oder ♄ Schlacken, und laß solches mit einander fliessen, (durch den rohen Kiß verstehe einen küpfferigen Kieß, soll 3. Theil auf einen Theil genommen werden, und angesotten, so wirst du in dem ersten Ansieden ein kupfferichten Stein haben,) solches zu 3. mahl auf einander, so wirst du deines Hertzens Lust sehen, dancke GOtt vor alle Wohlthat.

7. Eine grobe Prob den 31. October zu Dreßden gethan.

Man hat genommen 2. Cent. rohen Stein, 10. Karn Schiefer von Burg-Stahl, ungefehr ein Karn $1\frac{1}{2}$. Cent. Riesenstein, und grüne Schlacken, soviel von nöthen, (was aber von einem Metall die grünen Schlacken kommen, weiß niemand, allein was die Erfahrung weiset, sind sie sehr flüßig und gut, und solche sind zur guten Nothdurfft zu Freyberg zu bekommen,) solchen Stein und Schiefer hat man vielmahlen mit einander durchgesetzt, ist $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein daraus geworden, also befindet sich in dieser Prob, daß $\frac{1}{2}$. Cent. Stein zugangen, und ist solches Stein ♀ gewesen, und halten die $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein $2\frac{1}{2}$. Loth ☽ reichlich und $22\frac{1}{2}$. ℔ ♀ solche $2\frac{1}{2}$. Cent. Stein noch einmahl mit dem Hummel-Ertz hindurch gesetzt worden, und ist ihm $\frac{3}{4}$. Cent. Eisen-Stein zugeschlagen, und wiederum Stein ausbracht 2. Cent. 86. ℔ hält der Cent. Stein 35. ℔ ♀ und 2. Loth ☽ reich. Ist in den 2. Cent. 86. ℔ Steines 1. Cent. $\frac{1}{10}$. eines Cent. schwartz ♀ und $4\frac{1}{2}$. Loth ☽ reichlich.

8. Eine andere Probe.

Ist vorgeschlagen worden $1\frac{3}{4}$. Centner rohen Stein, $1\frac{1}{4}$. Cent. Eisen-Stein, ist wieder ausbracht worden, nachdem er 44. mahl durchgesetzt,

setzt, gar guter ♀ Stein $1\frac{1}{2}$. Cent. 40. ℔, und ist darzu eine Hulle oder 10. Karn Hummel-Ertz kommen, hält der Stein Kupffer (ist nicht probieret) 4. Loth ☽.

9. Nachfolgende Prob soll in grossen Werck versucht werden.

℞ 3. Cent. rohen Stein, 2. Cent. Hummel-Stein, 1. Cent. Eisen-Stein zu todt geröst, 6. Karn Schieffer von Berckhel, 6. Karn Hummel-Ertz, 1. Trog Kalck, so mit 🜕 ▽ gelöscht. Setze solches 5. mahl durch den Ofen, du wirst schönen Kupffer-Stein bekommen, wenn er gewogen, so probier ihn, es wird sich solcher Stein auch wohl mit ♀ erzeigen, so wohl als mit ☽.

10. Eine andere Probe.

℞ 3. Cent. Stein von Burckhel, so einmahl geschmeltzet, 2. Cent. Eisen-Stein, so todt gebrandt, 1. Cent. rohen Stein, 12. Karren Schiefer von Burckhel, will man gern, so mag man 18. Karren nehmen, thut ein Karn ohngefehr $1\frac{1}{2}$. Cent. 3. Karren grüne Schlacken, setze solche Materie 6. mahl durch den Ofen, du wirst reichen Kupffer-Stein bekommen. Wenn 12. Karren des Schieffers zum Zusatz gebrauchet werden, so thut es der Karn $1\frac{1}{2}$. Cent. gerechnet Cent. darinnen sind 180. ℔. ♀ und 18. Loth ☽.

Wenn aber 18. Karren des Schieffers genommen werden, so thut es 27. Cent. darinnen sind 270. ℔. ♀ oder 2. Centner 70. ℔. und 27. Loth ☽.

Nota: Da sichs zu befahren, daß der Hummel-Stein die Lauge in - - - - nicht möchte zu bekommen seyn, so kan an statt des Schiffers, der zur Burg bricht und allbereit etzliche mahl abgelauget, genommen werden, und weil sich in derselben Probe desselben Schiefferes findet 10. ℔. ♀ und 1. Loth ☽ hält, so kan dessen eine gute Nothdurfft und Anzahl gegen Dreßdern gebracht werden, und denselben durchaus zu Stein gemacht, denselben kan man alsdenn zum Vorschlag gebrauchen, und damit den rohen Kiß oder Stein ersparen. Will man ihm zum Anfang andern rohen Stein vorschlagen, so kan es gar nicht schaden, denn der andere Stein, so aus dem Schieffer kommt, hat sich desto baß daran zu halten. Diesem Kupffer-Stein kan ferner zu Hülff gesetzt werden das ♀ Ertz, so auf den Pfutzen auf dem Berg Giß-Hubel bricht und bey den Gewercken ein Maaß, so $2\frac{1}{2}$. Cent. thut, um 8. lb. versprochen und angenommen wird, deßgleichen der Kupffer-Stein auf S. Barbara, auch auf dem Giß-Hubel kan auch in dem Kauff erhalten werden, die Zech die alte Leiten,

soll

soll in meinem Nahmen aufgenommen werden, deßgleichen die an Sonneberg und S. Jacob auf der Zech oder alten Leiten ist ein grosser Vorrath von gewonnen Ertz, ist ♀ reich, daß es die Hammer-Schmiede nicht mehr haben kauffen wollen, denn alle Eisen ihnen darvon ungeschmeidig und mürbe worden.

NB. Weil diese neue Stein-Arbeit sich also im Werck beweiset, daß es am Kupffer und ☽ etwas stattliches zuträgt, daß ein jeder Stein oder wilder Kiß, der gleich weder ☽ noch ♀ hält, zum wenigsten 25. ℔. gut ♀ und der Stein 3. Loth ☽ hält richtig, also thäten 4. Cent. Stein 1. Cent. ♀ und 12. Loth ☽, so ist auch auf diesen Weg gedacht worden, weil man bißher zu Sangerhausen nicht allemahl die ♀ nach Würden hat können vertreiben, sondern offt daran verliehren müssen, daß der Schieffer-Stein, so zu Sangerhausen jetzo, GOtt Lob, bricht, könte also zerschmeltzet und in die Enge gebracht werden, daß man durch ein Feuer denselben Stein gleich zu ♀ machen könte, und solchen gegen Dreßden geführet und allda mit dem andern ♀ Stein, so daselbst gemacht wird werden, verarbeitet und zu gut gemachet.

So hätte man alsdenn diesen Vortheil, daß

man sich der andern armen Gewercken Gerechtigkeiten mit gebrauchte, nehmlich wenn ich 1. Cent. ♀ habe, so 12. Loth Silber hält, und schicke denselben in den Zehenden nach Freyberg, so wird mir ein jedes Loth ☽ mit $\frac{1}{2}$. Fl. bezahlet, das thut 6. Fl. das ♀ um $5\frac{1}{2}$. Fl. thut zusammen $11\frac{1}{2}$. Fl. wann nun derselbe Cent. ♀ geseigert und gar gemacht, so gilt er mir 14. Fl. thut zusammen $25\frac{1}{2}$. Fl. also hoch würde der Cent. verkaufft und ausgebracht.

II. Eine versuchte Probe auf 200. Cent. in 4. Theil getheilet, alles auf geschmoltzen Stein.

℞ 30. Cent. rohen Stein, hält 30. Loth Silber. 5. Cent. Ertz von alten Leiten, hält 3. Loth 3. Qvl. 5. Cent. Ertz von Hummel, hält 5. Loth. 5. Cent. von Freyberg Stein, hält 1. Cent. 5. Loth. 5. Cent. Sangerhauser Stein, hält 6. Loth, thut auf 50. Cent. Ertz und Stein an ☽ 93. Loth oder 5. Mrl. 13. Loth. 3. Qventl.

Diese Beschickung ist also nach 3. mahlen in jetzt gemeldten Gewicht, und hält jedesmahl 50. Cent. zusammen, besonder abgewogen worden, und sollen vermöge dieser Beschickung zu den 200. Cent. 375. Loth ☽ oder 23. Mrl. 7. Loth seyn, weil aber nunmehro der König alle 4. zusam=

sammen geschmeltzet, so wird die Prob weisen, was der Abgang und der Halt seyn wird.

Der 1. König hat gewogen 37. Cent. hält der Cent. 3. Loth ☽.
Der 2. - - - - 37. -
Der 3. - - - - 37. -
Der 4. - - - - 37. -

Wägen demnach diese 4. Könige 148. Centner, wenn nun ein jeder Cent. 3. Loth ☽ halten solte, so thut 27. Mrl. 12. Loth, sind den 4. Königen nach der ersten Beschickung 52. Cent. abgangen, und findet sich am ☽ 4. Mrl. 5. Loth ☽ mehr als drinnen seyn solte, oder hinein ist beschicket worden, nachdem nun der Stein wieder zusammen gelassen, findet sich am Gewicht 140. Cent. hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$. Loth ☽ thun demnach die 140. Cent. 490. Loth ☽ oder 30. Mrl. 10. Loth ☽. Diese 140. Cent. sind wieder in kleine Stücklein, als Kirschkern groß, zerschlagen worden, und zu 12. mahlen calciniret oder geröstet, und allemahl in bewusten Wasser (als ⊕ ▽, darinnen Kalck gelöscht,) gelöscht, letztlich nachdem 12. mahl es ist getrocknet worden, wiegt wiederum 136. Centner. Nachdem hat man diese 136. Cent. für dem Gebläß mit einem Löffel-voll oder 4. gestossenen Schlacken von Kieselsteinen fließen lassen, wiegt der Stein 53. Centner, hält 1. Cent. 6. Loth ☽.

Wär demnach in diesen 53. Cent. Stein 318. Loth ☽ von 490. Loth ☽ darinnen beschicket, und für dem östen darinnen sind gefunden worden, abgezogen, Rest 172. Loth ☽ welche in den Schlacken seyn müssen mehr, indem die letzten Schlacken von diesen Steinen wiegen 140. Cent. hält 1. Cent. 2. Loth, wären demnach in 140. Cent. Schlacken 280. Loth ☽. Summa alles ☽ in Stein und Schlacken 598. Loth oder 37. Mrl.

Ist demnach die Reicherung oder Zugang über das angegebene ☽ in allen 13. Mrl. 7. Loth ☽ und thun die 53. Cent. Stein 16. Cent. 96. ℔ ♀ hält 1. Cent. 32 ℔ ♀ so würde dieser Probe nach 1. Cent. ♀ an ☽ halten 35. Loth, die Schlacken halten 1. Cent. 5. ℔ ♀ ist das 140. Cent. Schlacken 2. Cent. ♀, würde demnach ein Cent. dieses ♀ halten 40. Loth ☽. Summa alles ♀ in Stein und Schlacken 24. Cent. würde der Cent. ♀ durch einander halten 35 Loth ☽ scharff.

12. Folget versuchte Probe zu Dreßden den 22. Octobr. Anno 1580.

Alles auf geschmoltzen Stein, so man rohen Stein heisset.

℞. 100. Cent. rohen Stein, (einmahl durchgestochen Stein,) 50. Cent. Eisen-Stein von der alten Leiten, und so schwer als das gantze Pondus ist oder Gewicht der dreyerley Schlacken,

nehm=

nehmlich deren von Kieselstein gemacht. Item frische und darnach grüne Schlacken, und denn eine gute Stunde vor dem Gebläse oder Kugel stehen lassen, und lassen fliessen. Davon ist ein Stein ausbracht worden, so 120. Cent. wiegt, ist also an gantzem Gewicht 30. Cent. im Feuer abgegangen, und hat ein Kupfferreich Ansehen, hält der Centner 1. Loth ☽ reichlich. Derselbe Stein ist wieder genommen worden, und sind ihm vorgeschlagen, nehmlich der Stein hat gewogen 120. Cent. dem sind zu- oder vorgeschlagen worden 60. Cent. Hummel-Ertz, thut das gantze Pondus 180. Centner, dazu sind kommen der dreyerley Schlacken 180 Cent. wie oben gemeldet, und eine Stunde vorm Gebläß stehen und fliessen lassen, hat der König gewogen nach dem Fluß 92. Centner, hält der 1. Cent. 2. Loth ☽, ist demnach in den 92. Cent. 11. Mrl. 8. Loth ☽, dieser König ist 12. mahl calciniret und in dem bewusten ▽, so das grüne Wasser genennet wird, abgelöschet worden, darnach ist er beschickt worden mit 11½. Cent. Stein, da 1. Cent. 1. Mrl. ☽ hält, und wiederum mit 50. Cent. der dreyerley Schlacken beschicket, und vor dem Gebläß eine gute Stunde stehen und fliessen lassen, wiegt der Stein 31½. Centner, hält der Centner 6. Loth ☽ reichlich.

Mehr sind von dem Stein worden III. Cent. Schlacken, hält I. Cent. $1\frac{3}{4}$. Loth ☽ reichlich.

Wann nun diese 4. Körner von den 4. Proben zusammen geleget worden, die der Stein und Schlacken gehalten haben, so wiegen sie zusammen 15. Loth. Wann ich nun sage 4. Cent. geben 15. Loth ☽, was $142\frac{1}{2}$. Loth Schlacken und Stein? So kommt in der Summa 33. Mrl. 6. Loth 1. Qv. 2. Pf. von den 23. Mrl. so der Beschickung halber, und auch um des ersten Steins willen am ☽ darinnen seyn soll, bleibet Ubermaß 10. Mrl. 6. Loth. 1. Qventl. 2. Pf. und ist solches der Zugang.

Der Cent. Stein 27. ℔ ♀, thun $31\frac{1}{2}$. Cent. Stein $8\frac{1}{2}$. Cent. ♀ reichlich.

In den III. Cent. Schlacken findet sich, daß ein jeder Cent. $1\frac{1}{4}$. Loth ☽ und ℔ ♀ hält, und hält 1. Cent. aus 31. Cent. schwartzen Kupffer 22. Loth ☽.

13. Versuchte Proba zu Dreßden den 4. Jan. 1581.

℞. 100. Cent. Kiß, 100. Cent. von der alten Leiten, 100. Cent. des gelben Pulvers, (das gelbe Pulver wird gemacht aus hulch in O R. ▽ abgelöscht) dieses mit einander calcinirt, zu diesem Pulver und calcinirten Ertz genommen:

25. Cent.

25. Cent. des 6. löthigen ⎫
25. Cent. des 8. löthigen ⎬ ♀ Steins.
25. Cent. des 12. löthigen ⎪
5½. Cent. des 16. löthigen ⎭

Wiegt der daraus gemachte König 2. Mrl. 3¾. Qv. oder 159¾. Theil, hält 1. Cent. 5½. Loth, thut 64. Mrl. 14. Loth 2. Qv.

Die Schlacken hiervon wiegen 200. Cent. und hält ein Cent. 1½. Loth ☽, wäre der Probe nach in 200. Centner 18. Mrl. 12. Loth ☽, thut alles ☽ in dem Stein und Schlacken 73. Mrl. 10. Loth 2. Qv. wäre demnach in dieser Arbeit Zugang am ☽ 20. Mrl. 15. Loth 2. Qv. des Steins hält 1. Cent. 18. Pfund ♀, wäre in 159¾. Theil Steins 28. Cent. 75½. Pfund ♀, das ♀, so zuvor in den 39. Cent. ♀ Stein gewesen ist, thut 9¾. Cent. von denen 28. Cent. 75½. Pfund ♀ abgezogen, Rest der Zugang an dieser Arbeit 19. Cent. Nimm Werck-☽ zu 8. Fl. oder 1. Loth für ½. Fl. gerechnet, thut alles ☽ an Geld 589. Fl. 5. Gr. 3. Pf. und 1. Cent. ♀ zu 7. Fl. gerechnet, thut alles ♀ an Geld 201. Fl. 5. Gr. 3. Pf. thut ☽ und ♀, so in dieser Arbeit gemacht worden,

Summa 790. Fl. 10. Gr. 6. Pf.

14. Ver-

14. Versuchte Prob zu Dreßden den 6. Jan. 1581.

℞ 100. Cent. rohen Kiß. 100. Cent. Eisen-Stein von der alten Leiten. 100. Centner Ertz von der Fastnacht zu Freyberg, hält 1. Cent. 11½. Loth ☽, thut 100. Cent. 75. Mrl. 14. Loth, ist ein Glantz-Ertz. 100. Centner des gelben Pulvers. Solche 400. Cent. Stein sind um 4. Uhr Nachmittage zu calciniren eingesetzet, und 16. Stunden calciniret, und sind demnach die 400. Cent. wieder in einen Tiegel gesetzet, und in einen Wind-Ofen gethan, und 3. Stunden also im Fluß stehen und rösten lassen, darnach heraus gehoben, und erkalten lassen. Als nun der König aus dem Tiegel genommen, da hat sich funden, daß erst die Schlacken, darnach der Stein, und letztlich ein stattlicher König vorhanden gewesen, und haben erstlich die Schlacken gewogen 178. Cent. hält 1. Cent. 3. Qv. ☽ thut 8. Mrl. 5. Loth 2. Qv. Der Stein hat gewogen 8. Cent. hält 1. Centner 7. Loth zu 35. Mrl. das Werck von Ertz von der Fastnacht wiegt 32½. Cent. hält 1. Cent. 1. Mrl. 9. Loth, thut 50. Mrl. 12. Loth 2. Qv.

Das Ertz hält ein Centner 11½. Loth ☽, thut in 100. Cent. 7. Mrl. 14. Loth. Summa alles ☽ aus Schlacken, Stein und Werck 94. Mrl. 1. Loth

1. Loth 2. Q.v. Ist demnach 22. Mrl. 3. Loth. 3. Q.v. zugangen.

Der Stein und das Werck sind beyde sehr kupffereicht, aber noch nicht probiert.

Die Nothdurfft dieses Wercks erfordert, daß alle Ertz nacheinander vorgenommen, examiniret und probieret werden, damit man durchaus sehen und erfahren mag, was das gelbe Pulver, Alabaster, und rohe Kiß in einem jeden Werck vermögen und ausrichten können, und habe in GOttes Nahmen mit dem Glantz oder Bley=Ertz den Anfang gemacht, wie hernach zusehen.

15. Eine Probe in kleinem Wercke, auf die Glantz=oder Bley=Ertz, darauf das grosse Werck soll gerichtet werden, den 9. Jan. 1581.

Darzu ist genommen worden 200. Centner Vogel=Kieß, dieser Kieß ist sehr mild, und bricht aufm Schwalbenbach. 100. Cent. Ertz von der Fastnacht. 100. Cent. Ertz von der alten Leiten, (dieses Ertz ist ♂ Stein.) 100. Cent. des gelben Pulvers und mit einander auf 24. Stunden calciniren lassen, darnach im Wind=Ofen wohl fliessen lassen, wiegt der 1. König 271. Cent. hält der Cent. 7. Loth ☽, thut 96. Mrl. 11. Loth ☽. Die Schlacken wägen 183. Cent. hält 1. Cent.

1. Loth

1. Loth ☽, thut alles ☽ in Stein und Schlacken 108. Mrl. 2. Loth ☽. in den 100. Cent. des Erzes von der Fastnacht ist 71. Mrl. 14. Loth ☽, das wird von den 108. Mrl. 2. Loth ☽ in Schlacken und Stein abgezogen, so bleibet noch 36. Mrl. 4. Loth Zugang oder Uberschuß an ☽.

Den 10. Jan. Anno 1581.

Den Stein wieder klein gestossen, darzu wohl vermischet 50. Cent. des gelben Pulvers, und mit einander auf 24. Stunden calcinirt, und da der Stein nach 24. Stunden ist aus dem △ genommen, sind alsobald noch 50. Cent. des gelben Pulvers darauf gethan worden, und also mit einander erkalten lassen, darnach mit samt seinen Schlacken in Wind-Ofen gesetzt, und fliessen lassen, wiegt der andere König 206½. Cent. und hält 1. Cent. 7. Loth Silber, thut 90. Mrl. 5. Loth 2. qvl. so in den 206½. Cent. Steins ist, die Schlacken haben gewogen 244. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth ☽ reichlich, thut alles ☽ in Stein und Schlacken 105. Mrl. 9. Loth 2. qvl. davon abgezogen worden 71. Mrl. 14. Loth, bleibet noch 33. Mrl. 11. Loth 2. qvl. ☽ an Zugang.

Den 13. Jan. Anno 1581.

Den zum dritten mahl mit 100. Cent. des gelben Pulvers auf 24. Stunden calciniret, folgen-

gendes den 14. Jan. wiederum erfrischet mit 50. Cent. Ertz von der Fastnacht, 24. Cent. Doctor Vogel-Kieß, und auf 24. Stunden mit einander wohl fliessen lassen, da haben sich drey unterschiedliche Ding geschieden. Als (1.) ein ♀ Stein wiegt 281. Cent. hält 1. Cent. 6. Loth ☽, thut 105. Mrl. 6. Loth ☽. (2.) ein Bleystein, wiegt 25. Cent. hält 1. Cent. 10. Loth ☽, thut 15. Mrl. 10. Loth ☽. (3.) Ein Werck- oder Bley-König wiegt 6½. Cent. hält 1. Cent. 23. Loth ☽, thut alles Silber in Stein und Werck 130. Mrl. 5. Loth 2. qvl. mehr sind 15. Mrl. 8. Loth ☽ in Schlacken, die man nicht wieder darzu gethan hat, alles ☽ in dieser Arbeit ist 145. Mrl. 9. Loth 2. qvl. davon werden abgezogen 107. Mrl. 13. Loth ☽, welche in den 150. Mrl. des Ertzes von der Fastnacht seyn sollen, hat 1. Cent. gehalten 11½. Loth, bleibet noch 37. Mrl. 12. Loth. 2. qvl. Zugang oder Uberschuß an ☽.

16. Versuchte Proba, Eisen-Stein und Kupffer auf ♀ und ☽ zu arbeiten; den 16. Jan. 1581.

℞. 100. Cent. des ♀ Kieses von S. Anna, 100. Cent. eines andern ♀ Kieses. 100. Cent. des Eisensteins von der alten Leiten. 100. Centner des gelben Pulvers, mit einander auf 24. Stunden calciniret, darnach alles mit einander

im Wind-Ofen fliessen lassen auf 10. Stunden und länger, ist er was unfleissig gewesen (daß dieses Werck etwas unfleissig gewesen, kommt daher, von wegen des gelben Pulvers) wiegt der König 38½. Cent. hält 1. Cent. 3½. Loth ☽, ist darinnen 8. Mrl. 6. Loth 3. qvl. Die Schlacken wägen 304. Cent. hält 1 Cent. 1. Loth ☽, ist in den Schlacken 19. Mrl. ☽. Suma alles ☽ in Stein und Schlacken 27. Mrl. 6. Loth 3 qvl. den Stein auch auf ♀ probieret, hält 1. Cent. 35. ℔. ♀, thun die 38½. Cent. 14. Cent. 36. ℔. ♀, und in den 14. Cent. 36. ℔. ♀ sind 8. Mrl. 6. Loth 3. qvl. ☽.

17. Art und Eigenschafft des gelben Pulvers, Alabaster und rohen Kiß.

Ich befinde aus dem gelben Pulver dreyerley Nutzen, die sehr wohl zu mercken, und in acht zu nehmen sind, nemlich: 1.) Daß es ein standhafftig und figirt Mineral ist. 2.) Da solches zu seines gleichen Mineral und Ertze gesetzt und gethan wird, so raubet es dem Metall gar nicht, sondern vermehret sie, und ist dißfalls ein Augment, (daß es ein Angment sey, ist an diesem zu sehen, denn es bindet die Geister der Metallen, daß sie nicht verbrennen, sondern sie figirt. 3.) Giebt das Pulver einen gar guten Fluß, der die Metallen gar

wohl

wohl von einander scheidet und reiniget, da auch flüssige Metalle, es sey wie es wolle, mit ihme geschmeltzt werden, so läst es dieselbe nicht weg, sondern behält sie bey sich, wie sich denn solches in der Probe beweiset, und findet, und wenn ich den Ursprung und Natur dieses gelben Pulvers rechtschaffen nennen soll, so wird es billich ein Ding, das alle unzeitige und unreiffe Metalle just und perfect machet, genennet, und beweiset sich solches zwar durch seine Operation, denn man mag solch gelb Pulver zu allerley Ertzen und Kiesen, auch zu geschmeltzeten Steinen gebrauchen. Und da man recht ordentlich damit procedirt und umgehet, so ist es gewiß und gar kein Zweiffel, man würde in allen Metallen nicht allein eine herrliche und stattliche Beständigkeit, sondern auch eine schöne nützliche Vermehrung spühren und finden. Es sind aber zween Unterscheide in diesem gelben Pulver: Nemlich, wenn es für sich allein ohne allen Zusatz gemacht wird, so ist es zu etlichen Ertzen gar nutz, und wohl zu gebrauchen. Dann ist ein starcker Band, der die Metalle hart bindet, so aber des gelben Pulvers würde zu viel genommen, und das Metall würde übersetzt, so würde man in diesem Werck Schaden haben und nehmen.

Und darnach wenn man ihm seinen gebührlichen Zusatz von ⊖ zuschlägt, so ist es dergleichen doch nicht zu allen Ertzen zu gebrauchen, damit aber in denen Dingen alle Irrthum vermieden werden möchten, so will ich, welche Ertze sich zur jeden Gattung des Pulvers am besten reimen, gatten und schicken, kürtzlich vermelden und anzeigen, daraus sich denn fein zu richten seyn wird, wie nach Gelegenheit eines jeden Ertzes die Arbeiten anzustellen, und ins Werck zu richten seyn mögen, und will demnach an dem Antimonium-Ertz anfangen:

18. Antimonium-Ertz.

Zum ♁ oder Spieß-Glaß-Ertz ist das gelbe Pulver gar gut und gewiß. Denn es trägt an dem ♁ zu, wo es kupffericht von Natur, so erhält und mehret es dasselbe. Ingleichen thut es auch mit dem ☽ und ☉, so in dem ♁ ist. Wenn man auch in der Noth mit ⊖ nicht gefasset wäre, so thät es der Alabaster allein, aber doch nicht vollkommen, als wann es das gelbe Pulver wäre.

19. Roher Kiß.

Verstehe ihn für einen ♀ Kiß, der mag mit dem Alabaster alleine, da er auf Silber geröstet, genommen werden. Wenn man ihm aber ♂ Stein zuschläget, so gehet die Arbeit auf

☽ und

☽ und ♀, und ist alles das gelbe Pulver Meister im Spiel, denn darinnen ist eine schöne, starcke, figirende, gute Krafft, die die Geister aller Metallen bindet, damit sie im △ beständig bleiben.

20. Bley-Ertz.

Zum Bley-Ertz mag diß gelbe Pulver mit grossen Nutz genommen werden, denn dasselbe wird an ☽ gereichert, und viel ♄ damit erhalten, doch soll dazu auch ein wenig ♂ Stein genommen werden, so viel sich denn leiden will, da auch die Bley an sich selbst ♀ Kieß führen, so erhält und mehret es das ♀, ist es aber gar ein reiner Glantz, so mag man allein bey dem Alabaster bleiben.

21. Reich Kupffer-Kieß.

Reichen ♀ Kieß an ♀ und ☽ zu reichern, ist das gelbe Pulver, Kupffer-Imperator, und Gebieter, denn es träget am ♀ und ☽ reichlich zu. Sind auch die Kieß zu Gold geneigt, so bleibet es nicht dahinter, sondern erzeiget sich in der Probe.

22. Silber-Ertz.

☽ Ertz, die nicht sonderlich reich, die reichert das gelbe Pulver gewaltig, doch müssen sie ne-

ben dem gelben Pulver mit einem rohen Kieß, oder rohen Stein beschicket werden, sonst so würde es sich im Fluß auch streng und hart-flüssig erzeigen.

23. Eisen-Stein.

Zu solchem ist das gelbe Pulver fürtrefflich gut, denn es mehret einen jeden ♂ Stein, der zu ♀ geneiget, kupffericht, (doch so muß der ♂ Stein, der zu ♀ geneigt, zuvor lebendig gemacht werden, durch einen gemeinen kupfferichten Kieß, und zu einem Stein geschmeltzet werden, alsdann so wird das gelbe Pulver gebrauchet,) da auch die Eisen-Stein oder Ertz, Art und Geschick zu ☽ und ☉ haben, so vermehret es solche.

24. Schieffer, so ♀ halten.

Zu denselben ist das gelbe Pulver sehr hoch zuträglich, denn es reichert ♀ und ☽, solche Arbeit muß mit dem Schieffer nicht vorgenommen werden, denn wenn der Schieffer zu Stein gemachet ist, und daß man ihn wieder rösten soll.

25. Schwartz-koblichte ☽ Ertz, die keine kupfferichte Art bey sich haben.

Darzu wird Alabaster alleine gebrauchet, und

und muß dem Ertz, wenn es fliessen soll, roher Kieß zugesetzet werden, fürnehmlich aber auch ein wenig ♂ Stein.

26. Wißmuth-Ertz.

Darzu wird der Alabaster allein gebrauchet, und wird ihm roher Kieß vorgeschlagen (so der Kieß metallisch ist,) oder auch wohl Bley-Ertz, damit die Materie ein Corpus habe, an welches es sich halten kan, und wird dadurch an ☽ etwas stattliches erhalten.

27. Zinn- oder Zwitter-Ertz.

Darzu wird auch der Alabaster gebraucht, und wird ihm vorher Kieß vorgeschlagen, damit, weil es ein beständig Metall in dem Feuer ist, es sich habe an etwas zu halten, (mercke, der Kieß muß nicht kupfferricht seyn, sonst würde das Werck falsch, und man mag auch durch ein süß Wasser den ⊖ ausziehen, nachdem ansieden und rösten.)

28. Blende.

Zu diesem Ertz ist der Alabaster zu gebrauchen am besten, denn die Blende eine Art zu Silber hat, so wird dasselbe dadurch gemehret, und desto mehr erhalten; Zu dieser Arbeit ist sehr

nützlich zu gebrauchen ♂ Stein und ein kupfferichter Kieß, damit daß das ☽ ein Corpus haben möge, daran es ſich zu halten, es kan auch in dieſer Arbeit auch wohl darzu gebrauchet werden:

29. Eiſenſchuß.

Zu dieſem Werck wird der Zuſatz unterſchiedlich genommen, nemlich, da ein ♀ grün oder Kieß dabey geſpühret oder geſehen, ſo gehöret das gelbe Pulver dazu. Iſt aber der Eiſenſchuß für ſich allein; ſo kan es der Alabaſter und Kieß verrichten.

30. Kobold-Ertz an ſich ſelbſten.

Dazu wird allein der Alabaſter und roher Kiß gebrauchet, denn in den rohen Kiß gehen alle Geſchlechter der Kobold; und darnach mit dem gelben Pulver fortgefahren, damit bindet man dieſelben Geiſter, daß ſie ihr angebohren ☉ und ☽ geben müſſen.

31. Gold-Kiß und Gold-Schlich.

Darzu wird der Alabaſter alleine mit rohen Kiß vermenget und gebraucht.

32. Zſchirrle-Körner.

Darzu wird das gelbe Pulver gebraucht, und roher

her Kiß darzu geschlagen, so wird das, so sonsten in diesen Körnern flüssig ist, und hinweg gehet, bleiben und erhalten werden. (Szust-Körner ist ♂, und stehet im △, und verbrennet nicht, durch ein metallisches ♀Kiß wird es zu einem Stein gemacht.)

33. Roher Stein.

Demselben wird roher Kiß und das gelbe Pulver zugesetzt, so erzeiget sichs bald, ob der Kiß eine Art zum ♀ oder ☽ habe.

Das ist also kürtzlich der Bericht, wie zu allen obgemeldten Ertzen nützliche Zuschläge zu gebrauchen, und ist vornemlich das gelbe Pulver und Alabaster das principal Stücke dieses gantzen Wercks, darnach daß mit dem rösten recht umgangen werde, daß solches rösten dermassen geschehe, daß es mit dem △ und der Zeit nicht übereilet werde, so wird man ♀, ☽ und ☉ genug machen, daß man in dem Rost-△ fürsichtig sey, und das Werck nicht gäntzlich verbrenne, und mit dem gelben Pulver nicht übersetzt, noch übernöthiget werde, sonsten könte es zu Schaden gereichen, die kleine Vor-Prob thut und wird diß alles lehren und weisen, wie mit diesem Werck zu handeln.

34. Nun soll folgen, wie die Röstung anzustellen, und ins Werck zu richten sey.

Wann ich ein Ertz unter diesen obbemeldten, zu arbeiten für mich nehmen soll, so stell ich solche Arbeit dergestalt an. Ich lasse solch Ertz als die welsche Nüsse groß puchen, alsdenn laß ichs abwegen, wie viel Centner mir zu arbeiten gefallen. Zuvor aber will ich berichten, wie die Rost-Oefen in ihren Heerden sollen zugerichtet werden, daß sich alle Ertze desto besser rösten, und wohl damit umzugehen ist.

Der Rost-Ofen muß auf seinem Heerde nicht anders denn wie ein Treib-Ofen oder Heerd geformiret seyn, nemlich als man schlägt einen Heerd erstlich von einem frischen Leim einer guten Spannen dick, auf solchen stößt man einen andern Heerd von Alabaster, und feuchtet ihn mit ▽, damit das gelbe Pulver gemacht, an, und läst solchen Heerd ein wenig abwarmen, alsdann setze eine Schicht Ertz, darnach nimm dieses Pulvers, nemlich 1. Theil Alabaster, 1. Theil rohen Kiß, 1. Theil des gelben Pulvers, menge solches mit Fleiß unter einander, alsdann beschütte das Ertz, so auf den Heerd geschüttet, daß es dasselbe bedecke, und mache also s.s.s. biß der Ofen gefüllet, und das Ertz zu allerroberst mit

dem

dem Pulver bedecket sey: Alsdann in GOttes Nahmen angefeuret, und erstlich 6. Stunden gar mählich umgerühret, die Glut angehen lassen. Nach solchen 6. Stunden dem Ofen wiederum 6. Stunden bessere Hitze gegeben, daß die Materie beginne dunckel zu glüen, in solcher Glut aber muß es 36. Stunden an einander gehalten werden, alsdenn von sich selbst ohne umgerühret erkalten lassen, so hat dieser Rost das seine gethan. Nachdem wird dieses Ertz mit seinem Zusatz durch den krummen Ofen gesetzt, und zum Stein gemacht, so wird alsdenn das Werck den Meister loben. Vornemlich lieget der gantze Grund dieses Röstens an der Regierung des Feuers, An dem vorbenannten Zusatz, an der rechten Zeit, daß die Ertz in dieser Zeit zu tode gebrandt, und man sich keiner Rohigkeit derselben möge zu befahren haben, dadurch wird das erhalten, dadurch man alle Ertz zwingen und erhalten kan. Je grösser auch die Ofen gemacht, und je mehr der Materie bey einander übern Hauffen ist, je mehr und besser es sich in sich selbst röstet und brennet. Und da in einem Rost-Ofen 100. Centner gesetzt werden, so ists desto besser, und können alle Beschickungen desto richtiger und besser gemacht werden, wie deñ solches mit nachfolgenden Exem-

peln soll erläutert werden, und am Ende des Rö-stens, ist das Werck etwas derb, und unfleissig gewesen, hat man solches durch das Mineral, so da nicht geröstet gewesen, wieder durchgesetzt, daraus denn grosser Nutz erfolget.

35. Vorrath, daraus die Beschickungen genommen werden.

Erstlich auf 100. Centner Ertz und Stein.

1.) ♀ Stein, dieser kommt von Sangerhausen, hält gemeiniglich der Centner 5. Loth und geben 4. Cent. einen Cent. ♀.

2.) Hütten-Stein, kommt von Freyberg, Annaberg, Marienberg, oder andern Berg-Städten, hält 1. 2. 3. 4. biß 16. Loth.

3.) Rohen Stein, wird allhier gemacht, hält zu Lothen.

4.) Roher Kiß, der kan von D. Vogels oder andern umher liegenden Kiesen genommen werden.

5.) Eisenstein, wird von Gißhubel geführet, hält zu 2. 3. qvl. aufs höchste zu Lothen.

6.) Schieffer-Kupffer wird von Sangerhausen gebracht, hält derer 18. Loth Silber.

7.) Das Gekrätze von Breitengang wird in den Hütten verarbeitet, und in Hüttenstein gebracht.

8.) Hum-

8.) Hummel-Ertz ist ein Zuschlag, hat 1. Cent. 1. Loth ☽ Kupffer-Kiß.

9.) Darnach soll getracht werden, dazu hat man auch das Gekrätz, so aus den Bley-Schlacken gemacht wird.

Folget nun

36. Die Beschickung.

Erstlich ist daraus zu sehen, daß man sich eigentlich entschliesse, wie hoch man 100. Centner Ertz und Stein durch einander an Silber, darnach an Kupffer beschicken will, deß will ich ein Exempel geben:

Ich nehme 40. Centner ♀Stein von Sangerhausen, darinnen sind 12. Mrl. 8. Loth ☽, und 10. Cent. Kupffer, denn der Centner hält 5. Loth. Mehr nehm ich 40. Cent. Hütten-Stein zu 8. Lothen, thut 20. Mrl. ☽. Mehr nehm ich 16. Cent. Hütten-Stein zu Marcken, thut 16. Mrl. Mehr 1. Cent. Schieffer, ♀ von Sangerhausen, hält 1. Marck 2. Loth ☽. Weil es mir aber noch an 3. Cent. 6. Loth ☽ mangeln will, so nehme ich 3. Centner Hütten-Stein, so zu 2. Lothen hält.

So träget die Beschickung auf 100. Centner gleich 80 Mrl. ☽ aus, wird also der gemeine Halt des Steins 1. Cent. 8. Loth ☽, und wird 1. Cent.

Cent. ♀ reich seyn 72. Loth, thut 4. Mrl. 5. Loth, ausserhalb des Zugangs.

37. Versuchte Prob auf das neue Schmeltzen gerichtet, von etlichen Metallen von ♀, den 16. Febr. Anno 1581.

℞. 16. Cent. geschlagen ♀ Blech an 4. Stücken, 64. Cent. rohen Stein, 8. Cent. des gelben Pulvers, calcinirt auf 24. Stunden, nochmahls fliessen lassen, ist der Tiegel ausgelauffen und darinnen blieben 16 Cent. Stein, hält 1. Cent. 2½. Loth ☽, wäre demnach in 16. Cent. 2. Mrl. 8. Loth ☽, ist lauter Zugang, thut aufm Cent. 2½. Loth ☽ Zugang.

38. Eine andere Prob auf ♀.

℞. 16. Centner dünn geschlagen Kupffer-Blech in 4. Stücken, 64. Cent. Stein zu Lothen. 80. Cent. des gelben Pulvers, auf 20. Stunden calciniret, wiegt der König 36. Cent. hält 1. Centner 4. Loth Silber reichlich, thut 19. Mrl. Silber, der Stein wieget 84. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth Silber, thut 5. Mrl. 4. Loth, thut alles Silber im König und Stein zusammen 14. Mrl. 9. Loth, ist Zugang 2. Mrl. 9. Loth Silber.

39. Eine Probe von ♃, den 20. Febr. 1581.

℞. 16. Cent. Blech von Zinn in drey Stücken.
64. Cent. rohen Stein.
80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calciniret, wieget der König 12. Cent. und hält der Cent. 1. Loth Silber, thut 12. Loth Silber, der andere Stein, so auf dem Bley gelegen ist, wiegt 8. Centner, 1. Cent. 1. Loth Silber, aber den Tiegel ausgelauffen, thut 8. Loth. Silber.

40. Eine andere versuchte Probe auf ♃, den 12. Febr. Anno 1581.

℞. 16. Cent. Blech von Zinn in 3. Stücken, 48. Cent. Stein zu 4. Lothen, 16. Centner rohen Stein, 80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calciniret, wieget der König 9. Centner, hält der Centner 7. Loth Silber, thut 10. Mrl. 11. Loth Silber. Summa alles Silbers in König und Stein thut 14. Mrl. 10. Loth, ist Zugang 2. Mrl. 10. Loth, thut auf 1. Mrl. ♃ 3½. Loth Zugang.

41. Eine versuchte Probe auf Bley den 10. Febr. Anno 1581.

℞. 16. Cent. Blech von Bley an 2. Stücken, 64. Cent. rohen Stein, 80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calcinirt, wiegt der Bley-

Bley-Stein oder König 12. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth Silber, thut 12. Loth Silber, der andere Stein, so aufm Bley gelegen ist, wiegt 8. Cent. hält ein Cent. 1. Loth Silber, aber der Tiegel war ausgelauffen, thut 8. Loth ☽. Summa alles ☽ in dem König und Stein, so da mit allem Fleiß gewogen, ist 1. Mrl. 4. Loth Silber, ist alles Zugang.

42. Eine andere versuchte Probe auf Bley, den 12. Febr. 1581.

℞. 16. Cent. Blech von Bley an 2. Stücken, 64. Cent. Steine zu 3. Lothen, 8. Cent. des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calcinirt, wiegt der Unterstein oder König 22. Cent. hält 1. Cent. 4. Loth ☽, thut an ☽ 5. Mrl. 8. Loth. Summa alles ☽ bey den Steinen 18. Mrl. Ist zugangen 6. Mrl. an Silber.

43. Eine versuchte Probe auf Eisen, den 12. Febr.

℞. 16. Cent. Blech von Eisen in 6. Stücken. 48. Cent. Stein zu 4. Lothen. 16. Cent. rohen Stein. 80. Cent. des gelben Pulvers, auf 26. Stunden calcinirt, wiegt der Stein zusammen, denn es ist derselben nur einerley gewesen, 130. Centner, hält der Cent. 2. Loth Silber scharff, thut 16. Mrl. 4. Loth. Ist zugangen 4. Marck 4. Loth, thut auf ein Mrl. ☽ Zustand 4. Loth 1. qvl. reichlich.

44. Eine

44. Eine versuchte Probe auf Wißmuth, den 13. Februar.

℞. 16. Centner gestossen Wißmuth, 32. Cent. Stein zu 0. Lothen, 32. Centner rohen Stein, 80. Centner des gelben Pulvers, auf 12. Stunden calcinirt, der Unterstein oder König wiegt 10. Cent. hält der Cent. 6. Loth Silber, thut 3. Mrl. 12. Loth. ☽. Der Oberstein durcheinander wiegt 117. Cent. hält 1. Cent. 2. Loth Silber, thut 14. Mrl. 10. Loth ☽. Summa alles ☽ in König und Stein thut 18. Mrl. 6. Loth. Ist zugangen 6. Mrl. 6. Loth, thut auf 1. Mrl. 8½ Loth Silber.

45. Versuchte Prob auf Kibhäusischen Schieffer, den 18. Febr. 1581.

℞. 64. Cent. Schieffer von Kibhäuser Berg, 32. Centner rohen Stein, 64. Cent. des gelben Pulvers, auf 16. Stund calcinirt, wiegt der König 41. Centner, und hält der Cent. 1. Loth ☽ reichlich, thut 2. Mrl. 9. Loth, ist alles Zugang, beweiset sich auch mit ♀.

46. Calcinatio Zinn oder Bley.

℞. Plumbum, d.i. Bley, und laß es in einer weiten Kellen oder Tiegel warm werden, also heiß, daß es ein Papier, wann man solches darein thut, nicht anzünde, sondern wann solches geschehen, so nimm einen rohen ♀ (an statt des ♀ mag

mag man auch rohen Kiß nehmen,) man mag auch wohl ein ▽ Kiß nehmen, ist eben so viel, kan auch an diesem Ort etwas damit ausgerichtet werden, ist nur an dem gelegen, welches man am nechsten bey Handen haben mag, kan mans brauchen, denn es kan eben das damit ausgerichtet werden durch den rohen Kiß, als sonsten durch den ♀) und schütte solchen auf das Bley, so wird der ♀ mit Gewalt anheben zu brennen, und calciniret das Bley immerzu wie Aschen, wenn solches geschehen, und alles zu Aschen ist worden, so nimm derselben Aschen etliche Centner, nach deinem Gefallen, und nimm gleich so viel des gelben Pulvers, mache s. s. s. und lasse es erstlich in der Hitze des ersten Grads des △ stehen 24. Stunden, darnach in der andern auch 24 Stunden, und im dritten und vierdten Grad des Feuers, desgleichen ein jeden 24. Stunden, so ist die calcination perfect und recht, darnach so thue des Pulvers in einen guten Tiegel, und lasse es fürm Gebläse fliessen, so wirst du sehen, was du gemacht hast. Weil sich aber in der Gradirung des Feuers leichtlich Irrthum kan zutragen, so will ich die Grade fein ordentlich nach einander erzehlen.

47. Die Grade des Feuers.

1.) Der erste Grad wird geachtet, wenn der Ofen oben durchaus also warm ist, daß man kümmerlich eine Hand daran halten kan, und wenn der Ofen durchaus solche Wärme hat, so ist kein Zweiffel, was in selben Feuer geröstet oder gebrannt wird, hat alles die rechte Wärme des ersten Grads des Feuers, und währet solche Hitze 24. Stunden.

2.) Der andere Grad wird geachtet, wenn der Ofen durchaus gar dunckel glüet, also, daß man daran einen Stroh-Halm oder Papier anzünden kan, das wird geachtet für den andern Grad.

3.) Der dritte Grad wird gehalten, wenn der Ofen durchaus Feuer-dunckel, Morgen-oder Abend-Röthe gleich glüet, also, daß man ein Bley oder Zinn darinnen schmeltzen kan, dieses wird für den dritten Grad geachtet.

4.) Der vierdte Grad wird geachtet, wenn der Ofen oben durchaus gantz Lichtfarbe glüet, also daß man ein Bley auf einer Capellen kan lassen abgehen, wie in einem Probier-Ofen zu sehen, das wird für den dritten Grad gerechnet.

48. Aus gemeinem ♀ guten Kupffer-Stein zu machen, und solcher Stein augmentiret sich.

℞. 1. ℔. gemeinen ♁, 8. Loth des Flusses von ⊕ und ♀, 16. Loth ♀, 1. ℔. rohen Stein, thue solches zusammen in Tiegel, und lasse es für dem Gebläse ¼ Stunde vor am Feuer stehen, und fliessen, alsdenn laß es erkalten, darnach nimm den König, und setz ihm noch einmahl zu 1. ℔. gemein ♁, 4. Loth des Flusses, 8. Loth des ♀, ½ ℔. des rohen Steins, und arbeite es, wie vorgemeldtet. Darnach hast du einen Stein, da du andere mit mehren kanst, nehmlich:

℞. ½ ℔. desselben Steins, ½ ℔. ♁, (alias rohen Kiß) 4. Loth des Flusses, 4. Loth ♀, ½ ℔. rohen Stein, setze solches zusammen in Tiegel vors Gebläse, laß es wohl fliessen, heb es heraus, uñ laß es kalt werden, so wirst du einen schönen Kupffer-Stein finden, denselben reichere also: Nimm des Steins etliche Centner, und calcinir es wohl mit dem gelben Pulver auf 12. Stünden, und laß ihn, vorm Gebläs fliessen, und erkalten, bekommst du einen Kupffer-König, so ist es gut, wo nicht, so röste den Stein mit dem gelben Pulver noch einmahl, und setze in den Fluß von ⊕ und ♀, wie in Kupffer-Proben bräuchlich, so wirst du ohne

ohne Zweiffel einen Kupffer-König bekommen, denselben probier auf Silber, so wird sich der Nutz erzeigen.

49. Wegen Kupffer-Steins so aus dem 🜍 und ♀ gehet, eine bessere Erklärung.

An statt des 🜍, so in der vorgehenden Prob ist von uns ein Kiß genommen worden, und ist demnach im Anfang der rohe Stein nicht genommen worden, allein das Kupffer, und hat der 🜍 mit dem Saltz-Fluß in das ♀ fallen lassen, ist also ein ansehnlicher Stein daraus gemacht, hieraus ist an Statt des 🜍 roher Kiß genommen worden, darnach haben wir genommen des gemeldten rohen Kiß 4. Cent. und 1. Cent. ♀ und haben das Kupffer darnach mit einem Kiß stratificiret, und cementiret, da hat das ♀ den gantzen 🜍 an sich gezogen, und ist also ein stattlicher und grosser Zustand an guten Kupffer worden/ und ist dieses also eine solutio Corporis gewesen, und eine coagulatio Spiritus sulphuris.

50. Bley Arbeit, den 9. Martii.

℞. 2. ℔. Bley, 14 Loth 🜍, mit einander calciniret, rohen Kiß ist auch gut, oder auch wohl Wasser-Kiß, gilt alles gleich, hernach die Calcination gewogen 2. ℔. 8. Loth. Darzu so viel des gelben Pulvers, und mit einander auf 18.

Stund calciniret, wiegt nach dem calciniren 8. Mrl. 1. Loth. Ist abgangen 13. Loth 3. qvl. hält 1. Centner dieses calcinirten 2. Loth Silber, thut 8. Mrl. 1. Loth. 516. Centner von den obbenannten calcinirten den 4. Theil genommen und mit dem grünen Pulver angesotten, wiegt der 1. König 10. Loth 2. Pf. thut 4. Centner, 1½. Cent. halten 4. Cent. des ersten Königes 5. Loth Silber, wäre demnach in den 41. Cent. 3. Mrl. 3. Loth; des andern Königs Halt ist 4½. Cent. 11. Loth Silber. Summa des Silbers in beyden Königen 3. Mrl. 14. Loth Silber. Des eine Korn wiege 1½. Loth, wäre in den 64. Centnern 12 Mrl. Silber. Summa alles Silbers in diesem vierdten Theil 15. Mrl. 14. Loth, durch 4. multipliciret, thut 63. Mrl. 8. Loth, mangelt nach obberührter Prob in den 4. Theilen 1. Mrl. Silber.

Wenn ein Ertz gar unflüssig ist, so nimm des gelben Pulvers, und den 4ten Theil rohen 🜍, (an statt des 🜍 rohen Kiß, oder einmahl durchgestochenen Stein, menge es durcheinander, und laß den 🜍 durchbrennen. Und wenn du in der kleinen Probe befinden wirst, daß der Stein zu schwer, dir unflüssig und sonder seyn wolte, so müste man des rohen Steins nicht vergessen, sonsten würde man mit Schaden arbeiten,) solches

ches Pulver schlag dann dem unflüssigen Ertz zu, calcinir und schmeltze vor, es wird sich flüssig erzeigen, da es aber noch nicht gnugsam seyn würde, so schlag dem Ertz rohen Kiß oder Stein zu, so fleust es ohne allen Zweiffel. Nim̃ rohen Kiß oder Stein, so viel als des gelben Pulvers, so ist die Beschickung recht. Nota: Solch Pulver kan auch darzu gebraucht werden, daß man das andere gelbe Pulver damit nach Gelegenheit mengen kan.

51. Eine versuchte Probe auf Kupffer und Silber.

℞. Ein Theil rohen Stein, oder rohen Kiß, und den vierdten Theil rohen ♀ oder ♀ Ertz, meng es unter einander, und laß es in einem Tiegel mit einander ausbrennen, und schmeltzen, du wirst einen sehr schweflichten Stein bekommen, probir solchen Stein auf Kupffer und Silber, darnach calcinir den Kiß-Stein mit dem gelben Pulver, siehe, was sich reichern wird.

52. Eine andere auf Eisen-Stein.

℞. Ein Theil rohen Eisen-Stein und den vierdten Theil rohen ♀ (an Statt des ♀ rohen Kiß) menge es durcheinander, und laß es im Tiegel mit einander rösten, darnach calcinir den Stein mit dem gelben Pulver, so mit dem ♀ ausgebrandt, und thue darzu zweymahl so viel als

des Eisen-Steins ist, rohen Kiß, oder rohen Stein, laß es für dem Gebläse fliessen, den König probier auf Kupffer und Silber, siehe, was sich es reichern wird, thut solche Calcinirung gut, so kan den Dingen ferner nachgedacht werden.

53. Den 15. April. Anno 1581.

Eine versuchte Proba vom Stein, so aus Eisen-Stein und Hummel-Ertz gemacht, hält 1. Cent. 3 Loth reichlich, thut auf 100. Cent. 18. Mrl. 12. Loth Silber.

℞. 100 Cent. Stein zu Lothen, 37. Cent. rohen Stein, 17. Centner des gelben Pulvers. Das Pulver und rohen Stein mit einander vermischet, alsdenn mit den Stücken von Stein stratificiret, und in den grossen Probier-Ofen geröstet auf 24. Stunden, darnach mit einander fliessen lassen, wiegt der Unterstein oder König 37. Cent. hält 1. Cent. 5. Loth ☽ scharff, thut 17. Mrl. 13 Loth Silber.

Der Oberstein oder Schlacken wägen 104. Centner, hält 1. Cent. 1. Loth ☽ reichlich, thut 6. Mrl. 8 Loth. Summa des Silbers in Stein und Schlacken 24. Mrl. 5. Loth, wäre demnach der Zugang an den 100. Centner Steins in gemeldter Arbeit 5 Mrl 9. Loth Silber. Wenn es 6. Mrl. und 4. Loth wäre an Zugang, so wäre

es

es an Zugang der vierdte Theil, mangeln noch 15. Loth daran, aber den fünfften Theil erreichet es reichlich, und sind 14. Loth Uberlauff.

54. Durch nachfolgende Mineralien werden alle Metallen figirt in eine Vermehrung des höchsten Metalls, so im Ertz ist.

Arsenic. Antimon.
⚯ und ♀
Kalck.
Alabaster.
Gips oder Spar-Kalck.
Spad, wie ihn die Goldschmied brauchen.
Unser Lieben Frauen-Ertz oder Kiß.
Steinmarck.
Kreide.

Die Zusätze zur Figirung sind diese ⊕ und sein Ertz, es käme der ⊕ gleich aus Schieffer oder Ertz, er sey auch gleich grün oder weiß, roher Kieß, ist er Kupfferreich, wohl und gut, ist er aber nicht ♀ reich, so ist mit ihm, der so viel 🜍 Bley bey sich hat, gleich so viel roher Stein, Galmey, Alaun und sein Ertz, Schwefel, Stein-Kohle von wegen seines groben Schwefels.

Fliessend-machende Dinge sind ⊖ commune fusum, Stein-Saltz, Salmiac, alle Fluß-Pulver, so aus Alcali-Lauge gehen, allerley flüßige

Schlacken, so nicht rauben, (Schlacken, so nicht rauben, ist ein Ausbund für allen andern fließenden Dingen.)

Zu mehrerer Nachrichtung ist hier vermeldet, wie sich ein jedes Metall in ein anders transmutiren läst.

Aus ♂ wird ♀, aus ♀ ☽ und Gold, aus ♃ wird ☽, aus ♄ wird ☽ und Gold, aus ☿ wird beständig gut ☽, aus ♁nio wird Gold, aus Wißmuth wird ☽. Wie es denn mit den Metallen ist, also ist es auch mit den Ertzen, doch kan ein jedes Ertz in seinem Metall, so es geführet, und bey sich hat, um etwas grosses reich gemacht werden.

55. Gewiße Probe und Anschlag, wie wie die ♀ Stein zu Sangerhausen durch ein sonderlich Rösten am ☽ und ♀ um ein grosses gereichert und gemehret werden.

Geschicht solches alles durch den Seegen GOttes, und wird genommen 100. Cent. laß auf einen truckenen Puch-Werck gar klein zu Schlich pochen, solchen Schlich vermenge mit bewusten Zusatz, Pulver, (als mit dem gelben Pulver) auch 100. Cent. schwer, menge solches mit grossem Fleiß durch einander, setze es alles mit einander in einen oder 2. Röst-Ofen, so auf

die

die Art der Back-Oefen gemacht, und wenn solches alles in Wind-Ofen geschüttet, so bestreue mit dem Zusatz den Stein und Zusatz, so durch einander gemenget, und das über eine gute Hand hoch, laß es also in dem andern Grad 24. Stunden stehen, und von sich selbst erkalten, alsdenn solches alles mit einander Stein nnd Zusatz durch einen krummen Ofen gehen lassen, und zu gut gemacht. Damit du aber vorhin eine Gewißheit des Zugangs haben mögest, so probier aus dem Gewicht, da der Cent. 1. Qv. und 1. Cent. 2. halbe Centner des geröstën Steins und Pulvers so durch einander vermenget, und seud es an, und laß es auf der Capellen, wie bräuchlich, abgehen, so findestu seinen Halt.

Hierbey ist auch zu mercken, daß die Slacken, wenn der Stein durch den krummen Ofen gesetzet wird, wiederum müssen gepucht, und zum Schlich gezogen, und der Schlich wiederum geschmeltzet werden, so bleibet weder an ☽ noch Kupffer nichts dahinten, die Schlacken sind so etwas dürr, derowegen muß man sie mit rohen Stein zusetzen, der etwas kupffericht ist.

56. Nota, wenn man ein Augment machen will, so müssen dreyerley vornehmlich betrachtet werden.

1.) Daß er einen gewissen Vorsatz habe, auf was Mittel er gedencket zu verbleiben.

2.) Daß er auch bey sich betrachte, wie er ein Metall mit dem andern vereinige, daß sie sich in der Arbeit vereinigen mögen, und ihnen selbst nicht eine Widerwärtigkeit der Metallen machen, daraus nichts zu bringen.

3.) Wie er das Ende seines Vornehmens gedencke durch GOttes Gnade und Hülffe mit Nutz ins Werck zu richten.

Wenn man nun bey sich beschlossen, die Metallen wieder in ein Ertz zu verwandeln, so muß solches durch ein Blachmahl (durch arme schwefelichte Kupffer-Ertze geschehen, solches wird zuwegen bracht durch den rohen wilden Arsenic. und durch den rohen oder andern gemeinen 🜍. Wenn ein Metall aufgelöst wird in 🜍, und da es zu einer Schlacken, Stein oder Scoria verwandelt wird, so wird es ein Blachmahl genannt.

Das thut auf jede Mrl. 7. Gr. Gewinn, darnach verkaufft der Zehendner einen jeden Centner Gar-Kupffer um 12. Fl. so wird das Kupffer doppelt bezahlt. Damit solches desto besser zu verstehen sey, so will ich es mit einem Exempel erklähren. Wenn ich 100. Centner für mich nehme, und beschick dieselben, daß sie 50. Mrl. Silber und 11. Cent. Stein halten, und 1. Cent.

Stein

Stein durchaus 8. Loth Silber so kömmt der Halt in einem Cent. Kupffer 72. Loth oder 4. Mrl. 8. Loth. Wenn ich nun solche 11. Cent. gegen Freyberg in den Zehenden überantworte, so bezahlt er mir ein jedes Loth Silber um $\frac{1}{2}$. Fl. das thut auf 1. Cent. 36. Fl. Das Kupffer wird um 7. Fl. bezahlet, thut ☽ und schwartz Kupffer 1. Cent. 43. Fl. Wann nun die Kupffer geseigert und gar gemacht worden, so verkaufft sie der Zehendner um 12. Fl. thut schwartz Kupffer Gar-Kupffer und Silber zusammen 55. Fl. Wenn nun die Silber dem Müntzmeister verkaufft werden um 9. Fl. 18. Gr. so vermüntzt er sie wiederum um 10. Fl. 4. Gr. so findet sichs, daß er an der Mrl. 7 Gr. Gewinn hat. Weil dann erstlich 1. Cent. 4. Mrl. 8. Loth Silber bey sich hat, so ist der Nutz daran 1$\frac{1}{2}$. Fl. wenn nun solche zu den 55. Fl. addiret werden, so thut es alles zu Gelde 56$\frac{1}{2}$. Fl. so hoch wird 1. Centner Kupffer ausgebracht, dargegen kostet mich 1. Cent. 6. Gr. forte 1. Fl. nicht zu machen.

57. Eine sondere geheime Art, den Eisen-Stein zu rösten, daß er mehrers Theils das Eisen verlieret, und allein die kupfferichte Art behält.

℞ 4. Cent. Eisen-Stein, 4. Cent. des allerwilde-

wildesten rohen Kieß, so du bekommen magst, poche beyde Theile gar klein, denselben Schlich menge unter einander, thue ihn in einen Rost-Ofen, wie ein Back-Ofen, brenne solches so lange, biß es nicht mehr stincket, so lasse es bleiben, lösche alsdenn den Schlich mit dem 🜔 🜄, so aus Kupffer-Kieß gemacht, so hat der Schlich seinen rechten Uberstand, denselben schmeltz und mache ihn zum Stein, wie bräuchlich, doch 24. Karren des ausgelaugten Schiefers von Burgl. darzu, oder einen armen ♀ Stein, welcher zu diesem Werck sehr nützlich ist, damit sich das Werck von seinen Schlacken scheiden könne, und setze es alles mit einander 6. mahl durch, so findestu einen guten ♀ Stein, und darinnen ein reiches Silber.

58. Eine andere Art.

℞ 4. Cent. Eisen-Stein, 3. Cent. rohen Stein oder Kieß, 25. ℔ Kalck mit 🜔 gemenget, solches alles klein gepochet, und unter einander gemenget, denn geröstet, biß es nicht mehr stincket, und dann ein Schlich in ein 🜔 🜄 abgelöschet, denselben schmeltz und mache ihn zum Stein, wie bräuchlich, thue auch 24. Karren des gelauchten Schiefers darzu, so aber das Ertz wolte zu dick werden, und nicht fliessen, und seinen Stein nicht mild wolte fahren lassen, so muß man es mit einem Stein, der einmahl durchgestochen ist, das

Werck

Werck anfrischen und durchsetzen, damit sich der Stein von seinen Schlacken scheide.

59. Eine andere Art.

℞ 4. Cent. Eisen-Stein, 4. Cent. Stein-Kohlen, 4. Cent. rohen Kieß, 25. ℔ Kalck mit 🜔 vermenget, 10. ℔ ♀. Zu diesem Procefs mag man auch den ♀ auslassen, und dafür rohen Kieß genommen, so kan man näher darzu kommen, und grosse Unkosten sparen, und eben mit dem Kieß den Nutzen schaffen, oder ein mehrers erhalten, als mit dem ♀, dann thue, wie gemeldet.

60. Eine grosse Probe auf das neue zu schmeltzen.

℞ Ertz von Sonnenberg 50. Cent. hält zu 1½. Loth ☽, thut 75. Loth, von der Pfützen 15. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 15. Loth, von der alten Leiten 15. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 15. Loth, Schiefer von Burcklo 50. Cent. hält 1. Cent. 1. Loth, thut 50. Loth, rohen Stein 5. Cent. hält 1. Cent. ½. Loth, thut 2½. Loth, ♂ Stein 15. Cent. hält 1. Cent. 5. Loth, thut 25. Loth.

Summa des Ertzes 150. Centner thut 232. Loth 2. Qv. ☽.

Wenn nun daraus 25. Centner seyn werden, so wird 1. Cent. 9. Loth $\frac{3}{10}$. Theil eines Loths ☽.

61. Haupt-Beschickung.

Wenn man in dem kleinen Werck will eine Probe

Probe dem grossen Centner gleich aus dem Gewicht, da 1. Qv. 1. Cent. giebt, oder mehr bedeutet, so thut 28. Loth 3 Qv. gleich als viel als 115. Cent. Wann ich nun solcher von wegen der Menge, und daß ich vorsetzlich den Schiefer in 4. Theil abtheile, als kommet auf ein 4. Theil 28. Cent. 75. ℔ 7. Loth 3. Pf.

Nun will ich die andern Zuschläge, so vermöge der Reicherung darzu gehören, für voll das erstemahl setzen, als von Sonnenberge nehmen 20. Centner, thut 5. Loth, item 5. Cent. rohen Stein, thut 1. Loth 1 Qv. Item Sangerhäusischen ♀ Stein, will ich vorschlagen 10 Cent. thut 2. Loth 2. Qv. 1. Pf. Thut also die Beschickung auf dieses gantze mahl in einer Summa 15. Loth 3. Qventl.

Wenn nun eines Pfennigs schwer zu dem Sangerhäusischen ♀ Stein kömmt, so wäget es gerade 1. Mrl. aus, und ist in dieser Beschickung 3 Loth 3. Qv. 3. Pf. Das thut in kleinem Gewicht zusammen 63. Cent. 75. ℔. Wenn nun die 28. Cent. 25. ℔ oder 7. Loth 3. Pf. dreymahl dazu addiret werden, so thut die gantze Beschickung 150 Cent. Also ist GOtt Lob die Haupt-Beschickung beschicket, GOtt gebe, daß wir viel ☽ und ♀ machen.

62. Auf

62. Auf nachfolgende Meinung sollen die Kupffer-Fuhren bestellet, und gegen Dreßden gebracht werden.

Die Nacht-Lager sind von Sangerhausen biß gen Merseburg; von Merseburg biß gen Eulenburg; von dannen gen Oschatz; von Oschatz biß gen Meißen; von Meißen biß gen Dreßden, oder in dem besten Weg kan der Weg wohl auf Mühlberg und Hein genommen werden.

63. Eine Haupt-Nota von dem Schiefer zu Burg.

Dieweil des Burglichen Schiefers die Menge ist, so will ich, oder bin bedacht, desselbigen allezeit am meisten in allen Schlichten zu gebrauchen, und allemahl auf eine Schlicht, in welcher 150. Cent. sollen vorgelauffen werden, desselbibigen Schiefers 115. Cent. nehmen lassen, nehmlich es sollen genommen werden 115. Cent. Schiefer von Burg, so ein Cent. jetziger Zeit 1. Loth hält, thut 115. Loth ☽.

Von Sonnenberge, weil dieselbe unter andern zuschlagen am reicheſten, und der Cent. $1\frac{1}{2}$. Loth ☽ hält, will ich zu einer Schlicht 20. Cent. nehmen, thut 30. Loth ☽, rohen Stein will ich auf 10. Loth den Centner bringen, desselben will ich auch auf eine Schlicht 5. Centner vorschlagen, thut 50. Loth ☽.

64. Or-

64. Ordinari-Anschlag, wie die Beschickung auf nachfolgende Zeit kan gemacht werden auf 150. Cent.

Auf 150. Cent. Burckl. Schifer soll stets zu einer Schicht gebrauchet werden, denn es ist die Menge, da 100. Cent. Schifer wird allemahl 1. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein zugesetzt, thut auf 15. Cent. 11½. Cent.

Auf 5. Cent. Schifer wird allemahl 1. Cent. Ertz von Sonnenberg zugesetzet, thut auf 115. Cent. Schifer 23. Cent. Zusatz.

Auf 100. Cent. Schiefer gehöret 5. Cent. rohen Stein, da ein Cent. 10. Loth ☽. hält, thut auf 115. Cent. 25. Pfund, käme in der Rechnung 115. Cent. Burgl. Schifer, das thut 115. Loth ☽ 11½. Cent. Sangerhäusischen ♀ so ein thut 57½. Loth Silber, 23. Centner Ertz von Sonnenberge thut 34½. Loth Silber, 5. Cent. rohen Stein thut 57½. Loth ☽. Summa des Silbers 16. Mrl. 8. Loth, 2. Qventl.

Nota. Was man den Stein über 25 Pfund ♀ reich machet und den Cent. Stein unter 3. Loth Silber, das ist Schaden dabey, was man aber über 3. Loth bringet, das ist stattlicher grosser Gewinn.

65. Beschickung.

Wenn man einen Stein oder ♀ auf einen gewissen

wissen Halt will beschicken, so muß solches auf nachfolgende Meinung geschehen.

Ich setze:

Ich habe einen Stein, der hält 4. Loth Silber, nun soll derselbe mit Silber beschicket werden, daß der Cent. 12. Loth halte.

Dem thue also:

Ich nehme die Schwere des Steines und multiplicire dieselbe mit 8. das ist die Zahl, die an 12. mangelt, so kommt mir an Lothen, wie viel ich dazu setzen muß, daß der Cent. 12. Loth ☽ halten muß, dieselben mach ich zu Marcken, und nehme solche aus dem Cent. Gewicht, da der Cent. 1. Qventl. schwer ist.

66. Eine sonderliche versuchte Probe unterschiedlicher Ertze.

Man hat genommen:

25. Cent. Sangerhausischen Schifer.
25. Centner geschmoltzen Sangerhausischen Stein.
10. Cent. Kobolt.
10. Cent. Talck.

5. Gland, dieses hat einen halben Tag vorm Gebläße im Ofen im Fluß gestanden und daran ausgebracht 80. Mrl. Silber und einen ziemlichen Uberschuß ☉.

67. ☉ schmeidig zu machen.

Wirff ein wenig 🜔 auf das ☉ und geuß es al-
sobald aus, so ist es schmeidig. Nota: Wann
man von den Töpffern die ♀ kaufft, so da in dem
Glett seyn, so hält 1. Centner 8. 10. 12. 14. Loth,
auch unterweilen 1, 2, oder mehr Mrl. Silbern
und bezahlt dir den ♄.

68. Versuchte Proben, so da vorhergan-gen sammt ihrer Rechnung.

Die erste Probe den 24. Febr. An. 81. geschehen.

℞. 3. Cent. Sangerhausischen ♀ Stein.
2. Cent. Freyberger ♀ Stein der ist gar arm am ♀.
50. lb. Bley-Ertz.
50. lb. Talck.
25. lb. Wißmuth, Kobolt, oder sonst vermischt Kobolt, darinnen soll seyn 18. Loth ☽ von wegen der Anreicherung, thut zusammen 42. Loth ☽ oder 2. Mrl. 10. Loth.

Davon ausbracht den ersten Stich.

4. Cent. 18. Pfund Stein, hält 1. Cent. 10. Loth ☽. 46. Pfund ♀ thut 46. Loth Silber scharff, 1. Cent. 100. Pfund ♀.

Summa der beyden Stichen.

8½. Cent. 38. Pfund Stein, darinnen ist 10½. Loth Silber und 3. Cent. 86. Pfund ♀. Da-
von

von werden abgezogen 48. Loth ☽, so darinnen sind von wegen der Anreicherung, mehr 36. Loth zuvorhin bey dem Sangerhausischen und Freyberger ♀ Stein und Bley gewesen, thut zusammen 84. Loth Silber, bleibet nach Abzug Zutrag 18½. Loth, mehr 3. Cent. 86. Pfund ♀, das ♀ zu Geld zurechnen 1. Cent. zu 11. Fl. thut am Gelde 41½. Fl. und zu Silber 82. Loth Silber, bleibet demnach Zutrag am Silber in diesen zwey Schichten mit samt dem Silber, so das ♀ austrägt - 101. Loth Silber.

Thut alles Silber mit samt dem, darzu das ♀ gerechnet ist, 185½. Loth, und am Gelde das Loth für 12. Gr. thut 106. Fl. und wird 1. Cent. des ausgebrachten Steins durcheinander halten 11. Loth Silber reichlich und 45. Pfund ♀, und das ♀ 24. Loth Silber reichlich, und weil zuvor des Sangerhäusischen ♀ Steins nur 1. Cent. ♀ geben, thut auf 1. Cent. Sangerhäusischen ♀ Stein 33. Pfund reichlich Kupffer, so würde jetzund in diese Beschickung 1. Cent. des Sangerhausischen ♀ Steins auf 69. Pfund Kupffer ausbracht, wäre demnach auf jeden Cent. des Sangerhausischen Kupffer-Steins 36. Pfund zutragen.

Und ist zu dieser Beschickung kommen.

6. Cent. Sangerhäuser Kupffer-Stein,
4. Cent. Freyberger Kupffer-Stein,
1. Cent. Bley-Ertz,

1. Cent. Talck,
50. ℔ Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen 48. Loth ☽ seyn wegen der Anreicherung, und 36. Loth in den Kupffer-Steinen, als oben vermeldtet, den 26. Febr.

℞. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäuser Kupffer-Stein,
2. Cent. 36. lb. Freyberger Kupffer-Stein,
- 59. lb. Bley-Ertz,
- 59. lb. Talck,
- 59. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn 38½. Loth Silber, mehr 24. Loth Silber von wegen der Anreicherung, thut 62½. Loth Silber, oder 3. Mrl. 13½. Loth Silber. Davon ist ausbracht

Die erste Schicht.

4½. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. 14¼. Loth Silber, 42. lb. Kupffer, thut 62¾. Loth Silber, 1. Centner 93. lb. Kupffer.

Die andere Schicht.

4½. Cent. Stein, hält 1. Cent. Stein 10½. Loth Silber, 42. lb. Kupffer, thut 50. Loth Silber scharff, 1. Cent. 89½. lb. Kupffer.

Die dritte Schicht.

4. Cent. 35. lb. hält 1. Cent. 12. Loth Silber scharff,

scharff, 53. lb. Kupffer, thut 57. Loth Silber, 2. Cent. 31¾. lb. Kupffer.

Summa dieser 3 Schichten.

13. Cent. 4. lb. Stein, damit ist 169¾. Loth Silber und 5. Cent. 104. lb. Kupffer, davon werden abgezogen 72. Loth, so darinnen seynd wegen Anreicherung, mehr der 115½. Loth, so in den Kupfferstein und Bley gewesen. Thut zusammen 18½. Loth, bleibt noch hinterständig an dem ☽ ¾. Loth, welche in Ofen-Brüchen seyn müssen, dargegen bleibt Zutrag an ♀ 5. Cent. 104. lb. und das ☽ so in Ofen Brüchen seyn muß, das ♀ zu Geld gerechnet 1. Cent. vor 11. Fl. thut am Gelde 66. Fl. und zu ☽ 132. Loth Werck ☽.

Wenn nun die 17¾. Loth ☽ aussenbleiben, so werden die von dem ☽ darzu das ♀ gemacht ist, abgezogen, so bleiben noch 114¼. Loth ☽ Zutrag an den dreyen Stucken von wegen des ♀, und wird 1. Cent. des gebrachten Steins durch einander halten 12. Loth ☽ scharff und 45. lb. ♀ und 1. Cent. ♀ 26. Loth, also wurde auch hinfür 1. Cent. Sangerhausen Kupffer-Stein, der sonst nur 32. lb. hält, ausbracht vor 85. lb. ♀, wäre auf einen jeden Sangerhauser Kupffer-Stein 52. lb. ♀ Zutrag, thut auf 6. Cent. 108. lb. Sangerhäuser ♀ Steins 4. Cent. Zutrag, den Cent. zu 11. Fl. thut 44. Fl. und an ☽ 88. Loth Werck ☽, thut alles

les ☽ nehmlich 169¾. Loth, so in den ♀ Steinen gewesen, das ♀, so zu ☽ gemacht, ist 132. Loth, ein Loth per ½. Fl. thut 66. Fl.

Summa - - 163. Fl.

Und ist zu dieser Beschickung kommen:

6. Cent. 108. lb. Sangerhäuser ♀ Stein.

6. Cent. 108. lb. Freyberger geschmeltzter Stein. Von allerley Metallen, ein wenig ☽ und kein Kupffer.

1. Cent. 67. lb. Bley-Ertz.

1. Cent. 67. lb. Talck, halb des Freybergs. halb des andern.

1. Cent. 67. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen hat 72. Loth ☽ seyn sollen von wegen der Anreicherung, mehr 115½. Loth ☽ in dem Sangerhäusischen ♀ Stein und ♄, als oben vermeldet.

69. Den 26. Febr. zu Nacht.

℞. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäus. ♀ Stein.

2. Cent. 36. lb. Freybergisch geschmeltzten Stein von allerley Metall hält ein wenig.

59. lb. Bley-Ertz.

59. lb. Talck ½. des Freybergischen.

59. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn 24. Loth, ☽ von wegen der Anreicherung, mehr 38½. Loth, so zuvor bey dem San-

Sangerhäusis. ♀ Stein und ♄ ist, thut zusammen 62½. Loth ☽ oder 3. Mrl. 14½. Loth.

Davon ausbracht den ersten Stich.

3. Cent. 100 lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ 50. lb. ♀ thut 51½. Loth ☽ 1. Cent. 105. lb. ♀.

Der andere Stich.

4. Cent. 6. lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ 48. Loth ♀ thut 53. Loth ☽ 1. Cent. 104. lb. ♀.

Der dritte Stich.

3½. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth ☽ 45. lb. ♀ thut 50. Loth ☽ 1. Cent. 63. lb. ♀.

Summa dieser 3. Stiche sind 11. Cent. 51. lb. Stein, darinnen 155. Loth ☽ und 5. Cent. 52. lb. ♀, davon werden abgezogen 115½. Loth ☽ so anfänglich in den Sangerhäusis. und Freybergis. ♀ Stein und ♄ seyn solten. Mehr 72. Loth von wegen der Anreicherung, thut zusammen 187½. Loth ☽. Bleibt noch hinterstellig an ☽ 32½. Loth ☽, welche in den Ofen-Brüchen seyn müssen, dagegen bleibt Zutrag am ♀ 5. Cent. 52. lb. und das ☽, so noch in Ofen-Brüchen ist, das ♀ zu Gelde gerechnet, zu 11. Fl. der Cent. thut 60½. Fl. und zu ☽ 171. Loth Werck-Silber. Die 32½. Loth ☽ so in Ofen-Brüchen seyn sollen, abgezogen, bleibt noch Zutrag an den 3. Stichen von wegen des Zutrags an ♀ 88½. Loth ☽ thut alles ☽, so in Stein mit samt dem darzu gerechneten ♀ 276.

 Loth

Loth, nehmlich 15. Loth ☽ im Stein, das Loth für 12. Gr. thut 88. Fl. 12. Gr. und 121. Loth ☽ so, viel das ♀ anträget, das Loth zu ½. Fl. 60½. Fl. Summa 149. Fl. 1. Gr. und wird 1. Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 12. Loth ☽ reichlich und 47½. lb. ♀ und ein Cent. dieses ♀ 25½. Loth reichlich, oder 26. Loth scharff, also auch 1. Cent. Sangerhäusischer Kupffer-Stein anfänglich nur 33. lb. ♀ hält, so wäre der Zutrag auf 1. Cent. Sangerhäusischer ♀ Stein. 45. lb. ♀, thut auf 6. Cent. 108. lb. so viel zu dieser Beschickung kommen ist, 3. Cent. 15. lb. ♀ Zutrag, den Cent. zu 11. Fl. thut 37¾. Fl. und an ☽ 75½. Loth Werck ☽.

Und ist zu dieser Beschickung kommen:

6. Cent. 108. lb. Sangerhäusischer ♀ Stein,
6. Cent. 108. lb. des obgedachten Freybergischen armen geschmeltzten Steines,
1 Cent. 67. lb. Bley-Ertz,
1. Cent. 67. lb. Talck, halb Freybergisch,
1. Cent. 67. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen haben 72. Loth seyn sollen wegen Anreicherung, und 115½. Loth in Sangerhäusischen Kupffer-Stein, das ob stehet.

70. Den 27. Febr.

℞. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäuser ♀ Stein,

2. Cent.

2. Cent. 36. lb. des Freybergischen obgedachten arm geschmeltzten Steins,
59. lb. Bley-Ertz,
59. lb. Talck, halb Freybergisch,
59. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth ☽ wegen der Anreicherung. Mehr 38½. Loth ☽ in dem Sangerhäusischen ♀ Stein und ♄ Ertz. Thut Summarum 62½. Loth ☽ oder 3. Mrl. 14½. Loth.

Davon aus dem ersten Stich bracht:

4½. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth ☽, 52. lb. ♀, thut 57 Loth ☽, 2. Cent. 9. lb. ♀.

Der andere Stich.

4. Cent. hält 1. Cent. 13 Loth ☽ 9. lb. ♀, thut 57. Loth ☽, 2. Cent. 9. lb. ♀. Summa der 2. Stich - 8½. Cent. Stein, darinnen ist 124. Loth ☽ und 4. Cent. 11. lb. ♀. Davon werden abgezogen 75. Loth, ☽ so in dem ♀ Stein von Sangerhausen und ♄ Ertz, mehr 48. Loth ☽ von wegen der Anreicherung, thut zusammen 125. Loth ☽, bleibt noch hinterstellig an ☽ 1. Loth ☽, so in den Ofen-Brüchen seyn muß. Dagegen bleibt Zutrag an ♀ 4. Cent. 11. lb. und das ☽, so in dem Feuer-Bruch seyn muß, das ♀ zu Geld gemacht, den Cent. zu 11. Fl. thut 45. Fl. und hat ☽ 90. Loth Werck ☽, davon abgezogen das Loth ☽, so in den Ofen-Brüchen seyn muß, bleibt noch

Zutrag an den 2. Stichen vermög des ♀ noch 89. Loth ☽, thut alles ☽, so in dem Stein ist, mit samt dem ♀ zugerechnet 214. Loth in Stein, das Loth zu 12. Gr. thut 70. Fl. 18. Gr. und das ♀ zum ☽ gerechnet 90. Loth Werck-Silber, das Loth zu ½. Fl. thut 45. Fl. Summa - 115. Fl. 18. Gr.

Und würde 1. Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 14½. Loth ☽ und 53. lb. ♀ und 1. Cent. dieses ♀ 27½. Loth ☽, also auch des Sangerhäusischen ♀ Steins ausbracht auf 88. lb. ♀ wäre demnach auf 1. Cent. des Sangerhäusischen ♀ Stein Zutrag 55. lb. thut auf 4. Cent. 72. lb.

So viel des Sangerhäusischen ♀ Steins zu dieser Beschickung kommen, ist 2. Cent. 71. lb. ♀ thut der Cent. zu 11. Fl. 29. Fl. und zu ☽ gerechnet 58. Loth ☽ Zutrag.

Und ist zu dieser Berechnung kommen:

4. Cent. 72. lb. Sangerhäusischer ♀ Stein,
4. Cent. 72. lb. des armen Freybergischen geschmeltzeten Steins,
1. Cent. 8. lb. Bley-Ertz,
1. Cent. 8. lb. Talck, halb Freybergisch,
1. Cent. 8. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darin-

Darinnen haben 48. Loth ☽ seyn sollen wegen der Anreicherung, und 77. Loth in Sangerhausischen Kupffer-Stein, ut supra. Und also ist nun zu den gemeldten 4. Proben genommen worden in allem 24. Cent. 68. lb. Sangerhausischen Kupffer-Stein.

22. Cent. 68. lb. des Freybergischen armen Schmeltz-Steins.

5. Cent. 22. lb. Bley-Ertz.

5. Cent. 22. lb. Freyberger Talk.

4. Cent. 82. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 240. Loth oder 15. Mrk. ☽ zur Anreicherung, mehr 344. Loth, so zuvor bey den ♀ Steinen und Bley-Ertzen ist, thut zusammen 584. Loth ☾. Dagegen ist wiederum ausgebracht worden in 10. Stücken 41. Cent. 90. lb. Stein, darinnen sollen seyn, 19. Cent. 33. lb. ♀ und 551. Loth 1. qvl. vermöge der Probe 34. Mrl. 7. Loth ☽. Summa von Sũma, oder abgezogen bleibt Rest 2. Mrl. 1. Loth ☽. Daran man wieder die Ofen-Brüche gehabt, haben nach dem Rein-machen gewogen 10. Cent.

Darzu ist genommen worden:

5. Cent. rohen Kiß.

2. Cent. 6. lb. Speiß, welche aus bemeldten 4. Proben ist genommen.

Davon ist ausgebracht,
Der erste Stich.

4½. Cent. Stein, hält 1. Cent. 6. Loth ☽ 24. lb. ♀, thut 13½. Loth ☽, 54. lb ♀.

Den andern Stich.

2½. Cent. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth ☽, 24. lb. ♀, thut 17½. Loth ☽, 60. lb. Kupffer.

Summa in beyden Stichen.

4¾. Cent. Stein, darinnen ist 26 Loth ☽, 114. lb. ♀.

Mehr ist in diesen 2. Stichen wiederum ausbracht worden 1½. Cent. Speiß, hält 1. Centner 2½. Loth, thut 4. Loth ☽.

Summa alles Silbers in diesen Steinen und Speiß

Thut 30. Loth, wäre demnach in diesen versuchten Proben oder 10. Stichen, in allen noch aussen 3 Loth ☽. Dargegen ist wiederum in diesen 10. Stichen 19. Cent. 33. lb. ♀.

Mehr 1. Cent. 4. ℔. so in den Steinen von Ofen-Brüchen, thut alles ♀ 20. Centner 37. ℔. den Centner Kupffer vor 11. Fl. thut Kupffer an Gelde 224 Fl. und zu Silber 448. Loth Werck-Silber, oder 28 Mrl.

Davon gehen abe die 3. Loth, so aussen blieben an den 10 Stichen, bleibt noch 445. Loth oder 27. Mrl. 13. Loth Werck-Silber, von

wegen

wegen der ♀. Das Loth zu ½. Fl. thut 222½ Fl.
Mehr das Silber, so in den Steinen ist, nemlich 584. Loth, das Loth zu 12. gl. gerechnet, thut 333. Fl. 15. gl. Summa 556. Fl. 9. gl. 6. dl. und wird 1. Centner des ausgebrachten Steins oder 10. Stiche durch einander halten 17. Loth ☽ scharff, und 1. Cent. des ♀ 26. Loth ☽. Da auch in die 19. Cent. 33. ℔. Kupffer, so die Probe noch in den 10. Stichen angegeben sind, auf die 24. Cent. 68. ℔. Sangerhäusischen Kupffer-Stein, so viel desselben auf die 10. Stich genommen, gerechnet wurden, daß dieselben 24. Cent. Sangerhäusischen Kupffer-Steins desselben ♀ gewinnen, so thut es auf 1. Cent. Sangerhäusischen Stein hinfürder an Kupffer geben, und austragen möchte. So aber die 33. ℔. so 1. Cent. des Sangerhäusischen Kupffer-Steins ♀ giebt, davon abgezogen werden, so bleibet noch auf jeden Centner des Sangerhäusischen Kupffer-Steins, durch einander gerechnet, 16. ℔. Kupffer Zutrag. Thut 24. Cent. 68. ℔. des Sangerhäusischen Kupffer-Steins 11. Cent. 35. ℔. Kupffer Zutrag, in den 10. Stichen, den Centner zu 11. Fl. thut 124. Fl. und zu Silber, 248. Loth Werck-Silber.

71. Ei-

71. Eine andere versuchte Probe auf grosse Wercke gerichtet, den 1. May 1582.

℞. 2. Cent. 36. ℔. Sangerhäusischer Kupf-fer-Steine.

2. Cent. 36. ℔. Freybergischen armen Bley-Stein.

100. ℔. Bley-Ertz.

55. ℔. Eisen-Stein.

59. ℔. Talck des Sunseit.

59. ℔. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth Silber, von wegen der Anreicherung. Mehr 3½. Loth in dem Sangerhäusischen ♀ Stein, und Freyberger geschmeltzten Stein, thut 67½. Loth Silber.

Davon ausbracht, den ersten Stich:

3¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 10. Loth ☽. 40. ℔. ♀, thut 37½. Loth ☽, 1. Cent. 40. ℔. ♀.

Den andern Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽. 47. ℔. ♀, thut 48. Loth ☽. 1. Cent. 78. ℔. ♀.

Den dritten Stich.

4. Cent. 86. ℔. Stein, hält 1. Cent. 12½. Loth ☽. 45. ℔. ♀, thut 54. Loth. ☽. 1. Centner 85. ℔. Kupffer.

Den

Den vierdten Stich.

4. Cent. ♀6. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽. 49. ℔. ♀, thut 52. Loth ☽, 1. Cent. 102. ℔. ♀.

Den fünfften Stich.

3¾. Cent. 15. ℔. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth ☽. 56. ℔. ♀, thut 59½. Loth ☽. 8. Centner 103. ℔. ♀.

Mehr ist Speise ausbracht worden.

Den ersten Stich.

½. Cent. Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth ☽. thut 1½. Loth ☽.

Den andern Stich.

½. Cent. 6. ℔. Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth ☽, thut 2. Loth ☽.

Den dritten Stich.

49. ℔. Speiß, hält 1. Cent. 2½. Loth ☽, thut 1. Loth ☽.

Den vierdten Stich.

½. Cent. 10. ℔. Speiß, hält 1. Cent. 2. Mrl. 2. Loth ☽, thut 22. Loth ☽.

Den fünfften Stich.

½. Cent. 14. ℔. Speiß, hält 1. Cent. 3½. Loth ☽, thut 2. Loth ☽.

Summa aller Speiß, so diese 5. Stich ausbracht, 2½. Cent. 34. ℔. darinnen ist 28. Loth Speiß-Silber.

Summarum alles Silbers, so auf die fünff Stich

in

in gemeldtem Steine und Speise ausbracht worden, 279. Loth Silber.

Mehr ist ausbracht 2. lb. 12. Loth Werck, darinnen 13. Loth ☽. Denn 1. Cent. dieses Wercks hält 58. Mrl. 4. Loth.

Davon werden abgezogen $217\frac{1}{2}$. Loth von wegen der Anreicherung, thut zusammen $337\frac{1}{2}$. Loth, bleibt demnach in diesen fünff Stichen aussen $45\frac{1}{2}$. Loth ☽, welche noch in den Ofen-Brüchen seyn müssen. Dargegen bleibt noch Zutrag an ♀ 8. Cent. 103. lb. den Cent. zu 11. Fl. thut 99. Fl. und zu ☽ 198. Loth Werck-Silber.

Wenn nun die $45\frac{1}{2}$. Loth ☽ ausbleiben, und von den 198. Loth ☽ abgezogen würden, so bleibet noch an dem ☽, dazu das ♀ gemacht worden, $152\frac{1}{2}$. Loth ☽, thut alles ☽ zusammen an Geld 292. Loth oder 18. Mrl. 4. Loth, so in dem Stein, in der Speiß und in dem Werck ist, das Loth zu 12. Gr. gerechnet, thut 166 Fl. 18. Gr. und $152\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber, so das ♀ noch austrägt, über die $45\frac{1}{2}$. Loth, welche in den Ofen-Brüchen seyn sollen, das Loth zu 1. Fl. thut 76. Fl. 5. Gr. 3. Pf.

Summarum des Geldes thut 243. Fl. 2. Gr. 3. Pf. und wird 1. Centner des ausgebrachten Steins und $45\frac{1}{2}$. lb. ♀ und 1. Cent. ♀ 26. Cent. ☽ scharff, und wurde 1. Cent. Sangerhäusischer Kupf-

Kupffer-Stein wieder ausbracht auf 76. lb. davon 33. lb. so ein Centner Sangerhäusischer Kupffer-Stein vorhin ♀ geben hat, bleibt noch 43. lb. ♀ Zutrag, auf 1. Cent. Sangerhäuser Kupfferstein, thut auf 1. Cent. 70. lb. Sangerhäusischen Kupfferstein, so viel zu diesen 5. Stichen kommen, ist 4. Centner 63. lb. ♀ Zutrag, den Cent. ♀ zu 11. Fl. thut 50½. Fl. oder 101. Loth ☽ an Werck-Silber. Und ist zu diesen 5. Stichen genommen worden

11. Cent. 70. lb. Sangerhäusischen ♀ Stein.
11. Cent. 70. lb. Freybergischen gemeinen armen Stein.
4. Cent. 60. lb. Bley-Ertz.
2½. Cent. Eisen-Stein.
2½. Cent. 20. lb. Talck.
2½. Cent. Wißmuth-Kobolt, und 20. Loth zur Anreicherung.

Weiter so sind auch diese Ofen-Brüche gearbeitet worden:

℞. 10½. Cent. dieser reingemachte Ofen-Brüche, 5. Cent. rohen Kiß, 2. Cent. 98. lb. Speiß, so von den 5. Stichen ist worden.

Ausbracht den ersten Stich.

2. Cent. 20. lb. Stein, hält 1. Cent. 8. Loth ☽, 28. lb. ♀, thut 20½. Loth ☽, und 72. lb. ♀.

Den andern Stich.

2. Cent. 20. lb. Stein, hält 1. Cent. $7\frac{1}{2}$. Loth ☽, 24. lb. ♀, thut 18. Loth ☽.

Suma dieser 2. Stich, $4\frac{1}{2}$. Cent. 30. lb. Stein, darinnen ist $38\frac{1}{2}$. Loth ☽, 1. Cent. $29\frac{1}{2}$. lb. ♀.

Mehr ist Speiß ausbracht worden.

Den ersten Stich.

1. Cent. 14. lb. Speiß, hält 1. Cent. 2. Loth ☽ reichlich, $2\frac{1}{2}$. Loth scharff.

Summa beyder Stiche.

2. Cent. 52. lb. Speiß, darinnen ist $5\frac{1}{2}$. Loth ☽. Summa des Silbers, so in beyden Stichen seyn und Speiß ist, thut 44. Loth ☽, und 1. Cent. 19. lb. ♀. Wenn nun das ☽, so anfänglich in den 5. Stichen Speiß gewesen ist, 28. Loth ☽, so abgezogen wird, bleibet noch 16. Loth ☽, so in den Ofen-Brüchē gewesen, 1. Loth zu 12. Gr. thut 9. Fl. 3. Gr.

Mehr 1. Cent. $19\frac{1}{2}$. Loth, das ♀, so in Ofen-Bruch gewesen ist, 1. Cent. zu 11. Fl. wie wohl es sehr gering und weiß, thut das ♀ an Gelde fast 13. Fl. und an ☽ fast 26. Loth Werck-Silber, thut das ☽ alles zusammen, mit dem Kupffer, so zu Silber ist gerechnet worden, und in Ofen-Brüchen ist gewesen, 42. Loth, die 16. Loth ☽, so noch über das abgezogene ☽ in der Speiß blieben, das Loth vor 12. Gr. gerechnet, thut an Gelde 9. Fl, 3. Gr. Mehr ist 26. Loth Werck-Sil-

Silber, dazu das Kupffer gerechnet ist, 1. Loth ½. Fl. thut 13. Fl.

Summa 22. Fl. 3. Gr. und solche 22 Fl. 3. Gr. werden zu den obbemeldten 243. Fl. 2. Gr. 3. Pf. gethan, würde alles zusammen 265. Fl. 5. Gr. 3. Pf.

72. Den 17. Martii.

℞. 2. Cent. 36. lb. Sangerhäusischen ♀ Stein.
2. Cent. 36. lb. Freybergischen armen Stein.
59. lb. Bley-Ertz.
59. lb. Talck von Sunset.
59. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 24. Loth ☽, von wegen der Anreicherung.

Mehr 32. Loth in dem Sangerhäusischen ♀ Stein und ♄ Ertz, thut 36. Loth ☽. Und ist davon ausbracht worden.

Den ersten Stich.

3¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 9. Loth ☽ scharff, 49. lb ♀, thut 37. Loth ☽, 1. Cent. 92. lb. ♀.

Den andern Stich.

3. Cent. 100. lb. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth ☽, 47. lb. ♀, thut 47. Loth ☽, 1. Cent. 92. lb. ♀.

Den dritten Stich.

3¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth ☽. 49. lb. ♀, 53½. Loth ☽, thut 1. Cent. 92, lb. ♀.

Den vierdten Stich.

3. Cent. 57. lb. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth ☽, 47. lb. ♀, thut 53. Loth ☽, 1. Cent. 69. lb. ♀.

Den fünfften Stich.

3¾. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. 14. Loth ☽, und 47. lb. ♀, thut 60. Loth ☽ scharff, und 1. Cent. 91. lb. ♀.

Den sechsten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽, und 45. lb. ♀, thut 53. Loth ☽ scharff, 1. Cent. 88. lb. ♀.

Den siebenden Stich.

3¼. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ scharff, 45. lb. ♀, thut 42. Loth ☽, 1. Cent. 50. lb. ♀.

Den achten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 14½. Loth ☽, 500. lb. ♀, thut 63½. Loth ☽ reichlich, 20. lb. ♀.

Summa dieser 8. Stiche thut 30. Cent. 2. lb. Stein, darinnen ist 409. Loth ☽, oder 25. Mrl. 9. Loth ☽. 14. Cent. 24. lb. ♀.

Mehr ist Speiß ausbracht worden:

Den ersten Stich.

4. Centner 14. lb. Speiß, hält 1. Centner 4. Loth ☽, thut ☽ 1½. Loth reichlich.

Den andern Stich.

¾. Cent. 6. lb. Speiß, hält 1. Cent. 5. Loth ☽, thut 1½. Loth ☽ reichlich.

Den

Den dritten Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 6. lb. Speiß, hält 1. Centner 5. Loth ☽, thut $1\frac{1}{2}$. Loth ☽ reichlich.

Den vierdten Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent 6. lb. Speiß, hält 1. Cent. 3. Loth ☽, thut 1. Loth scharff.

Den fünfften Stich.

18. lb. Speiß, hält 1. Cent. 6. Loth ☽, thut 1. Loth ☽ reichlich.

Den sechsten Stich.

49. lb. Speiß, hält $1\frac{1}{2}$. Loth 1. Cent. ☽, thut $\frac{3}{4}$. Loth ☽ scharff.

Den siebenden Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 10. lb. Speiß, hält $1\frac{1}{2}$. Loth ☽, thut $1\frac{1}{2}$. Loth ☽.

Den achten Stich.

104. lb. Speiß, hält 1. Cent. $2\frac{1}{2}$ Loth ☽, thut $2\frac{1}{2}$. Loth ☽ scharff.

Summa aller Speiß, so in diesen 8. Stichen ausbracht worden, $2\frac{1}{4}$ Cent. 103. lb. Speiß, darinnen ist $10\frac{1}{4}$. Loth ☽.

Summa alles ☽, so auf diese 8. Stiche in gemeldten Stein und Speiß ausbracht worden, thut $419\frac{1}{4}$. Loth oder 26. Mrl. $\frac{3}{4}$. Loth Silber. Davon werden abgezogen 192. Loth ☽ wegen der Anreicherung, und 256. Loth, wegen des Sangerhausischen ♀ Steins und Bley-Ertz, thut

zusammen 448. Loth ☽. Bleibet demnach in diesen 8. Stichen aus 28½. Loth ☽, welche noch in den Ofen-Brüchen seyn müssen. Dagegen ist verhanden 14. Cent. 24. lb. Kupffer in den 8. Stichen Stein, den Centner zu 11. Fl. thut das Kupffer an Geld 156 Fl. und zu Silber 312. Loth Werck-Silber, davon genommen 28½. Loth, so aussen blieben in den Ofen-Brüchen, bleibt noch 282½. Loth Werck-Silber.

Summarum alles ☽ am Geld 419½. Loth in Stein und der Speiß, das Loth für 12. Gr. gerechnet, thut 239. Fl 12. Gl. und 283½. Loth Werck-Silber, so das Kupffer austrägt, aber die 283½. Loth Werck-Silber, das Loth zu ½ Fl. thut 141. Fl. 15. Gr. 9. Pf.

Summarum des Geldes thut 381. Fl. 6. Gr. 9. Pf. und ist also zu 8. Stichen genommen worden:

18. Cent. 88. lb. Sängerhausischer ♀ Stein.

18. Cent. 88. lb. Freyberger armer geschmeltzter Stein.

4. Cent. 22. lb. Bley-Ertz.

4. Cent. 72. lb. Talck von Sunset.

4. Cent. 72. lb. Wißmuth-Kobolt.

192. Loth oder 12. Mrl. ☽ zur Anreicherung, und wiederum ausbracht worden, wie obgemeldt, und würde 1. Centner des ausgebrachten

Steins

Steins durcheinander halten $12\frac{1}{2}$. Loth ☽, und 47. lb. ♀ und ein Cent. ♀ 26. Loth ☽ reichlich. Und wird 1. Centner Sangerhausischer Kupffer-Stein wieder ausbracht auf $75\frac{1}{2}$. lb. ♀, davon gezogen 33. lb. ♀, so ein Cent. Sangerhauser zuvorhin geben hat, bleibet noch $42\frac{1}{2}$. lb. ♀ auf 1. Cent. des Sangerhauser Kupffer-Steins Zutrag, thut auf 18. Cent. 88. lb. 7. Cent. 109. lb. Kupffer-Zutrag, den Cent. zu 11. Fl. thut 78. Fl. 10. Gr. 6. Pf. und zu ☽, 157. Loth Werck-Silber.

Darnach sind auch die Ofen-Brüche gearbeitet worden.

℞. $14\frac{1}{2}$. Cent. Ofen-Bruch.
$3\frac{1}{4}$. Cent. $4\frac{3}{4}$. lb. Speiß.
6. Cent. Kiß.

Davon ausbracht

Den ersten Stich.

2. Cent. 6. lb. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth ☽, thut 11. Loth ☽.

Den andern Stich.

$3\frac{1}{4}$ Cent. 8. lb. Stein, hält 1. Cent. 4. Loth ☽, thut $14\frac{1}{2}$. Loth ☽.

Den dritten Stich.

$2\frac{3}{4}$. Cent. 8. lb. Stein, hält 1. Cent. 5. Loth ☽, thut 15. Loth ☽.

Summa dieser 3. Stiche, thun 8. Cent. 22. lb. Stein, darinnen ist $40\frac{1}{2}$. Loth ☽.

Das Kupffer, so in diesem Stein gefunden wird, ist eitel Eisen, darum hab ichs hier für kein Kupffer angeben wollen. Es hat aber der Wardein in dem ersten Stein angeben, daß 1. C. des ersten Stichs halten soll 34. lb. des Eisenschüssigen Kupffers. Des andern Stichs soll 1. Cent. halten 7. lb. desselben Kupffers. Der dritte Stich 14. lb.

Mehr so ist wieder an Speiß ausbracht worden.

Den ersten Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Cent. 1$\frac{1}{2}$. Loth ☽, thut 1. Loth ☽ reichlich.

Den andern Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Centner 1. Loth Silber reichlich.

Den dritten Stich.

$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, hält 1. Cent. 1. Loth ☽, thut 1$\frac{1}{4}$. Loth ☽.

Summa aller Speiß, so wieder ausbracht worden, ist 2$\frac{3}{4}$. Cent. Speiß, darinn ist 3. Loth ☽. Summa alles ☽, so in diesen 3. Stichen Stein und Speiß ist oder seyn soll, thut 43$\frac{1}{2}$ Loth ☽. Wenn nun das ☽, so anfänglich in den 8. Stichen Speiß gewesen ist, davon abgezogen wird, nemlich 10$\frac{1}{2}$. Loth, so bleibet noch 33$\frac{3}{4}$ Loth ☽, so noch in diesen Ofen-Brüchen gewesen, das Loth für

für 12. Gr. thut am Gelde 19. Fl. solches wird zu den 301. Fl. 6. Gr. 9. Pf. getragen, wird in allen 400. Fl. 6. Gr. 9. Pf.

73. Den 17. Martii.

℞. 3. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein.

1. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.

½. Cent. Bley-Ertz.

25. lb. Wißmuth-Kobolt.

25. lb. Granalien, das ist ein Pagament arm am ☽. Darinnen sollen seyn 32. Loth ☽, von wegen der Anreicherung, und 26. Loth in dem Sangerhäuser ♀ Stein und ♄, thut zusammen 58. Loth ☽.

Davon ausbracht.

Den ersten Stich.

4. Cent. 16. lb. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth Silber, 34. ℔. ♀, thut 54½. Loth ☽, 1. Centner 45. ℔. ♀.

Den andern Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽, 38. ℔. ♀, thut 53. Loth ☽, 1. Cent. 57. ℔. ♀.

Den dritten Stich.

4. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12½. Loth ☽, 37. ℔. ♀, thut 55. Loth ☽, 1. Cent. 52. ℔. ♀.

Zum andern mahl beschickt.

℞. 2. Cent. Sangerh. ♀ Stein des gemeinen.

1. Cent. guten Sangerhäuser ♀ Stein.

1. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.
$\frac{1}{2}$. Cent. Bley-Ertz.
25. lb. Wißmuth-Kobolt.

25. lb. Granalien, oder armes Pagament, darinnen sollen seyn ut supra.

Davon ausbracht

Den ersten Stich.

$3\frac{1}{2}$. Cent. 14. lb. Stein, hält 1. C. 14. Loth ☽, 42. lb. ♀, thut 55. Loth ☽ scharff, 1. Cent. 58. lb. ♀.

Den andern Stich.

3. Centner 38. lb. Stein, hält 1. Cent. $14\frac{1}{2}$. Loth ☽, 42. lb. ♀, thut $53\frac{1}{2}$. Loth ☽. 1. Cent. 44. lb. ♀.

Den dritten Stich.

3. Cent. 38. lb. Stein, hält 1. Cent. $13\frac{1}{2}$. Loth ☽, 42. lb. ♀, thut 50. Loth ☽, 1. Cent. 44. lb. ♀.

Summarum dieser 3. Stiche, 10. Cent. 35. lb. Stein, darinnen ist $158\frac{1}{2}$. Loth ☽, 4. Cent. 36. lb. ♀.

Summa alles Steins, ☽ und ♀ in den 6. Stichen thun 22. Cent. 51. lb. Stein, darinnen ist 321. Loth oder 20. Marck 1. Loth ☽. 8. Cent. 8. lb. ♀.

Davon werden abgezogen 192. Loth ☽ wegen der Anreicherung, und 156. Loth wegen des Sangerhausischen ♀ und gemeinen Steins und Bley-Ertzes, thut zusamen 348. Loth. Bleibet demnach in

in diesen 6. Stichen aussen 27. Loth ☽, so in Ofen-Brüchen seyn müssen, dargegen ist wiederum verhanden 8. Cent. 80 lb. ♀, so in den 6. Stichen seyn, den Cent. zu 11. Fl. thut 96. Fl. und an ☽ 19. Loth Werck-Silber. Davon wird genommen die 27. Loth, so aussen bleiben, und in Ofen-Brüchen seyn müssen, bleibt noch 165. Loth Werck-Silber.

Summarum des Geldes 262. Fl. 19. Gr. 6. Pf. und ist also zu diesen 6. Stichen genommen:

18. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.

6. Cent. rohen Stein von Ofen-Brüchen.

3. Cent. Bley-Ertz.

1. Cent. 40. lb. Wißmuth-Kobolt.

1. Cent. 40. lb. Granalien oder arm Pagament 192. Loth ☽. Wird demnach 1, Cent. des ausgebrachten Steins durch einander halten 17. Loth ☽ scharff, und 39. lb. ♀, und der Cent. 33½. Loth ☽ scharff, und wird 1. Cent. des Sangerhauser Kupffer-Steins wiederum ausbracht vor 48½. lb. davon abgezogen 33. lb. ♀, so ein Cent. Sangerhäusischer Kupffer-Stein zu vorhin an ♀ gegeben hat, bleibt noch auf 1. Cent. des Sangerhausischer Kupffer-Steins Zutrag 15½. lb. ♀, thut auf 18. Cent. Sangerhauser ♀ Stein 2. Cent. 59. lb. Zutrag an ♀, den Cent. ♀

vor

vor 11. Fl. thut $27\frac{1}{2}$. Fl. und an ☽ $55\frac{1}{2}$. Loth Werck-Silber.

Darnach sind auch die Ofen-Brüche gearbeitet worden.

℞. $4\frac{1}{2}$. Cent. rohen Stein.
3. Cent. geringen Kiß.

Davon ausgebracht

$2\frac{1}{4}$. Cent. Stein, hält 1. Cent. 8. Loth ☽, 13. lb. ♀, thut 9. Loth ☽, 32. lb. ♀. Ein Loth ☽ zu 12. Gr. thut 5. Fl. 3 Gr. und 1. Centner ♀, den Cent. zu 11. Fl. thut 3. Fl. oder 6. Loth Werck-Silber. Summa des ♀ thut 8. Fl. 3. Gr. solches wird zu den obbemeldten 265. Fl. 19. Gr. 6. Pf. gethan, wird die gantze Summa, so viel alles ☽ und ♀ in diesen 6. Stichen ausgebrachten Steins werth ist, 274. Fl. 1. Gr. 6. Pf.

74. Den 18. Martii.

℞. 3. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.
2. Cent. geschmeltzten von Ofen-Brüchen zu 8. Loth.
50. lb. Bley-Ertz.
50. lb. Talck von Kemnitz.
50. lb. Granalien oder Pagament.
25. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen soll seyn 23. Loth ☽, wegen der Anreicherung. Mehr 34. Loth in den Sanger-

hau-

hauser Kupffer-Stein, und in dem Bley-Ertz, thut zusammen 67. Loth oder 4. Mrl. 3. Loth ☽.

Zum andern Stich ist genommen worden.

℞. 3. Cent. Sangerhauser Kupffer-Stein.
2. Cent. Freybergischen geschmeltzten Stein.
50. lb. Bley-Ertz.
50. lb. Talck von Kemnitz.
50. lb. Granalien oder Pagament.
25. lb. Wißmuth-Kobolt.

Darinnen sollen seyn 32. Loth ☽ wegen der Anreicherung. Mehr 27. Loth ☽ in Sangerhauser Kupffer-Stein, und Bley-Ertz, thut zusammen 59. Loth oder 3. Mrl. 11. Loth ☽.

Zu den andern 4. Stichen ist zu einem jeden genommen worden.

℞. 3. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,
2. Cent. Freybergischen armen Schmeltz-Stein,
50. lb. Bley-Ertz,
50. lb. Talck von Kemnitz,
50. lb. Granalien oder Pagament,
25. lb. Wißmuth-Kobolt.

Soll in einem jeden Stich 32. Loth ☽ wegen der Anreicherung seyn. Mehr 32. Loth ☽ im Sangerhäuser ♀ Stein und ♄ Ertz, thut zusammen 64. Loth oder 4. Mrl. ☽ und auf die 4. Stich 265. Loth oder 16. Mrl. ☽.

Da-

Davon ausbracht den ersten Stich.

4¾. Cent. 22. lb. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth ☽, 25. lb. ♀, thut 59½. Loth ☽, 1. Cent. 26. lb. ♀.

Den andern Stich.

5. Cent. Stein, hält 1. Cent. 11. Loth ☽ 27. lb. ♀ thut 55. Loth ☽, 5. Cent. 38. lb. ♀.

Den dritten Stich.

5. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ 36. lb. ♀, thut 60. Loth ☽, 1. Cent. 88. lb. ♀.

Den vierdten Stich.

4¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ 34. lb. ♀, thut 57. Loth ☽ 1. Cent. 67. lb. ♀.

Den fünfften Stich.

4¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 12. Loth ☽ 36. lb. ♀, thut 57. Loth ☽, 1. Cent. 77. lb. ♀.

Den sechsten Stich.

4¾. Cent. Stein, hält 1. Cent. 13. Loth ☽, 37. lb. ♀, thut 61¾. Loth ☽ 1. Cent. 83. lb. ♀.

Summarum dieser 6. Stiche thut 29. Cent. 22. lb. Stein, darinnen ist 172½. Loth ☽ und 9. Cent. 48. lb. ♀.

Mehr ist Speiß ausbracht worden.

Den dritten Stich.

¼ Cent. Speiß, hält 1. Cent 1½. Loth ☽, thut 1. Q.v. ☽ reichlich.

Den

Den vierdten Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 14. lb. hält 1. Cent. 5$\frac{1}{2}$. Loth ☽, thut 2. Loth ☽ reichlich.

Den fünfften Stich.

$\frac{1}{4}$. Cent. 8. lb. hält 1. Cent. 5. Loth ☽, thut 1$\frac{1}{2}$. Loth ☽.

Den sechsten Stich.

24. lb. hält 1. Cent. 6. Loth ☽, thut 1$\frac{1}{2}$. Loth ☽. Summa der Speiß thut 1. Cent. 19. lb. darinnen 5. Loth ☽. Summarum alles ☽ in den 6. Stichen Stein und Speiß 377. Loth 3. Q.v. oder 23. Mrl. 9. Loth 3. Qv. ☽.

Davon werden abgezogen 192. Loth wegen der Anreicherung. Mehr 189. Loth, so in denen Sangerhäuser ♀ und ♄ Ertz gewesen, thut zusammen 381. Loth, bleibt demnach in diesen 6. Stichen nach aussen 3. Loth 1. Q.v. ☽, so in den Ofen-Brüchen seyn müssen, dargegen ist wiederum Zustand vorhanden in den ausgebrandten Steinen 9. Cent. 49. lb. ♀, den Cent. zu 11. Fl. thut 104. Fl. und an ☽ 208. Werck ☽, darvon werden genommen die 3. Loth 11. Q.v. ☽, so in Ofen-Brüchen bleiben, bleibt 204. Loth 2. Q.v. Werck-Silber. Summarum alles ☽ an Geld, nemlich 377. Loth 3. Q.v. so in Stein und in der Speiß, das Loth für 12. Gr. thut 215. Fl. 18. Gr.

Mehr

Mehr 204. Loth, das Loth zu $\frac{1}{2}$. Fl. thut 102. Fl. 7. Gr. 10. Pf. Summarum alles Geldes thut 318. Fl. 4. Gr. 10. Pf. Und ist zu diesen 6. Stichen genommen worden.

18. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein.
12. Cent. Freyberger geschmeltzter Stein.
2. Cent. 80. lb. Bley-Ertz.
2. Cent. 80. lb. Talck von Kamnitz (Kapnitz.)
2. Cent. 80. lb. Granalien oder arm Pagament.
1. Cent. 40. lb. Wißmuth-Kobolt.
12. Mrl. ☽ wegen der Anreicherung. Wird demnach 1. Centner des ausgebrandten Steins durch einander halten 12$\frac{1}{2}$. Loth und 32. lb. ♀ und 1. Centner ♀ 36. Loth ☽ scharff, und wurde 1. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein wieder ausgebracht auf 58. ♀, lb. davon abgezogen 33. lb. ♀, so 1. Cent. des Sangerhäuser ♀ Stein zu vorhin gegeben hat. Bleibt noch Zutrag auf 1. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein 25. lb. ♀ Zutrag, den Cent. 11. Fl. thut an Gelde 45. Fl. und an ☽ 90. Loth Werck ☽.

Darnach sind auch die Ofen-Brüche gearbeitet worden.

℞. 4$\frac{1}{2}$. Cent. Stein Ofen-Brüchen.
3. Cent. gemeinen rohen Kieß.
1. Cent. 20. lb. Speiß.

Und

Und davon ausbracht:

3. Cent. 10. lb. Stein, hält 1. Cent. 6¼. Loth ☽, 14. lb. ♀, thut 22. Loth ☽, 47½. lb. ♀. Mehr an Speiß, 100. lb. Speiß hält 1. Centner 2. Loth ☽ scharff, thut an ☽ 2. Loth. Summa alles ausgebrachten ☽ in Stein und Speiß 24. Loth ☽, davon werden abgezogen das ☽, so in den 4. Stichen Speiß Anfangs gewesen, 5. Loth, 1. Qv. bleibt 18. Loth 3. Qv. ☽, so in den Ofen-Brüchen gewesen, das Loth vor 12. Gr. thut 10. Fl. 15. Gr. und 1. Cent. ♀ zu 11. Fl. thut 47½. ℔ an Gelde 4½. Fl. Summa, was das ☽ und ♀ thut, so in Ofen-Brüchen gewesen, an Geld 15. Fl 4. Gr. 6. Pf. dieses wird zu den 318 Fl. 4. Gr. 6. Pf. gethan, so wird die Summa der 6. Stichen an Geld thun 333. Fl. 9. Gr. 4. Pf.

75. Hart Bley weich zu machen.

So nimm ♄, so hart ist, daß es auf einem Rost gehen solte, und zum Treiben zu hart wäre, so laß es fliessen im Tiegel, und nimm auf 1. lb. ♄ ohngefehr 1. Loth ♀, laß es wohl treiben, darnach gieß es in einen Einguß, so ists gut, und kanst darmit treiben; so du aber ♀ nicht haben kanst, nimm an dieselbe statt einen ♓.

76. Folget das gelbe Pulver, dessen vielfältig in diesem Buch Meldung geschicht.

Nimm lebendigen Kalck, thue den in einen langen Sack, gieß darauf eine scharffe Laugen von Weid-Aschen gemacht, und laß solche Lauge 3. mahl durchlauffen, daß der Kalck im Sacke gar erkalte, so ist die Lauge recht. Derselben Lauge nimm 1. Theil und 2. Theil ⊖ Laugen, die starck und scharff ist, menge solche wohl untereinander, so hast du die Laugen, damit du den Kalck zu unserm Werck oder Arbeit absüssen oder ablöschen kanst; Nimm solche alsdann, und procede, wie es die Arbeit giebt und die Nothdurfft erfordert. Dieses Ding ist für ein sonderlich Geheimniß und Secret gehalten. Denn der Gebrauch wird es sichtig weisen. Es muß aber der Kalck zum öfftern mahl, so da lebendig, mit der Kalck- und ⊖ Laugen angefeuchtet werden, und lind wieder trucknen lassen, so fält er in ein gar schönes gelbes Pulver.

77. Bereitung des rothen Pulvers.

℞. 1. lb. des rothen Pulvers (so bey den Berg Gis-Hubel desselben Eysen-Steins, dann diß Pulver vor sich selbst ein Eisen-Stein ist, und wenn es gleich ein gelb Ansehen hat, wird es doch roth, so es gebrandt wird,) und thue darzu ½. lb. ⊖ ½. lb. lebendigen Kalck, feuchte solchen an mit gar siedenden ⊖-▽ laß es ♂ ♀ an einander stehen, und in sich selbst erlöschen, alsdenn menge

ge es mit Fleiß unter einander und calcinire es zum trocknen Pulver, solches hebe auf, und laß dir es lieb seyn, was du mit diesem Pulver calciniren wilt, das feuchte alles an mit 🜍 ▽. Auf dem Berg Giß-Hubel, auf S. Erasmus bricht diß rothe Pulver oder dieser Eisen-Stein.

78. Nachfolgende Process haben wir gearbeitet und Scheid-Werck gefunden, und ist das ☽ an ♀ so reich befunden worden, daß man es mit grossen Nutz hat scheiden können.

℞. 50. Cent. gemeinen Kiß, hält etwas oder nichts.

25. Cent. Talck roth oder schwartz, gelbfärbich und hart und schwartz.

2. Cent. vermischten Kobolt.

1. Cent. rothen Eisen-Stein, denn er höher dignirt, denn der schwartze.

Es wird auch Schit, desgleichen Granalien, die schwartze Farb haben, Zincken, Antimonium genommen, aber eines geringen Gewichts, damit es von unserm ▽ oder Kiß kan solviret werden, und zu einen Stein schmeltzen, sonst fällt es in einen Speiß und wird das Werck falsch. Man muß aber sehen, daß die Schlacken fein rein fallen, und ein geschmeidiger subtiler Stein gefunden werde, nach der Form und Ansehen eines

♀ Steins, darnach wird genommen desselben Steins 4. Cent. und 1. Cent. oder etwas mehr weiß Glantz-Ertz, der ☽ haltig, diese müssen zusammen vermischet und gestossen werden, darnach einen Rost gegeben und geschmoltzen, alsdann muß diese Materie in dem Fluß in dem Vortiegel 5. oder 6. Stunden gehalten werden, darnach hebt man den Stein ab biß auf den Bley-König, der wird also abgetrieben, so wird die ☽ so in dem Glantz gewesen, mit einem Zustand ☽ gefunden, und darinnen das ☉ mehr als in dem ♄ Ertz gewesen ist, und diß ☽ wird güldig gefunden. Nun ist noch ein grosses Geheimnüß zu wissen, daß man aus dem ♀ Ertz ☉ oder ☽ bringen möge, und das ist also: Daß der Schmeltzer soll wissen, da es ja Sache wäre, daß die Kiß-Ertze so wild und arm an ♀ wären, und wolten keinen ♀ Stein setzen oder geben, und du wüstest, daß das ☉ und ☽ in deinem bereiteten Schlich wäre, so thue ihm also: Mache dir ein hart Werck von 4. Theilen ♄ und 1. Theil ♀ und arbeite damit wie folget: So du aber ein rein ♀ Ertz haben wilt, so magst du nehmen 1. Theil und ♄ Ertz 4. Theile, dasselbe laß zusammen fliessen, so hastu ein hart Werck. Kanstu aber den ♀ Kiß und den Glantz haben, so bedarffst du das Metall nicht, denn diese beyde sind dir Metall und hart Werck gnug,

darnach

darnach wirst du dich richten, nach dem obern und obermeldten Proceſs, so findest du das ☉ und ☽ in dem ♄, wie oben vermeldet, denn so treib das ♄ ab, so findest du, was du gesuchet hast. Von diesem Hardwerck setze zu den Viertel dieses abgelöschten Steins und schmeltz es wieder durch den Ofen, so zeucht das Hard-Werck das ☉ und ☽ an sich und das Hard-Werck wird reich, und solches Hardwerck kanst du etwa drey mahl gebrauchen, und mit deinem abgelöschten Stein im grünen ▽ abgelöscht, durchgesetzet, oder durchgeschmoltzen, und den gepulverten Stein, oder oben von den Hard-Werck abgezogen wird, den Sande und setze ihn wieder mit neuen gelöschten Stein durch, sammt dem Hard-Werck, wenn denn dein Stein zu Rost seyn würde, daß er dir das Hard-Werck gäntzlich in einen Stein verkehrē würde, so must du das Hardwerck gäntzlich kupffricht machen, und darnach demselben zwene Röst geben, und denn also wieder durchsetzen: Und wenn denn nun dein Hardwerck so reich ist worden, als ein Pagament, so seigere es, wie man pfleget, so findest du ☉ und ☽ im Hardwerck, wäre es aber, daß deinem Hard-Wercke im Schmeltzen zu viel möchte abgehen, an dem Gewichte es denn leicht genug wäre, so setze ihm wieder frisch Hard-Werck zu, und mercke, daß

dieser Handgriff dienet nur allein zu den armen Ertzen; die aber reich an ♀ und ♄ seyn, die dürffen das Hard-Werck gar nicht, Bley und Ertz, so Unart bey sich haben, die bländig und Spießgläsicht sind, welche rauben in den ☽ und ♄, dasselbe verzehren und verbrennen, dasselbe magstu zu einem Schlich machen, und setze ihm zu fliessige Schlacken und Eisenstein, auch Talck. So du aber Eisenstein nicht haben kanst, so nimm an seiner statt Tzyel, denn weil das Spißgläsichte Ertz und Blend-Eisen zu verzehren hat, so thut es dem ☽ und ♄ nichts, drum must du zusehen, daß du ihnen nicht mehr Eisen gebest denn die Speiße verdauen kan, welches dir denn die kleine Vor-Probe alles weisen und lehren wird, das magstu erkennen an dem, so und wenn es sich seigern, und klar von seinen Schlacken scheiden thut, welches du denn aus der Erfahrung zu lernen hast. So die Bley-König würden etwas unschmeidig befunden, so mustu sie von dem treiben schmeidig machen, sonsten greiffen sie dir in den Treib-Herd, und must also mit Schaden arbeiten.

79. Ein sonderlich groß Geheimniß zumercken.

Auf die Anreicherung der 4. Graden des △, dessen ist hier ein Exempel gesetzet zu einer Vor-

Vor-Probe, die da nicht in schmeltzen geschicht, und daraus wird erwiesen, daß was man in dieser Vor-Probe erhalten wird, das kan man auch im grossen Werck erhalten und ausbringen.

Wir haben genommen ☽ und dieselben mit gemeinen 🜔 calcinirt, die ☽ vollkömmlichen zu reduciren, und ohne Schaden wieder zu bekommen, haben wir genommen 1. Theil Scoria von der ☽, und 1. Theil ⊕ wohl untereinander zerrieben, in Tiegel gethan, haben den ⊕ langsam fliessen lassen, und wohl Achtung geben, damit nichts einfalle, damit der ⊕ nicht angezündet werde, und verbrenne; Denn es brächte Schaden, haben es stehen lassen biß der ⊕ im Tiegel trocken worden, hat mans ein wenig glüen lassen, alsdenn haben wir ihm zu geblassen, und haben zu 1. Loth ☽, 1. Loth ♄ geben und ansieden lassen, die J. darinnen reducirt und haben die ☽ vollkömmlichen wieder bekommen, hieraus ist eine Heimlichkeit zu mercken und müssen alle Vor-Proben auf roth und weiß Gülden-Ertz, Glaß-Ertz, allerley reiche ☽-Ertze und von Bley-Ertz gemacht werden, wie nach bemeldter Meynung befunden, und was an ☽ gefunden, wird nach den 4 Graden des △ in Anreicherung auch

N 4 be-

befunden und ausbracht, das ist also zu mercken.

80. Art und Gewicht der neuen Schmeltzung.

Erstlich ist zu mercken auf unser ▽, daß unser ▽ ist ein gemein Kiß, es sey gleich ♀ reich oder nicht, in demselben werden solviret, (denn es so starck ist, daß es alle Cörper der Metallen und Ertz auflösen kan,) als da sind allerley Geschlecht der Metallen, sie haben einen Nahmen wie sie wollen, deren keines ausgeschlossen, und werden durch das Schmeltzen in einen Stein verwandelt nach Art eines ♀ Steins, des will ich eine Vor-Probe auf gemachten ♀ Stein ansetzen, und sind zu der Probe genommen worden:

24. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,
22. Cent. Freyberger Stein arm an Halt,
5. Cent. Talck,
68. lb. Bley-Ertz,

68. lb. Eisenstein, 22. lb. Wißmuth-Kobolt von Schneeberg, 15. Mrl. ☽ wegen Anreicherung, diß alles aufs fleißigste zum Stein gemacht oder geschmoltzen und darnach gestochen, und denn wieder mit denen vorigen Schlacken durchsetzen 2. mahl, so hat sich der ♀ Stein in zuschlagen vermehret, daß der Cent. 85. lb. ♀ gehalten, ist an Halt des eingesetzten Ertzes 8. Cent. ♀, ist in der An-

Anreicherung gefunden 19. Cent. 33. lb. ♀ und in dem Hinterhalt 3. Cent. ♀ als Schlacken und Ofen-Brüchen, in solchen 19. Cent. 33. lb. ♀ sind 60. Mrl. 15. Loth ☽ gefunden worden, und in den 3. Cent. Ofen-Brüchen 27. Loth ☽ und 3. Cent. ♀.

Auch ist genommen worden

50. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,
40. Cent. Freyberger Stein an Halt arm,
8. Cent. Bley-Ertz oder Glantz,
1. Cent. Kobolt,
1. Cent. Glasicht ☽, so 16. Mrl. ☽ gehalten, ist zum drittenmahl durchgeschmeltzet worden haben an ☽ funden 80. Mrl. ☽, ist zumercken, daß man dem ♀ Stein sein ☽ nehmen kan mit grossen Nutzen.

Wir haben genommen

40. Cent. Sangerhäuser ♀ Stein,
30. Cent. Freyberger Stein an Halt arm,
8. Cent. Talck,
1. Cent. Kobolt,
1. Cent. Glantz,
1. Cent. Eisenstein.

Dieses alles zum Stein geschmoltzen, ist der Stein 7. löthig worden, und hat gewogen 60. Cent. denn haben wir 15. Centner einen Glantz reich von Bley rein darzu gesetzet, und noch einmahl geschmeltzet, und sind in dieser Beschi-

ckung dreyerley befunden worden, als unten ein Bley-König auf dem Bley-König ein Bley-Stein, auf dem ♄ Stein ein ♀ Stein, daß also sich der Glantz unten gesetzet, und zum Bley-König worden, und der ♀ Stein auf dem ♄ Stein gefunden worden, denselben hat man von dem Bleystein gerissen, alsdenn ist der ♀ Stein, gar gemacht worden, und zum ♀ angesotten, deßgleichen auch den Bleystein auch gar gemacht, daß er sein Bley-Korn gesetzet, haben wir das ☽ funden, was in dem Kupffer-Stein gewesen. Und der Kupffer-Stein ist sehr arm gewesen. Man kan auch den Bleystein wieder in einem andern Werck verschlagen, wie dann auch mit frischen Glantz, so kan auch derselbe Bley-König 2. oder 3. mahl dem ♀ vorgeschlagen werden, damit ihme das ☽ genommen werde, so kan man auch aus Bley und ♀ Kiß machen ein Hard-Werck, davon ist droben gesagt worden. Nun folgen die armen Composita.

℞. 3. Cent. ▽ Kiß, der nichts hält,
$1\frac{1}{2}$. Cent. schwartzen Talck, der nichts hält,
10. lb. Bley-Ertz,
12. lb. Kobolt,
10. lb. Eisenstein.

Diese zum Stein geschmeltzet, sind 8. A. ☽ in 1. Cent. Stein gefunden worden, welches das

▽ nicht

🜄 nicht hat wollen angreiffen, diesen ♀ Stein wieder mit 10. lb. Glantz und 5. lb. Eisenstein durchgesetzet, hat sich 12. Loth angereichert. Wenn man nun arme ♄ Ertz haben kan, und schlagen auf 4. Cent. 1. Centner Glantz, der da derb ist, und setzen den Stein wieder durch, so hat man den Stein oben, und den Bley-König unten, in diesem König hab ich das ☉ und ☽, den röst man, daß man zu dem Bley kommt, das wird abgetrieben, nemlich, so du reiches Bley-Ertz auf ein ☉ Werck wircken wilt, so wird das ☽ viel, und das ☉ wenig in den ☽, daß es also das Scheiden nicht behalten kan, wenn es denn das Scheiden nicht behalten wolt, so muß man an statt des reichen ☽ Ertzes und des Bley-Ertzes, so da reich am ist ☽, ein armes Bley-Ertz nehmen, damit dem Stein sein ☽ und ☉ genom̃en werde, so stehet das ☽ in der Eng, daß es nicht so viel an Gewicht ist, so kan mans ☉ desto leichter finden, und mit geringern Unkosten erhalten, und mit Gewinn scheiden, den Bley-König soll man hinweg thun zum Bley zu machen, den Stein schlag wieder zu Kiß, Kobolt und Talck, oder wie sichs an dem Ort erleiden wird, so lange biß der Stein ♀ am ♀ sehr reich ist, als in dem obern Proceß vermeldtet, also daß man 4. Cent. Stein und 1. C. Glantz soll fürschlagen, denselbigen stehen, und denn soll man

denselbigen gar machen, so hat man auf einer Seiten das ♀ und das ☉ und ☽ im ♄, der ♀ Stein muß probirt werden, hält er noch ☽, so muß er wieder mit dem Bley-König wiederholet werden, biß daß dem Stein sein ☽ genommen wird. Wenn du nun einen Ort antriffst, da viel arme Ertze wären, als ein Ertz, das da Kiß und Glantz führete, und hielt also der Cent. 1. Loth ☽ und wenn man das ansetzet in einen grossen Rost, so nimmt der ♀ ein Qventl. mit sich und der Schweffel ist hinweg, und kan den das Bley gefunden werden, auch das Qventl. ☽ doch mit grossen Schaden des ♄. Wenn du aber das reineste vom Bley-Ertz abgeschieden, und behält denn den Glantz, und schmeltze den Kiß mit ♂ Schlacken, Talck oder ♂ Stein, nach dem Gewicht, so hast du einen ♀ Stein, so zu vier Loth hält. Wenn du den Stein gar machest, so hält der Cent. ♀ 1. Mrl. ☽, da zuvor kein ♀ ist gemacht worden. Wenn du aber die hinterstellig Bley-Ertz noch einmahl durchsetzest, so wird dem Stein das ☽ genommen, da sonsten die ♀ nicht gemachet worden, so mit grossen Hauffen befunden, und dem Stein ist sein ☽ genommen, es sind auch Anreicherungen, welche nicht nur in dem Fluß geschehen, besondern durch die Regierung der 4. Graden des △, davon besiehe droben den Procels, kan auch wohl

in dieser Anreicherung ein 100. oder 1000. Cent. in den Ofen der Anreicherung gesetzet werden, je mehr man einsetzet, je besser die Arbeit von statten gehet, und gutes thut, auch besser ist, auch solcher Ofen muß oben gewölbet seyn, und mit seinen Ventilen versehen, damit das △ nach den 4. Graden könne regieret werden, aber diese Anreicherung geschiehet mit samt seiner Fortpflantzung in 3. Tagen, und wird aus demselbigen so grosser Nutzen erfolgen, dafür du GOtt wirst zu dancken haben. Ferner so man einen Quartzen findet, da der Saamen des ☉ innen ist, als da ist der Eisenmann, denn so suchet man den Saamen in den Qvartzen auch gantz scheinbarlich und gar Tropffen weise, den setzet man in die Anreicherung nach den 4. Graden des △, so wird der Saamen in dem ersten Grad des △ oder ersten 8. Tagen gantz schwartz, in dem andern Grad des △, oder 8. Tagen gantz grau, in dem dritten Grad des △ oder 8. Tagen gantz weiß, in dem vierdten Grad des △ oder 8. Tagen wird dieser Saame gantz gelb, und ist also dieser Saamen als ein gedigen ☉ verwandelt, als viel in den Qvartzen ist, und weiß, daß du scheinbarlich sehen wirst. Von diesen ☉ Qvartzen, oder als jetzo vermeldet, ist zu mercken, daß solche gantz mürb und wild werden, als ein Kalckstein, der da

gebrandt

gebrandt ist, und desselben benandten Qvartzen ein Poch-Werck so viel pochen kan, als sonst 3. Poch-Wercke verrichten können, und werden die löthigen Golder scheinbarlich funden in der Schlichterung, und dieselben werden erqvickt mit dem argento vivo und dann zu gut gemacht, als den Künstlern wissend ist, und die gleich die da hinten bleiben, die gehören in das grosse Werck der Ansiedung in den Ofen. Desgleichen geschicht auch in den andern gütigen Ertzen, sie stehen in welchen Gestein sie wollen, und da der Saamen Tropffen weise liegt, kan der Saamen gezeitiget werden durch die 4. Grad des △ als oben gemeldet, desgleichen ist es auch mit den rothen und weissen Gülden-Ertz, die alle auf ihre Art nach 4. Graden des △ können gezeitiget werden, und also der Saame in ein gediegen Corpus vollendet werden, wenn nun der Saame allein darinnen ist, wenn nun also die ☽ Ertz angerichtet seyn, so thut man sie mit Herd und Glett und Bley-Schlacken über das Bley stehen, so nimmt das Bley das ☽ an sich, dasselbe treibe, so findest du einen Zustand, dafür du GOtt zu dancken wirst haben. Es können auch etliche Kobolt, auch etliche spitzschößige Ertz, die da einen Spiritum ☽ bey sich haben (denn der Spiritus Arsenici thut also heimlich verschwinden,

und

und von dem △ verzehret, und låst allein das Corpus ☽ mit Gewinn liegen,) also angereichert werden mit sehr grossen hohen Nutzen, als jetzt vermeldtet. Es werden auch Anreicherung gemacht auf alle ♀ Stein, so man den ♀ Stein mit Kalck s. s. s. ansetzet, und in den runden Ofen als wie unter der Muffel angereichert, und die Vor=Probe kan also gefunden werden, daß dir gnugsam den Weg weissen kan und wird, alsdenn so findet man einen grossen und guten Zustand.

Wenn man aber den Kalck in Vitriol-Wasser eingenetzet, (wie ich dich hernach lehren will) und den wieder trucknet, und den Kupffer-Stein damit ansetzet s.s.s. so giebt er einen guten Zustand, und also wie zuvor der ♀ Stein 1. Mrl. ☽ gehalten hat, und hernach gefunden worden, auch wohl 2. Mrl. auch wohl ein mehrers, nachdem der Künstler fleißig ist. Aber die 4. Grad des Feuers wisse wohl in acht zu nehmen, und sey fleißig in dem ansieden. Wenn man aber einen guten schwartzen Talck klein pucht, und an statt des Kalcks setzet, giebt er noch einen grössern Zustand an ♀, und ist auch viel besser, und kostet nicht so viel, denn dieser ist sehr nützlich und fruchtbarlich wohl gnugsam gefunden worden.

81. Be-

81. Beschickung der ♃ Aschen.

℞. Der ♃ Aschen 1. Centner und 3. Centner Stein von einem Kupffer-Kiß gemacht, diß muß insonderheit gepucht werden, darnach wird ein Rost angesetzet. Der geschicht also: Nimm eine Schicht von ♀ Stein, denn eine Schicht von ♃ Aschen, also s.s.s. mit dem Stein und der Zinn-Aschen, darnach so zünde den Rost an, laß ihn ausbrennen, darnach nimm 1. Centner reines ♄ Ertzes, setze es durch mit dem gerösten Stein und Aschen, und laß es wohl fliessen, damit sichs in Ofen wohl scheide, denn so reiß den ♀ Stein von dem Bley-König ab, so hast du das ☽ in dem Bley-König, denselben mache schmeidig, und treib das Bley ab, so hast du das ☽ was im ♃ gewesen, samt dem, so in den ♀ Stein gewesen ist, darnach so thue den ♀ Stein auch probieren, ob er noch ☽ hält, so er noch ☽ hält, so wiederhole das Werck noch einmahl mit demselben Bley-König, wenn du dem Kupffer-Stein gäntzlich sein ☽ genommen, so treib das Bley, alsdenn hast du dein ☽ aus den ♀ Stein.

82. Eine Beschreibung auf Schneebergischen in Meissen, Wißmuth, Kobolt.

Da auf die gemeine Probe gar nichts hat können ausbracht werden, haben wir einen

grossen

grossen Zustand bekommen. Wir haben genommen den Wißmuth uñ Kobolt, so auf dem Schneebergischen in Meissen bricht, unter dem Churfürsten von Sachsen, (da sonsten weder Wißmuth noch anders etwas auf gemeine Probe kan ausgebracht werden) und haben in unsern Ofen gesetzet, und ihm den ersten Tag ein Feuer gegeben, so man hat Wasser aufs Ertz gesprengt, so hat es gezischt, den andern Tag hat man ihm das Feuer etwas stärcker gemacht, daß es dunckel erglüet hat, den dritten Tag hat es müssen hell glüen, und also ist der Arsenicum heimlich weggangen, und haben darnach einen ansehnlichen Wißmuth befunden, unten in dem Instrument des Ofens, die Form des Ofens ist dir wissend.

83. Aus ♀ oder seinem Ertz gut Kupffer zu machen.

Nimm 1. Loth gemeinen gelben ♀, und zwey mahl so viel Flusses von ☽ und ♀, reibs wohl unter einander, thue darzu 1. qv. ♀, und thue es alles in einen Tiegel, seud es an, und laß es kalt werden, so hat sich der ♀ die Helffte zum ♀ geschlagen, und ist ein Stein wie ein æs ustum, das kan man wiederum nehmen, und mit einem ♀ also arbeiten, biß man des Steins gnug hat, alsdenn nimmt man den Stein und schmelzet ihn und macht Gaar, und schmeltzet ♀ dar-

aus, und wird also ein grosser Zustand an ♀ gefunden, hieraus kanst du das grosse Werck bald aus dem kleinen finden, dadurch du den Nutzen erlangen kanst, und solcher Nutz wird mit Hülff des ♀ gefunden, und nicht durch andere Metalle, darum wird es ein Augment des ♀ genandt, wie oben.

84. ⊖ aus ♀ zu machen.

Erstlich nimm ♀ Blech, die stratificiret man mit dem 🜔 und cementirt es, darnach stoß es klein, und sieb es durch, darnach vermischt mans wieder mit 🜔, und in einen Hafen gethan, der auf der Seiten liegt, und stets gerühret, und also calcinirt, biß der 🜔 etwas verraucht, das stoßt man klein, und heiß-siedend Wasser darauf gossen und also gelauget, darnach den 🜔 Schlich trucknen lassen, und wiederum mit 🜔 und procedirt, wie oben vermeldet ist, das thue so offt und viel, biß das gantze ♀ in einen ⦶ verkehret, die Laugen aber läst man verrauchen, biß es oben eine Haut gewinnet, darnach in die Kühle gesetzet und schiessen lassen. In diesen ⊖ ist eine Tinctur, damit man den ♂ in ein ♀ tingirt und verwandelt, das geschicht also: Laß den ⊖ zergehen in einem süssen Wasser, lege darein die Blech von ♂, so zermalmen sie und werden mürb, und das Eisen wird roth aussen und innen, und also

also in ein sichtiges ♀ verwandelt. Ein zerbrochen aqua fort hat auch die Tinctur, aber nicht so schnell, das Wasser darinnen muß ausgesotten werden, hat auch die Tinctur, aber nicht so schnell, doch hast du Gewinn dabey, und das Wasser muß den Sommer an der Wärme, den Winter hinter den Ofen unter der Banck, und das Gefäß muß hart seyn, daß der Spiritus nicht hindurch zeucht, das ♄ Gefäß und Pfannen halt ich fürs beste.

Nota. Was aber anbelanget die armen ♄ Glantz, welche wenig, oder gar kein ☽ halten, dieselben anzurichten und anzureichern, so siehe, daß du rothen oder schwartzen Talck, auch schwartzen Granat, Zschirle oder Sand und Griß, darinnen ☉ und ☽ vermuthlich, haben mögest, deßgleichen auch allerley vermischte Kobolt oder Eisenstein oder andere Ertz, als graue, schwartze, braune Letten, oder Mulle, darinnen ☉ vermuthlichen, die setze also mit einander durch, und halt es 3. oder 4. Stunden im Ofen, damit sich das Werck wohl von den Schlacken scheide, denn stich es ab im Vor=Tiegel, so findest du einen ♄ Stein, demselben gieb einen Rost nach den 4. Graden des Feuers, denn so mach deine Probe, obs zeitig ist, darnach setz es durch und machs zu ♄, darinnen findest du dein

☽, wird dir aber das ♄ zu arm am ☽, so magst du den ♄ König zm andern oder dritten mahl mit oberwehnter Materie durchsetzen, damit du den Bley-König so reich machest, daß er dir Gewinn gnugsam geben wird. Wenn aber das ♄ angesetzt wird mit dem gelben Pulver in einen Rost, so thut das Bley das gelbe Pulver fressen, wird flüssig, und gehet gerne durch den Ofen, und gibt 2. Mrl. ☽, da sonsten nach der gemeinen Prob nur 1. Mrl. gefunden wird. Wenn du den ♄ ansetzen wilt in den Ofen, so nimm Höltzer, leg sie in Ofen, und schütte das Ertz oder ♄ König darzwischen, so dick als mans haben will. Wenn nun das Feuer angezündet wird, so brennt das Holtz weg, und bleiben Gänge zwischen dem Ertz, daß das Feuer hindurch streichen kan, und wird desto besser gar gemacht.

Wenn das Werck nicht gerne fliessen, oder zu dörre werden wolte, und nicht gerne durch den Ofen gehen, so vergiß den Eisenstein nicht, oder unser Mineral, so du aber dasselbe nit haben köntest, so magst du einen Allabaster brauchen, oder Qvartz-Fluß, Spalt-Fluß und dergleichen mehr, so zu nennen hie ohne Noth. Ein flüssiger Sand gibt auch ☽ und reine Schlacken, doch thut dir diß die kleine Vor-Probe alles

wei-

weisen und lehren. NB. Das ▽ und der Eisenstein wird in einem geringen Gewicht genommen, damit der Bley-König nicht zu dürre werde, sonst würde es dem Treiber in seinem Werck Schaden zufügen.

85. Ein wahrhaffter Procesſs.

Wie man aus allen Ertzen und Metallen drey Principia erkennen soll, als ⊖, 🜍 und ☿, welches die Philosophi quintam essentiam nennen. Damit aber der Künstler der drey Principien jederzeit gewiß sey, soll er allezeit mercken diese nachfolgende Regeln. Alles, was brennet, ist 🜍, und alles, was in Form eines Rauchs davon fleucht, ist ☿lisch, das ⊖ wird allezeit in der Aschen gefunden, welches ist die Erde oder das Corpus, welches dann mit Fleiß muß betrachtet werden.

Proba. ℞. Ein ♂ oder Stahl-Blech gantz hell poliret, und so du eine Probe gewiß darauf haben wilt, so laß dein Corpus oder Minera glüen, thue es auf das Polir Blech, und decke es mit einem Tiegel oder Probier-Scherben zu, damit es seinen Spiritum oder Rauch setze, so offte nun du eine Probe thust, so offt must du den Stahl wieder rein machen, damit seine vorige feces abgezogen werden.

1. Ein ♀ Kiß genommen, der gelb an Farben,

 und

und reich an ♀ ist, gibt einen ♀ braun Farb, und vermischt mit einer Himmelblau, darunter eine Farbe eines natürlichen ♀, bedeut ♀ und ⊕.

2. Ein würfflichter ▽ Kiß giebt einen schönen gelben ♀, auswendig herum mit einem blauen Circul, und darzwischen wird gefunden eine blaue rothe Farbe, deutet einen ⊕, und eine species ♀.

3. Ein ▽ Kiß mit Glantz vermischt, giebt einen gelben ♀, und auswendig herum einen blauen Circul mit ♀ und ♂ Farb, bedeut daß mit ein ⊕ und Species ♀ anhenget.

4. Ein ☉ Kiß gibt einen gelben ♀, der da subtil ist, und auch auswendig herum den Circul mit einer braunen und blauen Farbe, bedeutet Species ♀ und ⊕.

5. Ein brauner Kobolt hat einen stinckenden Arsenicum, gibt eine schwartze Farbe mit braun vermischt, darauf ein schön Eisenblau mit einer röthlichen Farbe, bedeutet ⊕ und Species Kupffer.

6. Ein Kobolt-Arsenicum graufärbig und flüßig, giebt eine schöne weisse und kohlschwartze und braune Farb, dick auf einander mit grossen Hauffen, bedeut ein durchdringend Venen, und alles was blind gebohren ist, stirbt von ihm.

7. Ein Wasser-Kiß, so gelber Farb, giebt eine

eine feiste grüne mit gelber Farb vermischt, und auswendig herum eine feiste graue ♀ Farben, bedeutet einen ♀ und ☉ und Species ♀.

8. Ein ♄ Ertz oder Glantz giebt eine bleiche todten Farbe, und bedeutet eine bleyweisse Mennig, und bleichet, denn sie werden sichtbar befunden.

9. Ein Antimonium giebt eine weisse bleiche todte Farbe, bedeutet eine Röthe, so in der Bleichfarbe verborgen, welche ♄ Freundschafft ist.

10. Ein Wißmuth giebt einen weissen und aschenfarben Rauch oder Farb, bedeutet, daß er des ☽ Freundschafft sey, denn er giebt allen Cörpern der Metallen einen leichten und schnellen Fluß, denn er den harten ♄ weich machet, damit man ☽ brennen oder treiben mag.

11. Ein ♀ Ertz giebt einen gelben ♀ mit einer blauen und von auswendig und darzwischen eine braune Farbe, bedeutet ☉ und Species ♀.

12. Ein Auripigment gibt einen weissen und gelben Rauch, und mit einem dunckelgrün vermischt, bedeutet, als darinnen eine hohe Röthe verborgen steckte, wie denn dieses in der Sublimation zu ersehen ist, gleich einem Rubin, und ist ein sehr starcker böser Venen.

13. Ein rother Arsenicum giebt einen gelben und grünen Rauch oder Farbe, bedeutet eben

als das jetzo gedachte Auripigment, allein daß er etwas gröber an seinem Spiritu ist, und wird genennet ein Realgar oder Rothgel.

14. Ein roth-gülden Ertz giebt einen weissen Rauch, und da die Körner liegen, werden gelbe Flecken gefunden, und dieselben etwas mit roth vermischt, bedeutet einen Spiritum ☽, die in roth Schwefel ☽.

15. Ein weiß gülden Ertz giebt einen gelben und weissen Rauch oder Farb, mit braun vermischt, bedeutet einen Spiritum ☽ und ♀☽.

86. Vier gewisse Haupt-Proben auf das ☉, dadurch man kan erkennen das gerechte vor dem falschen, das geringe für dem guten und feinen.

Die erste Proba.

Die erste geschicht also: Nimm das ☉, thue es in einen Schmeltz-Tiegel, laß fliessen, dann so wirff entzlichen gemeinen gelben ♀ darauf, laß ihn verbrennen, alsdenn gieß in einen Zahn, und wieg dein ☉, ist ihm nichts abgangen, und gehet mit einer schönen Farb aus dem Feuer, so ist es recht und vollkommen, denn mercke diß: Kein Metall bleibet für dem ♀, denn sie verbrennen, allein das ☉ bleibet vollkommen.

Die

Die andere Probe geschicht durch ein Cement.

Wenn das ☉ 1. Theil, und des ☽ und ♀ 2. Theil oder 3. Theil im ☉ gefunden wird, solst du es durch dieses Cement erkennen, dadurch denn ein fein ☉ gefunden wird, dem thue also, schlage dieses mit ♀ und ☽ vermischte ☉ gantz dünne, und leg es in dieses nachfolgende Cement 24. Stunden also: Die ersten 6. Stunden ein klein Feuer, die andern 6. Stunden ein wenig grösser, die dritten 6. Stunden, daß es denckel glüe, die vierdten 6. Stunden, daß es roth glüe, doch daß es nicht schmeltze, so wird man das Gold fein finden, als ich denn selbst gesehen hab. Das Pulver wird also gemacht: ℞. 3. Theil calcin. 🜭, und 1. Theil gerieben Ziegelmehl, und 1. Theil Pulver, 1. Theil ⊖ crocum ♂, 1. Theil ⊖, alles subtile durch einander gerieben, und das wird 2. oder 3. Theil Gewichtes zu einem Gewichte genommen, wann man damit calciniren will.

Die dritte Probe geschicht also.

Nimm 1. Theil ☉, 3. Theil ☽, treibs mit einander auf einer Capellen, laminirs und scheide es in 🜄, darnach giest man das ☽ Wasser vom ☉ ab, und soll man dem ☉ mehr Wasser geben, nach des Wassers Krafft, laß es zuletzt

sieden, so geus das Wasser ab, denn findest du dein Gold zu 24. Karath beständig. Es sey denn, daß du der Quart keine Erfahrung hättest, wenn du denn also geschieden hast, und wilt dein ☉ hoch und roth haben, so nimm ein 🜄F, und solvire darinnen ein wenig ♀, und gieß solches aufs ☉ last eine halbe ◯ auf einer Capellen warm im Sand sieden, darnach so geuß das 🜄F ab, und süsse den Kalck aus mit warmen Wasser, darnach truckene ihn auf der Sand-Capelle und thue ihn in ein ☽Gefäß und und glüe das ☉ aus, so gehets dir roth aus dem Feuer. Welcher Handgriff sehr nützlich und wohl zu mercken ist.

Die vierdte Prob geschicht durch den ☿, als jederman wohl wissend ist.

So weit das dritte MStum.



Voll-





Vollständiges

Register.

I. bedeutet das Probier-Büchlein. II. das Tractætlein vom Schmeltzen der Metallen.

A.

B

Bley-

De-

D.

E.

Er-

Fluß

Kupf-



Da-

David Beuthers,

Der Medicin Doctoris, weiland Chur-Fürstl. Sächsischen Probation-Meisters zu Dreßden 2c. eines Philosophi Adepti,

UNIVERSAL,

Und

Vollkommener Bericht,

Von

Der hochberühmten Kunst der Alchymie, und seinen in solcher erlangten und erfahrnen Geheimnüssen und Kunst-Stücken:

Daraus die Gewißheit und Perfection dieser vortrefflichen Kunst zu erkennen;

Aus seinem Gefängniß an Ihre Chur-Fürstl. Durchl. AUGUSTUM, Hertzogen zu Sachsen 2c. geschrieben.

Und

jetzo den Kunstliebenden zu Dienst durch den Druck gegeben

Von

Anonymo.



Universal-Bericht
Von
David Beuthern,
Uber alle seine Künste.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eurer Churfürstl. Gnaden sind meine unterthänigste gehorsame Dienste, beneben treuen Fleisses nach höchsten meinem Vermögen, mit Leib und Blut bevor, ꝛc. Gnädigster Herr, diß mein Schreiben gelanget an Eure Churfürstliche Gnaden. Demnach ich durch David Heidlern, aus dem Jochims-Thal bey Eure Churfürstl. Gnaden angegeben worden bin, wie daß ich ihm, beneben zween Mit-Consorten, als Caspar am Ende, und Heinrich Göttingen, solle ein Kunst-Stücklein zugesaget haben, solches zu lehren. Dieweil es aber von mir nicht geschehen, haben sie solches Eurer Churfürstl. Gnaden berichten müssen, mich darzu zu halten, daß ich ihnen meinem Zusagen nach voll-

vollkömmlichen erscheinen mögte. Darauf Eure Churfürstl. Gnaden auf Heydlers Vorbringen mir einen Befehl zuschicken lassen, dessen ich mich nach zu verhalten solle, welches biß anhero, was die Bestreitung belanget hat, von mir geschehen ist, das Kunst-Stücklein anlangend, ist von mir gegen ihnen noch nicht vollzogen worden, die Ursachen Eurer Churfürstl. Gnaden ich hiemit zum unterthänigsten kürtzlichen thue berichten, als nemlichen, Demnach mich verursachet hatte, das ich mich wohl zu erinnern habe, daß ich ihnen wegen alter guter Wohlfahrt, die sie mir gethan und gepflogen haben, dargegen sie wiederum zu erfreuen mit einem Kunst-Stücklein, welches ich also bekommen, und GOtt der Allmächtige mir bescheret, ihrer Gutthaten wegen, die sie mir bewiesen, deß wieder zu ergetzen mit Danckbarkeit, (doch mit dieser Condition) daß sie dasselbe Kunst-Stücklein bey sich verschwiegen seyn lassen sollen, dieweil man was fruchtbarliches darmit haben und ausrichten kan, darüber sie sich gegen mir mit einem Eydes-Pflicht erbotten, wie sie es auch gethan, und sich mit ihren eigenen Handschrifften verschrieben haben, wie es aber gehalten worden ist, gebe ich der jetzigen Zeit schuld, weil es aber dahin gerathen, daß Eure Churfürstl. Gnaden

nun Wissenschafft darum bekommen haben, und von Eurer Churfürstl. Gnaden auferleget worden, was ich ihnen zugesagt haben möchte, das von mir solle gehalten werden, dem ich gantz gehorsamlich nachkommen will, dieweil mir aber von GOtt dem Allmächtigen bescheret worden ist, daß ich drey kleine Particular-Stücklein bekommen, dieselben auch alle drey probiert habe, auch meinem geringen Verstande nach, was ich an ♀, ☉ und ☽ daraus bekommen und gemacht habe, vollkommlichen achten thue, und vor beständig mit ihren Proben, dardurch sie erkannt werden müssen, als im Bley und Antimonio befunden, wie bräuchlichen zu probieren ist. Will derhalben Eurer Churfürstl. Gnaden solche drey geringe Particular-Stücklein zum unterthänigsten, weil es von mir begehrt worden, offenbahren, hiemit die rechte Wahrheit, Grund und dessen gewiß, daß Eure Churfürstl. Gn. so sie den Weg also mit procediren werden, dasjenige befinden, auch wie Eure Churfürstl. Gnaden ich hiemit vorgeschrieben, als nemlich: Eure Churfürstl. Gnaden wollen nehmen Kupffer-Kiß ihres Gefallens, in einem Teste-Schürben, den über eine Gluth setzen, daß die Gluth fein über sich trifft, anfänglichen nicht gar zu heiß thun, daß er nicht aneinander backen

cken thut, und mit solcher Gluth den Kiß zu treiben, daß er seinen bösen mineralischen Schwefel von sich giebt, so das eine gute Stunde also geschehen, den Kiß vom Feuer heben lassen, von ihm selbsten erkalten lassen, nachmahls die Stuffen, sie seynd nun gewesen groß oder klein, dieselben halb von einander geschlagen, wiederum also gebähret eine Stund, oder halbe, wie es dann Feuer giebt, und also fort, biß er letztlich gar klein gepucht und gerieben wird, und gleich also zum Exempel gestellet, wie Euer Churfürstl. Gnaden ohne das wohl bericht in der Kupffer-Proben sind, was der rohe Kiß vor röstens oder brennens haben muß, wann die rechte Probe soll befunden werden.

Also gnädigster Churfürst und Herr, ist es nicht anders mit dem Kiß-brennen gemeinet, aber diß muß ich selbsten bekennen, daß ich sie berichtet habe, der Kiß muß gebrandt werden, und dahin gebracht werden, daß er in Aqua fort keine Grün ausziehen muß, das hab ich vorsetzlichen gethan, und wissen auch noch nichts anders heutiges Tages, aber weil nun Euer Churfürstl. Gnaden darum Wissenschafft haben, und mir auch auferleget, sollen sie es berichtet werden, dann Euer Churfürstl. Gnaden, (wie auch billicher) vor ihnen den Vorzug haben sollen, wie sie dann

auch

auch wohl zu frieden damit seyn; Also ist Euer Churfürstl. Gnaden bericht den rechten Grund, wie der Kieß muß oder solle gebrandt werden. So man nun das eine Marck hat zusammen, muß er weiter also genutzt werden, man feuchtet ihn an mit halb Wein-Eßig und halb gebrandten Wein, (doch wohl feucht,) thut darein zu einer Marck des gebrandten Kiß, 8. Loth *ac, 2. Loth Arsenicum Citrinum des figirten, 2. Loth Antimonium des figirten, und 2. Loth schwer Alaun, diese Stück aber, wann sie zugericht worden seynd, wie Eure Churfürstl. Gn. nachmahls unten befinden werden, thut man sie in angefeuchten Kiß, doch müssen sie fein zuvor wohl durch einander gerieben seyn, und muß der Kiß für und für wohl feucht stehen, wann nun die Species im Kiß, wie gemeldtet worden, 4. Tage lang feucht gestanden sind, so thut man allererst den Mercurium vivum 4. Loth schwer anfänglich hinein, der muß auch 4. Tage mit den andern Species wohl umgerühret werden, je mehr man es durch oder herum rühret, je besser es ist, so nimmt der Mercurius in sich was jene Species im Kiß gewürcket haben, so nun die Species 4. Tage allein gestanden haben im Kiß, nachmahls der Mercurius auch vier Tage mit den Species, das seynd 8. Tage, so nimmt

nimmt man vom Mercurio eine Prob heraus, läst ihn verriechen, als ein Qventlein oder ein halbes, da spühret man alsbalden, wie sich die Materia aus dem Kiß im Mercurio ansehen läst, auf dem Schürben, läst er nun was zimliches dahinden, so nimmt man den andern ☿ auch heraus, und läst ihn also verriechen, was nun dahinden bleiben thut, das ist eine weisse Materia, erstlichen das hebet man auf, es sey nun 2. oder 3. Loth, gebähret wieder damit wie Eure Churfürstliche Gnaden gnädigst erkennen werden. Wann nun der ☿ heraus wieder genommen ist worden, so thut man ihm noch ein mahl oder zwey, wie bemeldt, damit, als thut wieder so schwer Species in Kiß und gebähret damit wie erstlichen, desgleichen auch den ☿, das mag man so offt thun, wenn man sich duncken läst, es wäre noch etwas dahinder blieben im Kiß, denn die Materia hat 1. Loth oder etliches, so thut man sie in ein Tiegelein, thut darzu so viel Weinstein, und blas ihm fein warm zu, so benimmt der Weinstein der weissen Materia den ☿ denn daß erstlich noch weiß bey ihm erscheinet, das ist er, denn er gesellet sich zu der Materia, also daß er mit Gewalt will weg getrieben seyn, so nun der ☿ hinweg ist, so bleibet eine schwartze Materia, die heiß ich einen schwartzen ♐.

Wann

Wann man nun des schwartzen ♐ 1½. Loth habe, so kan man damit 1. ℔. ♀ aus Marte bekommen, wie es Eure Churfürstl. Gnaden giessen haben lassen, das geschicht also: Ich nehme eine Kupfferschal, thue darein schlecht Brunnen-Wasser und ein Augen-Maaß oder Hand voll Saltz, (doch das Wasser muß gar heiß-siedig seyn,) werff alsdann 1. ℔. Eisen hinein, darauf die 1½. Loth ♐ oder schwartzen Materia, so habe ich alsbald, ungefehr auf das längste in 3. viertel Stund, gar gut transmutirt ♀. Eure Churfürstl. Gnaden sollen nun ferner zum unterthänigsten bericht seyn, wie die Species præparirt darzu werden müssen, als erstlichen der ✱ wird also gemachet: Ich nehme ✱ meines Gefallens, als viel ich will, thue den in einen Topff, gieß darauf ein frisch, lauter, rein Brunnen-Wasser, laß ihn also stehen, biß er sich auflöst in bemeldtem Wasser, so es geschehen, nimmt man den Topff, setzt ihn zum Feuer, deckt ihn zu mit einer Stürtzen, (doch daß das Feuer nicht zu groß sey,) daß er siedigt werden möchte, sondern fein langsam von sich selbsten bey dem Feuer wiederum eincoagulirt, so zeucht ihm bemeldtes Wasser sein rohes ⊖ und Unarth welches er bey sich hat, davon, die gehen nun im eincoaguliren mit dem Dunst hinweg, der Salmiac weiter zu verstehen,

achte

achte ich dafür, daß er nur ein lauter Spiritus ist, dann er nicht zu schmeltzen ist, sondern im Feuer einen Geist ist zu vergleichen, die Art als ein Mercurius vivus.

Also ist bemeldt die Zubereitung Salmiaci, die andere Species von dem Arsenico Citrino, der muß also zugerichtet werden: Ich nehme Arsenicum auch meines Gefallens, thue den in einen eisern Topff mit dreyen Füssen, oben mit einer Stürtzen auch von Eisen, fein geheb darüber zugedeckt, und gleichwohl auch wohl verlutirt, unter den Topff darnach das Feuer zwo gute Stunden herum gemacht, daß sich der Arsenicum von unten auf hinauf ziehet in die Stürtzen, und darneben um den Krug fein anleget, (das geschicht oder thue es derhalben,) daß ich ihn also zubereite: Eure Churfürstliche Gnaden wissen, daß der Arsenicum von vielen Aertzten werde zugerichtet, und nicht von einem, so ist derhalben einer was besser als der ander, zu dieser Zubereitung, (sonst achte ich ihnen gar nichts.) Wann ich ihn aber zurichte wie bemeldtet, so kommt er zusammen in ein Corpus und wird einerley. Alsdann er mir dienlicher, und bekomme auch im præpariren mehr figirten davon, als wann ich ihn sonsten einerley nur Stückweiß nacheinander nehmen

men thue, dann einer ist verlegen, der ander nicht, wann ich ihn dann habe zugerichtet, wie oben bemeldet ist, so brauche ich Krüge der Gestallt, einen auf diese Art (A) oder auf diese Art (B) wie sie Euer Churfürstl. Gnaden sollen sehen, solchen Krug auf ein Wind-Oefelein geleget, die Länge, daß dieser Krug mit A bezeignet, das Unter-Ort im Feuer lieget, und das obere für sich, daß der Arsenicum heraus ziehen muß, den andern Krug muß das groß Theil im Feuer liegen, und das kleineste oben, so spühr ich gleichwohl, daß mir der Krug mit B signirt, was besser thut, auch also groß Gefahr des Giffts mich nicht zu befahren habe, (doch ist es in aller beyder Arbeit, was den Arsenicum anlanget, keine Lust dabey,) dann es grossen Fleiß will haben, wenn der fixe oder unfixe ziehen thut, (das ist also zu spühren.) Wann der unfixe zeucht, so zeucht er gar subtil, als Staub-Mehl, der fixe aber zeucht gröblich und gläntzlich, wie Schnee-Füncklein, wann er nun zeicht dergestalt, muß man den Krug, es sey nun welcher gestalt der gebraucht wird, vom Feuer alsbald thun, und hinten erheben, daß er alsdann schneller heraussér aus dem Loch scheust, denn

man

man mag auf ein rein Papier oder sonsten auf ein rein Blatt schiessen lassen, doch fürwahr es eine solche Arbeit ist mit dem Arsenico, daß man offtmahls des Tages über nicht wohl 6. Loth zubereiten mag, wann man gleich guten Fleiß dazu bringen thut.) Ist darbey sorgfältig wegen seines grossen Giffts umzugehen, also ist die Præparirung des Arsenici.

Was den Antimonium zu zurichten bey dieser Transmutation des Kupffers anlanget, muß also zugerichtet werden, man nimmt 1. ℔. ♁ des rohens oder mehr, seines Gefallens, (doch ist zu mercken) daß man etliche ℔. in der Zeit, wie das erste lb. zuzurichten, verfertigen kan, mit einander, und ist eine Arbeit, ich melde aber 1. lb. denn fahre ich also mit, thue es in einen Tiegel, darzu nehme ich $\frac{1}{2}$. lb. Eisen $\frac{1}{2}$. lb. gebrandter Kreyden, die 3. Species zusammen, und in einen Wind-Ofen gethan, laß es durch einander fliessen gar wohl, wann es geflossen hat, so rührt mans um auf das fleißigste mit einem Drath, alsdann den Tiegel heraussen gehoben, und von sich erkalten lassen, die Schlacken oben thut man hinweg, was der König aber wieget, er sey so schwer wie er wolle, so nehme ich also viel wiederum zum andern mahl. Als ich setze, wann der König wieget 12. Loth, so nehme ich denn 3.

Theil ♁ und denn auch 3. Theil Kreyden, das thue ich so lange biß es durchaus Augen gewinnet, als wenn die Bienen ihn ausgesogen hätten. E. Churf. Gn. sollen wissen, daß er offtermahl in andern Feuer bereitet ist. So es ja Gelegenheit hätte, daß man ihn zum andern oder zum dritten mahl giessen müste so darf man ihn im Tiegel nicht erkalten lassen, wie erstlichen, sondern alsbalden ihn in ein Gieß-Buckel giessen, so er nun äugig worden ist, so nimmt man den ♁ium Stücklein weiß, als die Hasel-Nüß seyn mögen oder grösser, das stehet nun einem jeden seinem Gefallen nach frey, geuß ein Aqua fort darauf in ein Glaß, so zeucht das Aqua fort ihm alsbald eine Schwärtz aus, das läßt man eine weil stehen, geust dasselbige Aqua fort wiederum davon, und schwemmet ihn mit einem andern reinen gemeinen Wasser davon, daß die Schwärtz davon kommt, so solches geschehen, nimmt man den ♀ thut ihn wiederum in ein Glaß, geust darauf ein reines Aqua fort etwan 3. Finger hoch, und läßt ihn über ein Kohl-Feuer solviren, da solviret er sich also schön gelb auf (doch muß man ihm mehr als ein Wasser geben, wann das Wasser fast abgerauchet ist,) der Ursachen, man geust das Wasser nicht abe oder davon, wie sonsten an einem andern Metall geschicht, wann

man

man nun das Wasser darauf giessen will, so nimmt man halb Aqua fort, oder halb gebrandten Wein, dann der Brandtwein ist eine fixation, wann er nun gar auf solvirt ist, thut man ihn aus dem Glaß, und låst ihn gemachsam trucken werden, so hat er diese gelbe Farbe, wie ihn Eure Churfürstl. Gnad. gesehen hat, also ist die Præparitung des Antimonii zu dieser Transmutation des Kupffers nachdem zu bereiten. Der Alaun wird also zugerichtet, ich nehme einen Tiegel, laß ihn wohl ziemlich heiß werden, wann er glüet, so werffe ich eine gute Hand voll Salpeter hinein, so hebet er an zu brennen, sobald er brennen würd, so thue ich den Alaun darauf, und setze den Theil in ein Wind-Ofen, doch mit kleinem Feuer, und laß ihn also ausbrennen, daß er durchaus bey sich keine scharffe Materie behalten muß, und gleich einer Terra verglichen wird, dann der Alaun bringet den ☿ an, daß er sich zu den andern Species vereiniget, und den fixen Schweffel, der im Kiß ist, zu sich ziehen hilfft, daß der ☿ das vollendet und vollbringet, wie Eure Churfürstl. Gnaden darinnen sich in meinen Vorgeben gnädigst ersehen werden, auch die rechte Wahrheit wird finden und haben. Also seynd die Species, wie gemeldtet worden, in ihren Würden gerecht zu dem gebrandten Kiß, so man ihn einrichten will, als zu

einem Amalgama. Was die Kreyden anlanget, die man brauchen thut zu dem ♁ wird also zugerichtet, man nimmt Kreyden, leget die in ein Regen-Wasser, läßt sie durchziehen, so solches geschehen, wiederum herausser genommen, und im Wind-Ofen gebrandt, daß sie durchaus erglüet ist, also ist sie gerecht zu dem Antimonio, nehmet deren so viel, wie vorn im ♁ vermeldet worden ist. So man nun, Gnädigster Chur-Fürst und Herr, solchen Kiß gebrandt hat, auch die Species, die seynd gemeldet worden, gantz und gar beysammen, und also zugerichtet worden seynd, werden Eure Churfürstl. Gnaden die Transmutation ♂ in ♀ haben, daß sich Eure Churfürstl. Gnaden darob verwundern werden, wann nun Eure Churfürstl. Gnaden des gemachten ♀ eine Marck thut in einen Tiegel, wann sie geflossen und wohl treiben thut, thut man hinein 7. Loth gar gut Ungarisch Gold, und laß es mit dem ♀ eine gute halbe Stunde mit einander fliessen, alsdann herausser gegossen an Ziennen oder Gekörnd, gilt alles gleich, das Gold muß derentwegen darzu genommen werden, Gnädigster Churfürst und Herr, daß das transmutirt ♀ so aus dem Wege von ♂ kommen oder gemacht worden ist, einen Saamen hat, welcher Saamen sich also mit ihm vergleichen

thut,

thut, daß der ♀ seine Frucht reichlich wieder bringet und geben muß, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst sehen werden, wann es Eure Churfürstl. Gnaden vor die Hand zu versuchen nehmen wird, wann ich nun obbemeldtes ♀ mit den zugethanen 2. Loth ☉ habe, so muß ich dergestalt weiter mit procediren, nehmlich also, ich thue das ♀ also gantz in ein Glaß, je stärcker es ist, je besser es ihnen ist, wegen der langsamen Gradation, dann je subtiler sie es auflöset, je reicher sich das ☉ in seiner Probe befinden thue, so ich es nun in das Glaß gethan habe, so geuß ich darauf ein Aqua fort, das über das ♀ guter 2. Finger hoch stehet, laß es also solviren von sich selbst, und nicht über dem Feuer, darein ich auch darzu 1. Qv. schwer roh Eysen, derhalben daß es sich in ihm selbsten erhitzen muß, und lasse es also solviren 3. Tage nach einander per se weg, man muß aber zuvor oder nach diesen 3. Tagen, dieses Wassers haben, welches also zugerichtet werden muß, nehmlich, man muß nehmen eine Kanne Scheid-Wasser, in ein fein geraumlich Glaß, thut darein 4. Loth schwer des vorgeschriebenen zugerichteten Salmiacks, 3. Loth schwer des vorgeschriebenen fixen Arsenici, mehr des vorgeschriebenen angezeigten, gemachten Antimonii, (doch der muß seyn unsolvirt,) dañ sich die

3. Species in diesem Scheid-Wasser auffsolviren müssen, auch 4. Loth von diesem Scheid-Wasser, also zugericht, mit seinen Speciebus, geust man nach 3. Tagen ungefehr in das Glaß, so das ♀ darinnen ist, ein 4. Loth schwer, hernach so hebet es an alsbald grausamlichen zu arbeiten, und zu solviren, läst es stehen Tag und Nacht, den 6. Tag geust man den Acetum, so der schwartze Schweffel darinnen auffsolvirt ist, mit Hülff des Scheid-Wassers auch 2. Loth schwer hinein, so bald solcher ✢ hinein gegossen wird, so schlegt sich das ♀ alles nieder, was zuvor auffsolvirt gewesen ist, und hebt sich an zu gradiren, der ✢ Gnädigster Herr, wird also zugericht, es ist nur ein schlechter Wein-Eßig, darein thut man 3. Loth des vorgeschriebenen schwartzen ♐ der das ♂ zu Kupffer transmutirt hat, so bald er in Wein-Eßig kommt, so löset er sich auf, in eine truckene Röthe, doch nicht gar, so nehm ich darzu ein wenig Scheid-Wasser, das löset ihn vollends auf, so siehet er gar einem Rubin gleich, höher und lieblicher, welchen Schwefel ich vor meine Person vor eine Tinctur halte, dann dieser Schwefel muß erstlichen auch das ♂ transmutiren, und auch letztlichen in seiner also beschriebenen Auflösung, das transmutirte ♀ mit seinen zugehörten Speciebus, auch gradiren in Solem

lem, diese 3. Loth schwartzen ♂ mit dem Acet und Aqua Forte wieder also gebähret, ich nehme ein Kändlein ✠ oder Wein-Eßig, thue darein 6. Loth Aqua fort, so werden die 3. Loth schwartzen ♂ auffsolvirt, die brauche ich wie gemeldtet, also, ich nehme 2. Loth des ✠ wie es bemeldt ist ungefehr, den gieß ich den 5. Tag darein, so er darein gegossen worden ist, läßt man es denn 5. Tag stehen, den 6. Tag geust man wieder von dem vorbeschriebenen Scheid-Wasser, so die zugerichte Species darein solvirt worden seynd, in 8. Loth schwer hinein, da hebt es wieder an mit gantzer Macht und Gewalt zu solviren (doch ist zu mercken) daß es durchaus per se selbsten solviren muß, und nicht mit dem Feuer, wegen der grossen Hitze, die es an ihm selbsten hat, den 7. Tag geust man wieder ungefehr von dem zugerichten Aceto, da der ♂ darinnen ist aufgelößte in 4. Loth schwer, da schlägt es dieses wieder nieder, was es den 6. Tag solvirt hat, und nimmt alsdann die Gradation hefftiger zu, den 8. Tag geust man wieder von den obgedachten zugerichten Solvir-und Scheid-Wasser, der Species ein 8. Loth schwer ungefehr hinein, so bald hebt es wieder an zu arbeiten und zu solviren gewaltiglichen, den 9. Tag läßt man es also in seiner Arbeit beruhen, den 10. Tag nimmt man das

gantze obbenandte hinderstellige Scheid-Wasser, was noch übrig blieben ist von der Kannen, und geust es alles hinein und låst es arbeiten, weil es arbeit, das wohl 2. Tag geschehen muß, den 13. Tag geust man die Ubermaß des Aceti, welcher auch noch überblieben ist, da der ♂ darein aufsolviret worden, mit dem Aqua fort auch alles hinein, da schlågt sich alles nieder, das låßt man stehen auf das wenigste auch 2. Tag, dann es das letzte aufsolvirte niedergeschlagen, alles erst vollend gradiren muß, je långer es alsdann darauf stehen verbleibet, je höher und besser es an seinen Würden, so der Gradus ist, welches Eure Churfürstl. Gnaden selbsten befinden werden, wann Eure Churfürstl. Gnaden selbsten, wie es vermeldtet, eines nach dem andern ist, vor die Hånde nehmen werden, dann ich es nicht anders machen kan, oder nåhere Zeit möge überhoben seyn, als diese, Eure Churfürstl. Gnaden, so sie es auf den Weg werden vornehmen, Eure Churfürstl. Gnaden aus solcher eingerichter Materie biß in 14. Loth, gar gut Ungarisch ☉ befunden, dessen Eure Churfürstl. Gnaden sich gewiß zu vertrösten mögen, und gåntzlichen auch darauf verlassen, das ist das erste Stück meines gefundenen Kunst-Stücklein, deß ich mit Warheit gegen GOtt verantworten, daß ich es nicht einmahl,

mahl, sondern vielmahl, wann mich eine Noth betroffen, gemacht habe, dafür ich GOTT dem HErrn zu preisen, und zu loben habe allezeit. Nun sollen Eure Churfürstl. Gnaden unterrichtet zum unterthänigsten werden, wie ich mit dem Jove und Mercurio gebähren thue, als nehmlichen, ich nehme ½. ℔. meinem Gefallen nach, als ich setze ich nehme 1. ℔. oder ½. ℔. doch muß es seyn ohne ♄ schneid es oder zubreche es zu Stücklein, groß und klein, als ich sie in einen Kolben bringen mag, nehme das halbe, legs in ein Abschuß-Schale, oder in Waldenburgisches Gefäß, darauf gieß ich ein Theil Aqua fort, drey Theil gar guten Wein-Eßig, thue darzu eine Hand voll oder Augen-Maaß Saltz, laß es auf das wenigste 5. Stunden lang darinnen liegen allein, darnach muß ich mich richten, wann das ♃ dick ist, so laß ich es länger liegen, ist es aber fein dünne, so ist es in 5. Stunden eben recht, wann solches geschehen, so nehme ich das ♃ wiederum aus der Peyse oder Lauge, schwemme es oder wasche es abe, mit einem reinen ♒. daß sich die Schwärtze fein rein wieder ableutert, das geschicht derhalben, daß mir darnach das ☽ als desto reiner ist, und höher am Halte thue befinden, weiter muß ich also damit gebähren, ich muß im Vorrath haben zweyerley Scheid-

Wasser, als ein starckes und ein schwaches, das schwache nutz ich zu dem Marte, dem thue ich also, ich nehm ein ♂ Spån oder Stücklein, gilt alles gleich, allein daß es mit dem Stücklein langsamer zugehet, nun muß ich im Vorrath haben die Röthe aus dem ♂ ehe ich den Jovem einrichten will, die Röthe aus dem ♂ ist für ein Feuer zu schåtzen, (derentwegen) mit dem Scheid-Wasser zünd ich es an, und wann es am besten brennt, so lösche ich es nur mit einem schlechten Wasser wiederum aus, und bekomme davor nichts mehr als die Hitze, die ich genossen habe, der Hinterhalt, der davon bleibt, ist die Asche, die tauget gleichwohl auch noch ein wenig, als wie das übrige, so noch vom Eisen bleibet, aber so frisch kan ich es nicht wieder brennend machen, als anfånglichen, diese Röthe behalte ich und gebåhre damit also, wann ich nun nehme mein ℔. ♃ so ich aus der Laugen nun gewaschen habe, thue dasselbe in einen Kolben, geuß darauf drey Finger hoch Scheide-Wasser, und alsbald muß ich bey Handen seyn, mit der Röthe aus dem ♂ gieß ungefehr 2. Loth darauf, da entzündet sich das Zinn von Stunden an, und so bald sichs entzünd, thue ich ein ℔. ♃ ☿ vivi hinein, der zubricht sich, und wird in derselben Hitz gantz matt, und låst seinen flüchtigen Schwefel durch solches grosse

se Hitzen, die über ihm, in der Arbeit fliehen, in das ♃, daß er darnach sich mit dem ♃ vergleichen muß, und durch Hülff der Röthe, beneben des Salmiacks zu einem vollkommlichen ☽ werden, das geschehe also, wann das Zinn durch das Aqua fort aufgelöst worden, und der ☿ seinen Schwefel ihm zuzeuchet, so muß man den ☿ also darinnen seine Arbeit lassen, und vor sich selbsten bey dem ersten Aqua fort verzehren lassen, (derohalben) wann man alsbald frischen Aqua fort darauf giessen thut, und er überwältigt wird, so greifft ihn dasselbige Wasser an, und verzehret ihn, daß mir nützliches also geschaffet werde, je stärcker ich anfänglichen das Aqua fort haben kan, je eher ich zur Gradation kommen möge, dann es nicht anfängt zu gradiren, biß alle beyde Corpora zu nichts werden, alsdann da gradirt sich es alle Tage fast ein Loth, wann nun der ☿ verzehret ist, so muß ich alle Tage, täglichen 2. Loth schwer aufgelöste Röthe vom Marte hinein giessen, ihm aber zu Hülff biß in 8. Loth gut starck Scheide-Wasser auch täglichen, und 2. Loth ✱. das geschicht in die vierzehen Tag, da befinde ich vom obbenannten 2. ℔. biß in die 45. Loth Silber, solchs werden Eure Churfürstl. Gnaden so sie diesen angezeichneten Proces also versuchen werden, demnach auch befinden,

dessen

dessen ich mit Wahrheit, und gegen GOtt bezeugen will, auch vor Eure Churfürstl. Gnaden wie recht und billig mit Ehr, Ruhm und Unverletzung meines ehrlichen Nahmens bestehen, und vor jedermänniglichen, wegen dieses Vorgeben, wie sie es Eure Churfürstl. Gnaden alsdann sehen, gelobet werden sollen, solches ist der Procefs auf Jovem und Mercurium.

Weiter Gnädigster Churfürst und Herr, soll Eure Churfürstl. Gnaden zum unterthänigsten berichtet werden, wann ich das Oleum Martis per se hätte, wolte ich Eure Churfürstl. Gnaden mit der Hülffe GOttes eine Tinctur, auf Gold und Silber zuwegen bringen, mit diesem vorgenanndten schwartzen ♂ so aus dem Kiß durch den ☿ sich sehen und ziehen lassen, und mit der Röth des Eisen, welches dergestalt gemacht werden müste, wann ich die Auflösung des ♂ gemacht hätte, und die Röthe des ♂ solte solche zwo Röthen zusammen giessen, das Oleum Martis per se ohne corrosive auch darein, diese drey Species mit einander eincoaguliren lassen, so würde ich in fundo ein Steinlein befinden, also schön als ein Rubin, desselben Stein, wann ich ihn zu ♃ fixer hinein thät, wann das ♃ geflossen, so solte es zu guten Silber werden, thäte ich es aber in ein geflossen ♀, so solte ja gut Gold

daraus

daraus werden, wann ich nun das Oleum Martis also hätte, so wäre es eine Versicherung, ob es an dem wäre, ich hätte die Hoffnung zu GOtt, ich wolte es mit seiner göttlichen Hülffe vollenden, das setze ich nun Euer Churfürstl. Gnaden in ihren Gefallen.

Eure Churfürstl. Gnaden die sollen zum unterthänigsten auch berichtet seyn, wann man nun das aufgesolvirte ♃ und ♀ also weit dahin gegebracht hätte, so nimmt man es, und süst es abe, wie ein andern Scheid-Silber-Kalck, allein daß man wenig Saltz dazu nimmt, in desselbe edle Wasser, das thut, oder muß derwegen geschehen, das Saltz zeuchet den Schweffel in sich vollend, das das Zinn bey sich behalten hat, in der ersten Laugen läßt es langsam sein Dreugen, biß es ziemlich hart, alsdann in einen Tiegel gethan, und geschmeltzt.

Das Absüßen von dem Niederschlack des Golds, geschicht also, so es nun seine Zeit gestandē, wie gemeldet worden, geust man das Gradier- oder das andere Scheid-Wasser abe, geust darein ein gemein wohl warm Wasser, darauf rühret es wohl um, laßt es also stehen Tag und Nacht, so es gestanden, geust man es abe, süßt es alsdann abe, wie man sonsten einen Gold-Kalck pfleget

ab,

abzusüssen, so solches geschehen, so drenget man es ab, und in einen Tiegel gethan, lassen fliessen, gekörnt oder an Zinnen gegossen, ist alles gleich.

Gnädigster Churfürst und Herr, es schadet ihm gar nichts, daß sich der ☿ also gar hinein gezogen hat, Eure Churfürstl. Gnaden sollen wissen, wann ich ihn also weit gebracht, und solchen ☿ wiederum gantz heraussér nehmen will, so feuchte ich ihn wieder an, mit halb Wein-Eßig, und halb gebrandten Wein gar wohl, so muß er sich wieder finden gantz und gar, alsdann nehme ich die Species, beneben dem Kiß, thue sie in ein häres Sieblein, und rühre ihn wohl um, so scheust der Mercurius hindurch, alsdann kan ich ihn brauchen, Eure Churf. Gnaden wollen ihn jetzt nur also stehen lassen, biß darnach um zwölff Uhr, so soll Eure Churfürstl. Gnaden sehen, wie ich damit gebähre, und (GOtt) darinn geben wird.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden sollen zum unterthänigsten berichtet seyn, daß der Kiß, welchen Eure Churfürstl. Gnaden heutigs Tags herauf geschicket haben, gar zum mehren Theil gesondert ist, wäre mir zum einrichten wenig tauglich, denn er fast geschmoltzen, das ist derwegen geschehen, daß er die Lohe des Feuers darauf hat schlagen oder gehen lassen, der Kiß muß frey liegen, daß ihn das Feuer

nicht

nicht berühret, sondern stets über sich von ihm schlägt, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten berichten sollen.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamster Diener

David Beuther.

Er muß auch stets letzlichen, wann er fast klein gebracht wird, wohl umgerühret werden.

Anderer Particular-Bericht, von David Beuthern übergeben.

GNädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden habe ich dem Original gemäß, einen Bericht zum unterthänigsten hiemit thun sollen, was Eure Churfürstl. Gnaden irgend in meinem vorigen übergebenen Proceßen, etwas deutlichen nicht vermeldet worden, werden es Eure Churfürstl. Gnaden hierinnen gnädiglichen zu ersehen haben.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden sollen erstlichen von mir zum unterthänigsten berichtet seyn, des Kiß-Orts, als nehmlichen, der Kiß, der muß dahin gebracht werden, daß der Kiß eine braunliche Farbe behält,

hält, und so der Kiß die Farbe nicht hat, so ist es eine Anzeigung, daß dem Kiß im rösten oder im brennen, üppige Gewalt des über hinein geschlagenen oder darauf geschlagenen Feuers, geschehen worden, denn solches Feuer ihm eine Schwärtze zufüget, wegen dessen Schweffels, der von ihme weg gehen muß, wiederum in sich gezogen, (das ist eines.) Solchen schartzen bemeldten Kiß, welcher gar liederlich zu ersehen ist, wiederum zu Rath, auch in seine gebührliche Farbe zubringen, welche er haben muß, das geschicht also, ich habe solchen Kiß genommen, es ist ihm also viel gewesen, als es hat seyn mögen, in ein kupffern Gefäß, darauf gegossen ein reines Brunnen-Wasser, daß es etwan (doch zuvor der Kiß wohl durchaus naß worden ist, einer guten Hand quer darüber gegangen,) das kupffern Gefäß also zu verstehen, ist es des Kiß viel gewesen, habe ich es als desto grösser darzu brauchen müssen, darein gehen etwan 2. 3. oder 4. Loth Scheid-Wasser, auf das mehrste, darneben eine gute Hand voll, oder Augen-Maaß gemein Saltz, auf das kupffer Gefäß, stehen lassen Tag und Nacht, nachmahls abgegossen in einen Topff, mit sammt dem Kiß, halbig das Wasser eingesotten, oder alsbald auf dem kupffern Gefäß eingesotten halbig, ist alles gleich, doch

doch wird mir die Lauge was schwächer, der Ursachen, weil das Aqua fort darinnen ist, so arbeitet es nicht ein wenig an die Kupffer-Schal, derhalben ich es gemeiniglichen auf das ehiste in einem Topff, die Laugen zubereiten thue, so bleibt sie mir was stärcker, so sie nun halb eingesotten hat, alsdann mag man sie in ein kupffern Gefäß thun, darein Eisen gethan, doch also dergleichen, daß man der Laugen nicht zu viel thut, daß sie sich alsbald daran müth oder zu nicht arbeit, denn was sie arbeiten will oder vermag, das thut sie wenn sie mit dem Eisen nit vermengt wird. Das ist also zu probieren, ich nehme 1. Loth Eisen-Spän, thue darzu auf das wenigste der Laugen 16. Loth schwer, so habe ich durchaus mein Kupffer, wie ich es mir wünschen mag, das ist die Probe gäntzlichen und gewiß darauf, auf die Lauge des Kiß die davon kömmt zu transmutiren, das Eisen zu gutem beständigen Kupffer, das ist dieses Wiederbringen des Kißes, wenn ich ihm mit dem Feuer zu viel habe geschehen lassen.

Die andere Probe ist diese, wenn ich ihn gebrandt habe, und probier ihn mit einem guten Aqua fort, dergestallt, ich nehme ungefehr 1. Qvintlein schwer Kiß, solches in ein Kölblein gethan, darauf gegossen ein Theil Scheid-Wasser,

ser, das ungefehr 2. oder 3. Finger hoch auf das höchst darüber gehen mag, laß es damit aufwallen und darauf stehen gleich Tag und Nacht, so solches geschehen, so muß das Aqua fort darauf einen guten hohen blauen Türckes sich vergleichen, und nicht gar der grünlichen Art nach, so laß ich mich auch genügen. Diß aber ist die gewisseste Probe darauf, wenn ich ihn erhalten vermag in Feuer, daß er mir vor und vor seine brauneArt erhalten thut, daß ich ihn mit der überschwencklichen Hitze, die darauf stossen mag, nicht verderbe, daß er nicht schwartz und gleich anbacken will, einrichten thue, mit den Species als auf eine Mrl. des braunen gebrandten Kiß 3. Loth Salmiacks geleütert, 2. Loth schwer des figirten Arsenicum, 2. Loth schwer Alaun, und 2. Loth schwer des figirten oder præparirten Antimonium, den Kiß den feucht ich anfänglichen mit den zugethanen Species wohl an, und rühre ihn wohl durch einander um, und laß es also arbeiten die Species darinnen 4. Tag lang, thue alsdenn hinein 4. Loth schwer ☿ dieser ☿ muß also auch stehen darauf 4. Tage lang, alsdenn nehme ich ein probieret ☿ heraußer, bleibet mir davon eine weiße Materia, so mag ich gar wohl und gewiß mich darauf verlassen, daß der Kieß recht gebrandt worden ist,

das

das ist die gewisse Probe, auf den Kiß, alsdann mag ich mir ein Werck einrichten, es sey des Kißes so viel es wolle, so bringe ich auch die Species nicht vergebens um, kan es alsdann also zubereiten, wenn ich nur der Probe gewiß bin, nehmlich ich rechene auf 1. ℔. gebrandten Kiß gehört 6. Loth Salmiacks, 4. Loth Arsenicum præparatum, 4. Loth Allaun, 4. Loth præparirten ufssolvirten Antimonium. Ist des Kiß nun ein Cent. 2. 3. 4. ist ein einrichten, den feuchte ich erstlich gar wohl an, thue darein seine gebührliche Species, die Species aber die mag ich nehmen wohl 2. mahl gedoppelt, meines Gefallens, derhalben, daß es eine Würckung ist, allein dieses ist zu mercken, wenn ich der Species gebrauche gedoppelt, daß ich sie auch länger darauf stehen lassen muß, ehe ich den ☿um hinein thue, als ich setze, wenn ich zu einer Mrl. schwer anfänglichen brauchte 6. Loth schwer Salmiac, 4. Loth schwer Allaun, 4. Loth Arsen. und 4. Loth Antim. so ließe ich die Species gedoppelte Tag auch darauf stehen, alsdenn mit dem ☿ nachgefolgt, dieser Vortheil ist aber der, der ☿ der hat alsbald darnach seine Würckung, und zeucht geschwind zu sich, daß ich, so er nur seine 4. Tag lang darauf gestanden hat, mich auf eine gedoppelte oder 3 fache Probe zu verlassen habe,

das er mir giebt, wenn ich ihn darvon abrauchen lasse, kan auch diesen Vorthel brauchen und haben, wenn ich gleich nicht täglichen den ☿ heraussér thu nehmen, daß ich des andern Tages oder wohl darüber den ☿ heraussér nehme, so giebt er mir alsdenn was er vermag, denn es ist nicht nöthig, daß man den ☿ umsonst dahin kommen läst, denn der frische ☿ allemahl anfänglich seine Krafft und Würckung nicht zu vollenden vermag, als der, der schon allbereit eine Weil darauf gestanden, denn so bald der ☿ an sich was genommen, je mehr sich dieser schwartzer ♐ zu ihm gesellen thut, daß er auch sich also zu ihm gesellen thut, daß er ihn letztlichen zu einem Teyge bringet, also wohl ersäufft der ☿ in ihm, darbey man wohl ☿ offtmahls ersparen mag, stehet er lang darauf, ist die Hoffnung darneben, aß ich was zu erwarten, nehme ich ihn alsbald davon, so ist die Probe gering und der ☿ umsonst, das stehet nun in eines jedern Gefallen, wie er es darmit gebrauchen will, die andern Species, gnädigster Churfürst und Herr, wüste ich durchaus gar keinen Vortheil darinne, als wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor gnugsam berichtet habe. Der Salmiac der wird nicht anderst zugerichtet, als wie Eure Churfürstl. Gnaden gesehen haben, die Kreide dergleichen,

der Alaun desgleichen. Im ♁ ist dieser Vorthel, so ich den klein-schüßigen haben oder bekommen kan, so erhalte ich am Gewicht oder am Könige was mehr, auch so ich Tiegel haben kan, der Größ des Wind-Ofens nach, so kan ich auf einmahl also weit kommen, und zubereiten, als wenn ich es Pfund weiß machte, dann es eine Arbeit und Mühe ist, in der solution ist diß der Vortheil darauf, wann das Aqua fort starck und der Brandtwein gar gut ist, daß er sich eher auflöst, und an seiner Farbe lieblicher erzeigen thut, als der andere, doch thut er in der Arbeit einen Nutz. Im Arsenico ist das der Vortheil darauf, daß einer was mehr erhalten kan, als der ander, wenn ich ihn zuvor im eisern Krug zuricht, daß er sich durchaus vergleichet, und ein Corpus gewinnt, das ist eines.

Zum andern, wenn ich fleißig Achtung darauf geibe, wenn der weisse scheußt, daß ich ihn besonders fange, und den gelben auch sonderlichen, wer nun solches nicht thut, läßt sie beyde durcheinander fangen, und läßt alsdenn abrauchen, und des gelben ist mehr als des weissen, braucht darzu auch ein starckes Feuer, so benimmt die Gewalt des unfixen überhand, und führt nur den fixen, der darunter, auch mit sich weg / daß alsdann derjenige, der den ersten Weg brauchen

thut, mehr erhält, als der den andern Weg vornimmt. Sonsten wüste ich durchaus gar keinen Vortheil darauf. Was aber anlanget weiter in dem Proceß, wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor übergeben habe, daß ein Vortheil darinne seyn möchte, wüste ich keinen in der Gradation, dann daß man sich auf gute aqua fort befleiße, daß man als dahero die solutiones beqvem. Diß belanget nun die Arbeit an. Die ander Arbeit mit dem Jove und ☿ weiß, gnädigster Churfürst und Herr, ich nicht das geringste und das mehreste, daß ich einen Vortheil anders haben könte, als wie ich zuvor berichtet habe, allein diß will ich vornehmen, wenn ich weiter etwas alsbald einrichten thue zu diesem Werck, das Zinn in der Gestalt zuzurichten, als wenn ich wolte einrichten 2. ℔. Zinn und 2. ℔. ☿, so will ich nehmen ein Glaß, darinn will ich nehmen von den 2. ℔. Zinn, erstlichen ½. ℔. darauf giessen aqua fort seiner Gebühr nach, als daß es ohngefehr 3. Finger hoch darüber gehen möge, so bald es anfängt und arbeit sein gantz gebührliche Röth, die ihm anfänglichen gebühret, auf 2. ℔. Zinn, 4. Loth mit hinein giessen, wenn es nun in der grossen Hitz stehet, den Mercurium als die 2. ℔. auch hinein gethan, und also mit verbrausen lassen, wenn nun das erste

Zinn

Zinn verbrauset worden ist, dasselbe will ich einen Tag also stehen lassen, und den ☿. darinnen wohl geschwenckt und umgerühret, den andern Tag will ich wiederum ½. ℔. Zinn hineinthun, da wird es wiederum seinen ersten Brausen nach, dem ☿. grosse Schwäche beweisen, daß er dardurch matt aufgelöset, und seinen Schweffel in der Hitze von sich geben muß, das will ich alsdenn mit dem andern ℔ dergestalt auch beginnen, und den ☿. dadurch bezwingen, daß er sich ehe ergeben und auflösen muß, als wenn ich ihm täglich eine gantze Kanne des besten und des stärckſten aqua fort gedächte dadurch zu zwingen, zu Hülff kommen, denn daran nichts gelegen ist, Gnädigster Churfürst und Herr, wenn gleich das Zinn anfänglichen nicht gar hinein kömmt, der Ursachen das Zinn ist nichts anders in der Arbeit zu schätzen, daß des ☿. sein Feuer und zerstöhret ist, daß er sich des Jovis grössere Hitze muß ergeben, so ist das Zinn auch in der Arbeit nicht die Gradation, denn es sich nicht das geringste thut beweisen, wenn es nicht zuvor den Schweffel seiner Gradation vom ☿. empfangen, weil dann das Zinn nicht länger seine Hitz, als also lang biß es sich aufgelöset hat, dem ☿. geben kan, so will ich es forthin nicht auf einmahl, sondern wie ich gemeldtet hab, damit gebähren, der Zuversicht und Hoffnung ich bin, daß ich ihn näher auch in sol-

cher langer Zeit, die ich sonsten darzu haben muß, gar nahe und mit kleine Zeit, darzu komen will, denn die Hitze des Zinns mir mehr Nutzen schaffen und bringen soll, als wenn ich ihm mit viel Aqua fort behülfflich wäre. Denn ich setze ein Exempel also, weil das Zinn über dem ☿ ist, daß ihme das Scheid-Wasser nicht grosse Hülff erscheinen mag, dann das Aqua fort nicht wohl den ☿ erwischen kan, so giebt auch das Aqua fort dem ☿ keine Hitz, sonderlich nur, daß es ihn angreiffen und solviren thut, das zugethane Zinn aber wird ihm mehr behülfflich seyn, dann dieselbe Hitze thut ihn zerbrechen, mach und auflösig machen, wird auch ihm in der Gradation mehr Nutzen bringen, und hoffe es also in (GOtt wohl) ferner zu machen, so bald ich es einrichten will, sonsten weiß ich durchaus keinen Vortheil, den Eurer Churfürstl. Gnaden ich solte verhalten haben, diesen Weg will ich nun fürthin mir lieb seyn lassen. Auf den Antimonium, Gnädigster Churfürst und Herr, weiß ich durchaus nichts, den Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor nicht angezeiget hätte, und nimmt mich nicht wenig Wunder, daß sich derselbige König gantz und gar solte verlohren haben. Ich setze, im Fall wenn er gleich auf das Eisen gerathen wäre, so hätte es sich billich wieder etwas befun-

funden haben sollen, denn wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst wissen, daß man ihm Eisen sonst zusetzen muß, allein diß ist mein Bedencken, und kan sonsten anders auch nicht wohl seyn, daß er ihme zu viel und überschwenglich hat Salpeter geben müssen, der wird im Tiegel, ehe er ausgangen ist, als sein Eisen wieder zu einer Schlacken gemacht haben, und so noch etwas dahinden vom Könige verblieben mag seyn gewesen, wird es ihm ausgehen, wegen des vielen Eisens, so er erreichet hat, sich zu einer Schlacken mit dem Eisen verzehret haben, sonsten wüste ich nicht, wie es andere Ursachen haben solte. Den vorgeschriebenen Process, Gnädigster Churfürst und Herr, den Eure Churfürstl. Gnaden von mir berichtet seyn, weiß ich mich nicht das wenigste zu besinnen, und auch zu wissen, daß ich etwan etwas nicht vermeldtet hätte, allein diß ist gewiß die gantze Ursache, daß er ihm stets vor und vor vielleicht alle Ausgüß mit Salpeter zu Hülff kommt, und des nicht wenig, denn er vielleicht gedencken wird, wenn es nur gar wohl flüssig ist, so muß es sich als desto besser arbeiten, wie auch sonsten dasselbe in allen Schmeltzen nützlich ist, allein mir liegt daran wenig, wenn es gleich in der Arbeit ist, und vereinigt sich mit einander, als wie ein Nuß so muß es doch letzlichen

sich wegen der grossen Hitze und langen Feuer-Haltnuß auch ergeben, daß es also wohl flüßig ist als wie ein Wasser, und so ich alsdenn spühre, daß mir der König grösser oder zu schwer werden will, als ich ihn eingewogen habe, alsdenn bin ich da und helff ihm mit einer Hand voll Salpeter, der ist mir alsdenn nützlichen, der zeucht mir die Uberfülle der grossen Menge des unartigen Eisens, so der König zu sich genommen, alsdenn herausser, das thue ich kaum in 5. oder 6. innhalten ein mahl, denn ich laß das Eisen und den Schwefel zuvor sich gar wohl mit dem Antimonio vermischen, und vergleichen, ehe ich Salpeter einmahl brauche, was alsdann das Eisen und der Schwefel im Antimonio nutzbarliches gearbeitet haben, kan mir der Salpeter nicht nachmahls Schaden bringen, oder zu sich ziehen. Derhalben ich nur auf dieses Achtung geben muß, daß ich das Eisen und den Schwefel zuvor wohl mit einander sich im Antimonio zuvermischen bringe, alsdenn kan ihm der Salpeter nicht schädlich seyn, der Salpeter ist bey dieser Arbeit sonsten nichts nutz, denn daß er eine Reinigung ist.

Wenn nun der König übermengt, und am Gewichte zu schwer werden will, so purgier ich ihn ein mahl mit dem Salpeter, der ziehet mir

denn

denn den Unrath über sich zu einer Schlacken, denn diß muß ich mercken: Wenn ich habe 12. ℔ Antimonium, des Röhms und gebähre in der Arbeit damit, die Eu. Churf. Gn. gnädigst sich in meinem vorgegebenen Proceſs sich zu ersehen haben, daß ich von bemeldten 12. Pfunden, wenn er fast ausgemacht worden ist, 3. Theil, als 4. ℔. behalten muß, nachmahls verliehret er sich gar wenig, wenn ich ihn für und für arbeite, mehr und also hoch nach dem Halde meines Gefallens wolte, denn er mir gar beständlichen wird, und seine Röhe und Wildigkeit verlohren hat: Solches habe Eu. Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten zur Nachrichtung nicht verhalten sollen, was nun Eure Churfürstliche Gnaden sich bedüncken lassen, und etwan sich noch nicht deutlichen darinnen erkundigen können, bin ich erbietig, schuldig und gepflichtig Eu. Churfürstl. Gnaden solches zu berichten, was mir wissendlich.

In diesem allen Vorgeben nach ist Euer Churfürstl. Gnad, wenn Sie nur zuvor die Proben erkundigen, und auch die Wahrheit, (ob GOtt will) auch also befinden werden, will ich mich darinnen brauchen lassen, wie Eure Churfürstl.

fürstl. Gnaden solches von mir begehren werden.

Euer Churfürstl. Gn.

unterthänigster und gehorsamster Diener
David Beuther.

David Beuthers Entschuldigung, daß er mich auf keinen Irrweg geführt, und thut darneben einen fernern Particular-Bericht.

Gnädigster Churfürst und Herr, Euer Churfürstl. Gnaden seynd meine unterthänigste gehorsame Dienste, beneben treuen Fleisses, nach höchsten meinen Vermögen mit Leib und Leben bevor ꝛc. Gnädigster Churfürst und Herr. Demnach Eure Churfürstl. Gnaden durch den Herrn Cammer-Secretari Johann Genitzen, heutiges Tages mich besprechen lassen, daß Eure Churfürstl. Gnaden lassen sich bedüncken, was ich etwan Euer Churfürstl. Gnaden vor einen Bericht gethan und übergeben habe, das demselbigen ich einen bessern Bericht und Bescheid darum habe, und Euer Churfürstl. Gnaden vorsetzlichen einen weitläufftigen Irrweg zu solchen Handel darzu zu kommen, um thue führen. Gebe Ew. Churfl. Gn. ich zum unterthänigsten hiemit einen wahrhafftigen

tigen gründlichen Bericht, welches ich nicht anders denn mit (GOtt) bezeugen kan, als nemlich wie E. Churfl. Gn. ich in dieser meiner eigenen Handschrifft überlieffern thue, vornemlichen gnädiglichen spühren und erkennen sollen, daß E. Churf. Gn. sich, ob GOtt will, deß sich zu mir nicht zu vertrösten haben mag, was Ew. Churfl. Gnad. ich übergeben habe, daß in denselben ein einiger Ungrund solle befnnden werden, sondern Ew. Churfl. Gn. gemäß, mit rechter Wahrheit selbsten befinden sollen, wenn Ew. Churfl. Gnaden solchen meinen vorgegebenen Process vor die Hand, wie auch allbereit Euer Churfürstl. Gnaden gethan und aufgenommen haben, also werden befinden, so als demnach E. Churfürstl. Gnaden mich auf ein einiges betrügliches Vorgeben noch spühren, und sich nicht also befinden wird, solte Euer Churfürstl. Gnaden mit mir Macht zu handeln haben, was ich so mit falschen Vorgeben gegen Euer Churfürstl. Gnaden Processen überantwortet hätte, mir sträfflichen wiederfahren lassen an allen Widerreden, der Hoffnung ich mich zu trösten weiß, daß Eurer Churfürstl. Gnaden ich in diesen Processen, was die Probe ausweisen muß, nicht das geringste oder wenigste vorbehalten habe, Euer Churfürstl. Gnaden die möchten der Gedancken seyn,

Die-

dieweil ich mich zuvor mit diesen dreyen Personen also eine Zeitlang aufgehalten habe, die Eurer Churfürstl. Gnaden bewust seyn, daß ich ihnen Irrwege vorgeschrieben, habe ich nicht wenig Ursache darzu gehabt, denn sie mir ihre Gegenzusage, daß sie mir mit Handschrifften, die ich vorzulegen hätte, so es Ursachen geben solte, noch nichts heutiges Tages vollenkommlichen auch vorhalten im Sinn gehabt, dergestalt wie sie sich gegen mir eingelassen und verpflichtet, demselben nicht nachkommen seyn, weil es nun aber dahin kommen, und Euer Churfürstl. Gnaden solches, wegen ihres Vorbringen haben wolten, bin ich solches zum unterthänigsten urbietig und schuldig, daß es aber diese Zeit über noch nicht geschehen ist, hat es diese Ursachen, Euer Churfürstl. Gnaden die haben mir einen Befehlich zugeschickt, darinnen vermeldet, dieweil ich solches Kunst-Stück in derselben Gnaden Gebiet geübt, und in derselbigen Kosten gebraucht, billichen einen Vorzug gehabt hätten, und nit jemand anders, solchen Befehlich hab ich ihnen vorgelegt, ihnen auch andere ihre gethane Zusagen, die sie gegen mir gepflogen haben, zu Gemüth geführet, darauf sie selbsten gegen einander sich berathschlaget haben, daß sie solche Künst-Stücklein nit weiter von mir

begeh-

begehren wollen, wie auch billich, sondern solches Eurer Churfürstl. Gnad. anfänglichen gönnen. Darauf ich die andere Arbeit mit dem Antimonio vorgenommen habe, dieweil sie zu frieden in der gestalt worden, so wolten mir gleich diese Arbeit vornehmen, auf daß die Zeit nit umsonst weggehen möchte, doch wolte ich solchen König gar nicht ausmachen, und zu seiner Endschafft bringen, ich hätte dann wiederum diese Macht erlanget, daß ich meiner vorigen Gelegenheit nach eine Vorstrickung wiederum bequem, solchen König wie bemeldtet, was nun GOtt und der Species Würckung durch der Feuer Arbeit darinnen geben und bescheren thäte, ich ihnen zu einer Verehrung zum Geschenck mittheilen. Dieweil es aber die Gelegenheit mit mir noch hatte, so habe ich solchen König in seiner Würde bleiben lassen, biß mir GOtt von Verstrickung behülfflichen ist, alsdenn sollen sie denselben haben und bekommen, GOtt mag nun darein bescheren was seyn will, und der Species Möglichkeit ist, daß nun Euer Churfürstl. Gnad. diß Trauen zu mir haben solten, dieweil ich ihnen also lang meine Zusage nicht vorhalten hatte, Eure Churfürstl. Gnaden die möchten auch also von mir herumher geführet werden, soll Eure Churfürstl. Gnaden nicht ein

einis

einiges falsches Weisens oder Unterrichts von mir getrösten, sondern alles, was Euer Churfürstlichen Gnaden ich berichtet und vorgeben habe, den rechten Grund wahrhafftiglichen, und was höhers und bessers befinden, wenn nun die Proben ihre Endschafft haben, kan man es alles mit halber Weil und Zeit, die jetzo darauf gehen muß, so man anders gewiß sich darauf verlassen darff, und zur Arbeit bringen, als also, wenn Euer Churfürstl. Gnaden solchen Weg haben, das Euer Churfürstl. Gnaden den Kiß, wie Eure Churfürstl. Gnaden schon allbereit haben zurichten lassen, brennen können die Menge, so thut man den gebrandten Kieß in ein Gefäß, es sey nun so viel darein wie es wolle, und rühret ihn wohl durch einander um, so solches geschehen ist, so nimmt man daraus 1. Mrl. schwer zur Farbe, richtet es nit anders ein, denn wie Eure Churfürstl. Gnad. gesehen haben, und solche Zeit wie bemeldtet worden, ich zur rechten Prob wahrhafftiglich haben muß, ist nun der Kiß rechtschaffen gebrandt worden, so erzeigt sich der ☿ nach den 8. Tagen, wenn die Mrl. in der Arbeit gestanden, auf den Schirben in der Glut des Feuers, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst gesehen haben, und läst hinter sich die weise Materia, da ist die Hoffnung darbey und gewiß, daß der

der Kiß recht gebrandt ist, so darff man sich alsdenn keines Mißfalls besorgen, daß man dem gebrandten Kiß seine Species, die dazu kommen, umsonsten darzu thut, denn Gnädigster Churfürst und Herr, an der Prob am meisten gelegen ist, so ich nun die Probe also befinde auf dem Scherben, wie Eure Churfürstl. Gnaden am Freytag verschienen gnädigst gesehen haben, so mag ich alsdenn den Kiß im Nahmen GOttes einrichten, es sey denn also viel als es seyn mag, ist aber der Kiß nicht recht gebrandt, so würcken die Species gantz durchaus nichts, und bleibt oder läst der Mercurius nicht das geringste hinter sich auf dem Scherben, demselben aber vorzukommen, daß man die Species nicht vergeblich darzu thut, und zumahl wenn man des Kieß viel einrichten wolte, so muß man zuvor eine solche Probe haben oder machen, darnach sich einer richten muß. Wenn ich nun hätte 1. Centner 2. oder 3. oder mehr oder weniger des gebrandten Kiß, der nicht auf dem Scherben in der Probe was hinter sich gelassen hätte, so wolte ich ihn in ein Schrot-Faß von Eichen-Holtz mit eisern Reiffen thun, diesen anfeuchten mit halb Wein-Eßig und gebrandten Wein, wenn ich zuvor der Prob gewiß wäre, daß sich was erzeiget, auf dem Scherben hätte gehabt, so wolte ich allemahl gedoppelte species brauchen, oder dreyfaltig,

diese also stehen lassen, doch seine Zeit, wie ich mit der Probe gebähren thu, alsdenn noch 2 oder 3 fältig ☿, so kan ich allemahl, wenn die Zeit erschienen ist, wie die Prob haben muß, so viel des schwartzen Schwefels bekommen, daß ich für und für einzurichtē habe, gnugsam ferner des Procefs.

Zur Gradation des ☉ Eure Churfürstl. Gnaden sollen von mir David Beutern zum unterthänigsten berichtet seyn, wenn Eure Churfürstl. Gnaden mich meiner Verhafftung gnädigst erledigen lassen, daß ich selbsten bey dem brennen des Kiß bin, und das Kiß mir beschaffet wird, ich Eisen ein Centner oder 20. nach einander verfertigen kan, welches nun in der Gestalt, wie Eu. Churf. Gnad. im Vorhaben haben, bald darzu zu kommen ist, so ich nun solchen bemeldten Kiß des gebrandten ein und zwantzig Centner habe, so kan ich, alsbald die Ofen fertig würden, den arsenicum mit zwey Dienern, wenn sie mir Eure Churfürstl. Gnaden darzu hielten, wie Eure Churfürstl. Gnaden in Willens seyn, selben benebest den andern Speciebus auch zurichten, daß Eure Churfürstl. Gnaden ich von der Zeit an meiner Entledigung den Kiß selbsten zu bereiten gedächte, Eure Churfürstl. Gnaden 1. gantzen Centner schwartzen Schwefel in einem ½. Jahre überlieffern wolte, so solches

von mir nicht geschehen würde, so sollt Eure Churfürstl. Gnaden mit mir Macht zu handeln haben nach ihren Gefallen, ich auch gegen Eure Churfürstl. Gnaden leiblichen verschreiben, so fern Eure Churfürstl. Gnaden mich armen Mann zu einen Diener dulten können, auch daß ich mich hinter Eure Churfürstl. Gnaden Vorbewust, nicht aus dieser Stadt einen Tritt zu begeben Willens bin, biß Eure Churfürstl. Gnaden alles dasjenige, was Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor und itzo melde, berichten thue, vollendet und vollbracht habe. Das ist also, Gnädigster Churfürst und Herr, die Meinung auf den Kiß und seinen schwartzen Schwefel. Was anlangt die Species darzu, als den Antimonium, Arsenicum, Salarmoniac, Kreyden, so weiß GOtt der Allmächtige, daß ich keinen nähern Weg darzu weiß, als wie Eure Churfürstl. Gnaden dieselben species gnädigst ersehen haben, wie sie bereitet werden, der Arsenicum kan nun leichtlicher gemacht werden, wenn es seinen Fortgang also haben soll, wie es Eure Churfürstl. Gnaden in Willens seyn, anzuschaffen. Gnädigster Churfürst und Herr, was weiter anlanget den Jovem und den ♃, so weiß GOtt auch im hohen Himmel, dem niemand läugnen kan, daß ich sonsten keinen andern Weg weiß, als die-

sen, den Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor berichtet habe, als daß ich es kurtz melde, daß ich diß Zinn mit der Lauge thue einbeissen, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst gesehen, und zuvor berichtet worden seynd, alsdenn in ein Glaß gethan, und darneben so viel Mercurius, als halb Jovis, halb ☿, das Zinn erstlichen, so solches anfänget zu arbeiten, den Salmiac behanden, als auch 1. ℔. Zum erstlichen 2. Loth Salmiac, so bald es arbeitet, den ☿ in seiner grösten Arbeit darein gegossen, darein muß er sich zubrechen, und seinen Schwefel mit in das Zinn ziehen, alsdenn darauf stehen lassen, biß er sich gar auflöse, mit in dem Zinn, nun Gnädigster Churfürst und Herr, so ist es in diesem der Vortheil, je stärcker einer aqua fort haben kan, je eher einer zu der Gradation möge kommen, GOtt im Himmel weiß, daß ich sonsten nicht den geringsten Vortheil in diesem gantzen Proceß anders weiß, denn wie Eure Churfürstl. Gnaden von mir zuvor berichtet worden seynd, das ist aber gewiß, Gnädigster Churfürst und Herr, daß ich nicht das geringste an Silber in der Probe befinden hab können, es seynd denn beyde Corpora gar auffsolviret, daß sie sich mit einander verglichen haben, alsdenn so solches geschehen, so hebt die Gradation an alle Tag nicht höher

als

als um ein Loth, so ich gleich das Gradier-Wasser von Eisen und Salmiac zuvor hinein giesse, so krieget es wohl die Farbe, als gradirt es sich, aber in der Prob kan ich noch nichts erhalten, das solches die Ursach ist, weil das aqua fort noch an dem ☿ zu arbeiten hat, so kan die Gradation nicht darzu kommen, wer nun gut aqua fort haben mag, der wird desto eher fertig damit, das ist der Vortheil, geust man alsdenn das Rothe vom Eisen auch offtermahls hinein, so schadet es ihm auch nicht, GOtt weiß, daß ich nicht anders damit gebähre, aber Eure Churfürstl. Gnaden werden das Genügen befinden, was ich gemeldtet habe, daß Eure Churfürstl. Gnaden darob gnädigen Gefallen sehen werden, so es dann nicht also sich befinden wird, soll Eure Churfürstl. Gnaden mit mir zu handeln haben nach meinen verdienten Lohn, ich hoffe aber mit Treue und Ehren zu bestehen, daß von Eurer Churfürstl. Gnaden ich grossen Danck erhalten will. Was aber anlangt das Stücklein vom antimonio, Gnädigster Churfürst und Herr, so weiß ich, daß ich durchaus keinen Vortheil darinn habe als diß, daß ich das Eisen auflöse, und in das Wachs vermische, wie es Eure Churfürstl. Gnaden gesehen haben, auch daß der Schwefel nicht gar seine Unarth bey sich behalte, und mit dem Salpe-

ter-Wasser reinigen thue, je öffter ich nun das ♁ durchjage, je reicher er mir was würckt, das kan man allemahl in der Früh innen werden, so ist das der Vortheil, der gröste, so ich es wohl fliessen lasse, und wohl umrühre, so ergiebt es sich besser in sich, als wenn ich es nicht umrühren thäte, nachmahls so ich nehme halb ♀ halb Silber, laß fliessen und probier es denn, so befinde ich was mehrers am Golde, als wenn ich den ☿ mit dem Bley vor sich abgehen liesse, allein den Antimonium brauche ich nicht eher zum Silber, er seye denn beständig im Giessen, daß mir nichts davon abgehet, als ich nehme 1. ℔. antimonium in einen neuen Tiegel, laß ihn fliessen, geuß ihn heraussen, so ich mein Gewicht wieder habe, alsdenn mag ich ihm Silber zusetzen, darf ich der Sorge nicht, daß mir darnach das Silber nicht verzehret im antimonio, sondern ich behalt mein Silber, wie ich es hinein gesetzt habe, sonsten rathe ich es niemand, daß er Silber dem antimonio zusetzen wolte, er hätte denn ihm zuvor beständiglich gemacht, und gebracht auf diesen Weg, so ist der antimonium auch bey diesen zu erkennen, wenn er beständig bleibt, daß er eine bleyische Art bekommt, man kan auch diese Arbeit versuchen mit rohen Eisen, und rohen Schwefel unpurgirt, allein das habe ich beqvemlich befunden,

funden, daß es mir was höhers Nutz gebracht hat, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich armer Diener wiederum berichten sollen, GOtt, GOtt, GOtt weiß, daß vor Eu. Churf. Gn. ich nicht das geringste weiß, das ich verhalten solte. Wann nun Eure Churfürstl. Gnaden die Proben biß zum Ende sehen werden, kan es Eure Churfürstl. Gnaden alsdann ihres Gefallens nach einrichten lassen, welches diese Woche zum theil kan verrichtet werden.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamer Diener
David Beuther.

David Beuthers Bericht, des Einbringens halben, wie solches gemacht muß werden.

GNädigster Churfürst und Herr. Demnach Eure Churfürstl. Gnaden von mir begehret und befohlen haben, Eu. Churfürstl. Gnaden das Einbringen zu berichten, mit dem antimonio, sollen Eure Churfürstl. Gnaden hiemit zum unterthänigsten von mir, als mir wissentlich ist, selbsten dann also gnädigst vernehmen, als nehmlich, ich nehme Schwefel meines Gefallens,

zerbrich oder zerstosse ihn auf das kleineste, thue ihn in ein irden verglätzt Gefäß, geuß darauf ein warm wohlsiedig Wasser, rühre den Schwefel darein wohl herum, so solches geschehen, laß ich es ein wenig stehen, geuß bemeldtes Wasser davon wieder ab, geuß wiederum warm Wasser darauf, das thue ich dergleichen, wie bemeldtet worden, einmahl oder drey, so solches geschehen, nehme ich den Schwefel, geuß darauf ein gemein Wasser, darinnen ein Salpeter aufgelöset worden ist, solches Wasser geuß ich auff den Schwefel, und laß es also Tag und Nacht darauf stehen, und rühre es wohl um, alsdann so solches geschehen ist, setze ich das irdene Gefäß über ein Kohl-Feuer, so der Schwefel darinne ist, und laß ihn mit dem Salpeter-Wasser wohl einsieden, und trucken werden, solchen Schwefel behalte ich, und brauche ihn, wie Eure Churfürstl. Gnaden gnädigst ferner vernehmen werden, das ist der Schwefel, mit dem Eisen gebähre ich also ich nehme Eisen auch meines Gefallens, thue solches in ein Glaß, wasche bemeldtes Eisen darinne mit Wasser fein rein ab, so solches geschehen ist, geuß ich obbenandtes Scheid-Wasser und das ander Wasser wiederum ab, hebe alsdann die hinterstellige Materia, welche gantz gelblicht ist, auf, und gebähre also damit, Ich gieß darauf ein

ein schlecht Wasser, das über die Materia guter drey Finger hoch gehet, in einen Topff, ist der Materia nun viel, so nehm ich desto mehr gelbes Wachs, und laß es also mit einander eincoaguliren. Als ich setze drey Theil der Materia und 2. Theil Wachs, ungefehr also bereit ich das Eisen dazu, solches Eisen giebt mir zween Nutzen, erstlichen bekomme ich die innerliche Röthe auch, die ich alsdann zum Jove brauche oder haben muß, wie Eure Churfürstl. Gnaden zuvor berichtet sind, das ist die ander Species, die dritte Species ist die Kreyde, die bereite ich dermassen nicht anders, als wie ich sie sonsten brauchen thue, zum antimonio des ersten Proceßes, als ich nehme Kreyden meines Gefallens, lege die in ein Gefäß, geuß darauf Wasser, laß sie darinnen liegen, daß sie gar durchzogen wird, so solches geschehen ist, bemeldte Kreyden in ein Wind-Oeffelein gethan, durchaus geglüet gebrandt werden muß, so ist sie auch bereit. Also seyn die species zu dem Einbringen des antimonii zubereitet, gehe alsdenn ferner damit um, ich nehme einen Tiegel, thue darein ♁ als setze zu 1. ℔. antimonium muß ich haben 8. Loth rohes Eisen anfänglichen, und 8. Loth Kreyden, dieses laß ich fliessen mit einander, so es wohl geflossen, heraus gegossen, oder im Tiegel erkalten lassen, was nun

der König wiegt, als ich setze er wiegt 12. Loth, so thue ich wiederum 3 Loth rohes Eisen darzu und 3 Loth der zugerichten obbemeldten gebrandten Kreyde, laß es also fliessen, wiederum heraus gegossen, oder im Tiegel erkalten, das muß also geschehen, also lang biß er gantz augig wird, wie ihn die Bienen ausgesogen hätten, und mir dienlichen wär, zu dem vorgeschriebenen Proceß, den Eure Churfürstl. Gnaden ich zuvor überantwortet habe, wenn er nun also worden ist, so gehe ich also damit um, setze obbemeldten also weitgebrachten ♁ in einen Tiegel, laß ihn fliessen, wenn er geflossen ist, so setze ich ihm zu, als wenn der König wiegte oder hätte 1. ℔ so setze, ich ihm zu ein halb ℔. des zugerichten Schwefels, ein Viertel ℔ des zugerichten Martis mit dem Wachs, und also fliessen lassen gar wohl durcheinander, darff weiter keine Kreyde, das thue ich einmahl oder drey auf das wenigste, mag es alsdann probieren, nur schlecht mit einem Bley auf einem Schirben angesotten, alsdenn abgehen lassen, so spüre ich oder sehe was die species gewürcket, und GOtt bescheret hat das ist zu mercken, der König wiege was er wolle, so muß ich haben oder nehmen anfänglichen einmahl oder drey halb so viel ♐, und so viel ich das ♐ brauche, halb so viel ♐ ich mag nun brauchen rohen ♐ und rohes ♂ ist alles

gleich,

gleich, allein ein gantzes ℔ roher ♐ würcket mir nicht also viel, als das eine Viertel ℔ thut, und ein gantzes ℔ roher ♂ thut nicht also viel, als wenn es zugerichtet wird, (wie Eure Churfürstl. Gnad. gnädigst sehen,) 4. Loth schwer thun, und komme alsdenn eher damit weg, darf auch nicht viel des einsetzens der Könige, in der Gestalt, so es gebraucht wird mit den zugerichten Species als mit den rohen, es wird mir auch nicht also wild, sondern kan es allemahl, wenn es mir gefällig, und reich genung bedeuchtet, lassen auf einen Test mit Bley abtreiben, das ich sonsten mit dem rohen ♐ und mit dem ♂ nicht thun kan, da muß ich allerersten dasjenige, was gut ist, mit dem ♀ suchen, das ich also mit den zugerichten specien nicht bedürfftig bin, es stehet nun in eines jeden Gefallen, wie offt es einer durch das Feuer jagen oder einsetzen will, je öffter es nun einer durchtreibet, je höher es allemahl am Halte reicher wird, welches man im probieren innen wird, Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden kan ich mit Wahrheit melden, daß ich es durch solche beschriebene Arbeit über 8. Loth hoch in die Mrl. gebracht, und bemeldtet ☉ recht und beständig in allen Proben befunden, allein es nimmt Mühe, und will darbey gearbeitet seyn, doch also viel weiß ich, daß es einem allezeit drey-

dreyfächtig, was der Unkosten daran mag gerechnet werden, wiederum bezahlen thut, weil Eure Churfürstl. Gnaden solchen Procefs von mir begehret haben, stelle es Eurer Churfürstl. Gnaden ich solches zu unterthänigsten Gefallen heim, Eure Churfürstl. Gnaden werden solches, was ich hierinnen bemeldet habe, wenn sie es unter die Hand nehmen, befinden deme gemäß, daß Eure Churfürstl. Gnaden darob ein gnädiges Gefallen befinden werden.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamer Diener.

David Beuther.

GNädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden mögen wohl solchen König, so sich zu Bley vergleichet, Silber setzen lassen, nach ihren Gefallen, auf 1. Mrl. 4. Loth, 8. Loth mehr oder weniger, allein zu mercken ist, was mir die Mrl. per se solcher König hält, als ich setze die Mrl. hielt 1. Loth, so gradiret mir das Silber von Stund an, daß ich in einem Giessen 1. Qvl. mehr in der Prob alsdenn befinde, als zuvor, so ich den zugerichten Schwefel besamt dem zugerichten

richten Eysen brauche, wie Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten berichtet habe, dann mir der Schwefel am Silber nichts beraubet, deß ich mich wohl zu getrösten habe.

Gnädigster Churfürst und Herr, auf Eure Churfürstl. Gnaden Fragen, gebe Eure Churfürstl. Gnaden ich zum unterthänigsten diese Antwort. So viel ich Kupffer darzu nehme, also viel behalte ich des Bleyes, samt eines Theils des Antimonii, als ich setze zu einem Centner drey Viertel Cent. ♀, so behalt ich, so er ausgearbeitet ist worden, ein Centner, das Kupffer gehet mir den halben Theil hinweg, und das antimonium bleibet mir, das übrige, den das Kupffer vom antimonio überwältiget, letztlichen wird, (und doch daß das Kupffer) dem antimonio sein Geschmeidigkeit, als ein Bley geben muß, so das Kupffer nicht gebraucht wird, so bekommt der antimonium seine bleyische Art auch nicht. Gnädigster Churfürst und Herr, dieser König, der sich wegen seiner Weitläufftigkeit, als wenn er gar sehr noch seinen Stern in sich hätte, doch deuchtet er mich so gar nicht grobspitzig zu seyn, denn er sich gantz unten gar fein, wie er kommen solle, ansehen läst, Eure Churfürstl. Gnaden können oder mögen ihm noch

ein

einmahl oder zwey hindurch mit dem Schwefel, desgleichen mit dem zugerichten Antimonio, mit Wachs nachsetzen lassen, wird ihme fürwahr nicht schädlichen seyn, solches habe Eure Churfürstl. Gnaden ich zur Nachrichtung nicht verhalten sollen. Morgen des Tages um 12. Uhr sollen Eure Churfürstl. Gnaden meinen schwartzen Schweffel, den ich in meinem Beywesen habe, allen zugleich bekommen, den mögen Eure Churfürstl. Gnaden darinne versuchen was ihnen lieb ist. Ich vor meine Person habe diesen Tag im Feuer weder Glück noch Heyl gehabt, GOtt der Herr helffe mir weiter, ich hoffe vor Eure Churfürstl. Gnaden auch also zubestehen, daß Eu. Churf. Gnad. darob einen gnädigen Gefallen, ich auch dardurch keinen Schimpff neben meinen Verwandten alle zugleich, bey GOtt und Eurer Churfürstl. Gnaden itzt erlangen sollen.

Ew. Churfürstl. Gn.

Unterthänigster und gehorsamer Diener.

David Beuther.

Gnä-

GNädigster Churfürst und Herr, der König hat anfänglichen gewogen 7. Mrl. wohl reichlichen, habe ihm heut 1. Mrl. ♀ darzu gesetzt, wiegt itzt aber noch 6. Mrl. 4. Loth, habe auch noch die Schlacken und was unsaubers darinnen gewesen, möchte noch ungefehr ein paar Loth darinne seyn, er ist grausam gestreng und hartflüßig gewesen, erstlich sich aber gar fein, als wenn er zum Bley gerathen solte, wenn er noch einen Tag gearbeitet werden solte.

Gnädigster Churfürst und Herr, Eure Churfürstl. Gnaden solle ich zum unterthänigsten berichten, demnach Petergen mich berichtet hat, daß Eure Churfürstl. Gnaden sind in Willens, diesem König morgenden Tags, geliebts GOtt, erstlichen Salpeter und per se also fliessen zu lassen, so ist es an dem, daß es des Salpeters nicht bedürfftig, denn der zugerichte Schweffel, wie ihn Eure Churfürstl. Gnaden haben, also schön mit Salpeter gereiniget, dieser Schwefel reiniget den König, und giebt ihme auch, was er guts in ihme vermag, derohalben mögen es Eure Churfürstl. Gnad. nur alsbald mit dem Schwefel und zugerichten Eisen im Wachs, einmahl, zwey oder drey nach ihren Gefallen durcharbeiten lassen, doch stehet es in Eurer Churf. Gnad.

Wil-

Willen, wie sie es weiter machen lassen wollen.

Gnädigster Churfürst und Herr, diesen König mögen Eure Churfürstl. Gnaden gar wohl zu dem ersten thun lassen, denn es ihme gar nicht schädlich ist, sondern fast eine Art, wie ich ihn heut den ersten König gesehen habe, stehet nun in Eurer Churfürstl. Gnaden Gefallen, daß Eure Churfürstl. Gnaden ein Pröbgen von diesem hätten mögen, welches man in ein Silber mag einträncken, wird Eure Churfürstl. Gnaden schon ein kleines Gold-Köhlichen befinden.

E N D E.

